

Jahresbericht
des
k. k. I. Staatsgymnasiums
zu Laibach,

veröffentlicht

am Schlusse des Schuljahres 1908/1909

durch den Direktor

Dr. Laurenz Požar.

Inhalt.

- 1.) **Bemerkungen zum Texte des M. Iunianus Iustinus.**
Von Prof. Dr. Jos. Šorn.
- 2.) **Aforizmi o klasičnem pouku.** Spisal prof. dr. Jos. Tomišek.
- 3.) **Schulnachrichten.** Vom Direktor.



Laibach, 1909.

Buchdruckerel von Ig. v. Kleinmayr & Fed, Bamberg.

Verlag des k. k. I. Staatsgymnasiums.

Verzeichnis der in den Jahresberichten des k. k. I. Staatsgymnasiums erschienenen wissenschaftlichen Abhandlungen.

1850. *Philipp I. Rechfeld*: Welches ist die Kraft des griechischen Aoristes?
1851. *P. Petruzzì*: Ideen zu einer Abhandlung über das Epos.
1852. *F. Heinz*: Begründung der Aufnahme der Naturgeschichte in das Gymnasium.
1853. *K. Melzer*: Bemerkungen über die auf religiöser Grundlage zu erzielende harmonische Bildung der Seelenkräfte bei der Anleitung zum Geschichtsstudium.
1854. *Dr. Heinrich Mitteis*: Über meteorologische Linien.
1855. *Dr. K. Reichel*: Über den Chor des Sophokleischen Philoktet.
1856. *Dr. Mitteis*: Abbé Nollet in seiner Stellung gegen Benjamin Franklin.
1857. *Al. Egger*: Abraham a Santa Claras „Redliche Red“ für die krainerische Nation.
1858. *Ad. Weichselmann*: Beiträge zur Erklärung des Horaz. (Carm. I. 1.)
1859. *Joh. Nečusek*: Geschichte des Laibacher Gymnasiums I.
1860. 1.) *Joh. Nečusek*: Geschichte des Laibacher Gymnasiums II.
2.) *J. Marn*: Slovanskega cerkvenega jezika pravo ime, prvotna domovina in razmera proti sedanjim slovanskim jezikom.
1861. 1.) *Joh. Nečusek*: Geschichte des Laibacher Gymnasiums III.
2.) *J. Marn*: Slovnica slovenskega jezika.
1862. 1.) *Dr. W. Wretschko*: Zur Entwicklungsgeschichte des Laubblattes.
2.) *M. Wurner*: Nekaj o toči.
1863. 1.) *Dr. Jos. Joh. Nejedli*: Über Eulers Auflösungs-Methode unbestimmter Gleichungen des ersten Grades.
2.) *Dr. Zindler*: Bestimmung der Dichte des Alkohols von verschiedenen Konzentrationsgraden und bei verschiedenen Temperaturen. (Ausgeführt im physikalischen Institute, Wien 1859/60.)
1864. 1.) *Ad. Weichselmann*: Balde und Sarbiewski.
2.) *J. Marn*: Vzájemnost slovenskega jezika z drugimi sorodnimi jeziki.
3.) *K. Melzer*: Über Verfassung von Katalogen für Bibliotheken an Mittelschulen.
1865. 1.) *Dr. Jos. Joh. Nejedli*: Elementare Ableitung der Budan-Hornerschen Auflösungs-Methode höherer Zahlengleichungen.
2.) *K. Melzer*: Matiju Čopu v spomin.
1866. 1.) *Anton Heinrich*: Über die sogenannte Einwanderung der Claudier.
2.) *K. Melzer*: Kako naj bi se učila zgodovina v naših srednjih šolah?
1867. 1.) *Fr. Kandernal*: Über Johann Amos Comenius und seine Didaktik.
2.) *K. Melzer*: Volitev Rudolfa I. in slavna bitva na Moravskem polju leta 1278.
1868. 1.) *Dr. Jos. Joh. Nejedli*: Beitrag zur Zerlegung gebrochener rationaler Funktionen in Partialbrüche.
2.) *J. Šolar*: Besedoslovje, kako se je začelo in kak napredek je do sedaj stvorilo.
1869. 1.) *Anton Heinrich*: Welche bildenden Elemente bietet der Unterricht der Gabelsbergerschen Stenographie? (Mit einer Beilage.)
2.) *J. Šolar*: O besednih pomenih.

Jahresbericht

des

k. k. I. Staatsgymnasiums

zu Laibach,

veröffentlicht

am Schlusse des Schuljahres 1908/1909

durch den Direktor

Dr. Laurenz Požar.

Inhalt.

- 1.) Bemerkungen zum Texte des M. Iunianus Iustinus. Von *Prof. Dr. Jos. Šorn.*
- 2.) Aforizmi o klasičnem pouku. Spisal *prof. dr. Jos. Tominšek.*
- 3.) Schulnachrichten. Vom *Direktor.*



Laibach, 1909.

Buchdruckerei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Verlag des k. k. I. Staatsgymnasiums.

Jahresbericht

K. K. I. Staatsgymnasium

XII. Schuljahr

am Schluß des Schuljahres 1908/1909

von Leopold Böhm

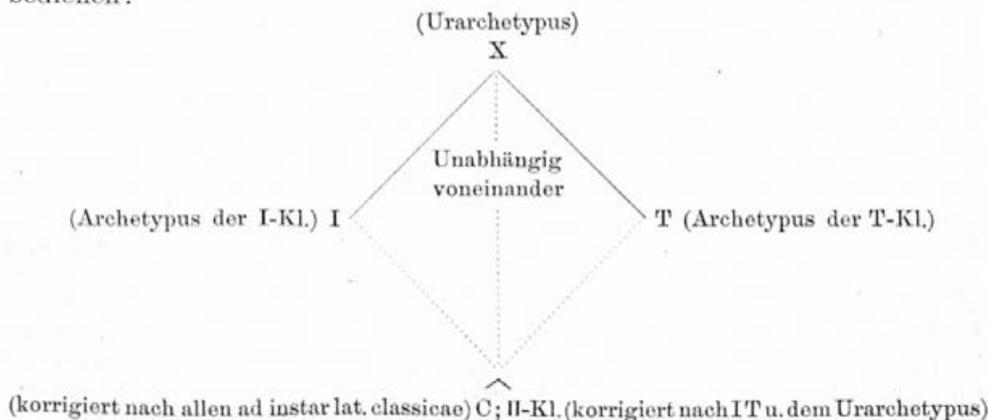
Leipzig

Verlag 1909

Bemerkungen zum Texte des M. Iunianus Iustinus.

Von Prof. Dr. Jos. Šorn.

Zum Zwecke der Herstellung eines halbwegs lesbaren Justin-Textes genügt es bekanntlich nicht, nur eine Handschrift mit eventueller Berücksichtigung der anderen zu benutzen; es muß auch der Sprachgebrauch nicht nur des Historikers allein, sondern aller gleichzeitiger und spätlateinischer Schriftsteller gebührend mitberücksichtigt werden. Es ergibt sich hiebei die gewiß bemerkenswerte Tatsache, daß die I-Klasse, die Rühl und A. Bruening¹⁾ nebst C bevorzugen, nicht denselben Wert aufweist wie die T-Klasse, deren Lesarten fast durchwegs mit dem Sprachgebrauche der Spätlateiner übereinstimmen, so daß gerade diese die Grundlage für die Textesrezension Justins bilden muß. Die Lesarten der I- und II-Klasse sind, genauer besehen, meistens Korrekturen aus der T-Klasse ad instar latinitatis classicae; vollends C ist fast schulmäßig nach den genannten Handschriften durchgebessert. Unter solchen Umständen gehen wir am besten so vor, daß wir die durch die Übereinstimmung von IT, TII, TC, ITII und CITII gewonnenen Lesarten für richtige halten. Freilich ist T nicht minder in vielen Fällen arg verderbt, interpoliert, unsicher in geographiceis, historiceis und in der Schreibung der nomina propria u. s. w.; aber gerade das macht den Hauptwert dieser Familie aus, weil Änderungen ad arbitrium scriptoris²⁾ ausgeschlossen erscheinen, was wir von der I-, teilweise auch von der II-Klasse nicht behaupten können. Da somit I und T ganz unabhängig voneinander aus dem Urarchetypus geflossen sind, so können wir uns zur Kennzeichnung des Wertes der Handschriften CITII nachstehenden Schemas bedienen:



¹⁾ De M. Iuniani Iustini codicibus. Münster in Westfalen. 1890.

²⁾ Rühl, Praef., S. VI zu seiner Ausgabe nennt ihn „indiligentem“; ich füge hinzu „rudemque litterarum Romanarum et Graecarum“.

Ich bringe nachstehend einige Verbesserungsvorschläge mit Zugrundelegung des *conspectus criticus* Rühls in dessen *praefatio* S. XVIII—LI. Petschenigs Bemerkungen in dem Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft, Bd. LXXII (1892, II), S. 51—61, werden gelegentlich benutzt; in vielen Fällen jedoch ergänzt. Es möge noch die Bemerkung folgen, daß manches von dem hier Vorgebrachten eine eingehendere Begründung erforderte, wozu viele neuere Arbeiten auf diesem Gebiete nötig gewesen wären. Der Verfasser konnte leider in seinem Dienstorte solche nicht erhalten. Indes hat er die Hoffnung nicht aufgegeben, nach diesen Prinzipien die begonnene Arbeit andern Ortes zu einem befriedigenden Ende führen zu können.

Praef. 1 ist *prorsus* — *adgressus* eine Erklärung zu den praef. 2 stehenden Worten *ardui laboris* und *Herculeae audacia*, die besagen, Trogus' Universalgeschichte sei ein Werk, das eine gewaltige geistige und körperliche Anstrengung erfordere. Ich setze nach *legi possent* einen Punkt und ich lese: . . . *nostra lingua legi possent. Nam cum . . . nonne <prorsus> nobis Pompeius Herculeae audacia orbem terrarum adgressus videri debet, cuius libris . . . res gestae continentur?* Die Wiederholung *adgressus* und *adgressus videri debet* ist nicht minder auffällig. — Praef. 3 lese ich (mit Rücksicht auf *prout commodum cuique fuit*) *inter se separatim occupaverunt*. Vgl. Corn. Nepos, Cat. III, 5, *quem* (sc. *librum*) *separatim de eo fecimus*. Herodot schrieb die Geschichte der Perserkriege, Thucydides die des Peloponnesischen Krieges, Xenophon u. a. den Krieg Cyrus' d. J. gegen dessen Bruder u. s. w. Trogus muß allein eine Geschichte aller dieser und anderer Ereignisse schreiben. — Praef. 5 ist ein Zitat aus Cicero, Pro Plancio XXVII, 66, *clarorum virorum atque magnorum non minus otii quam negotii rationem exstare oportere*. Bei Justin war ursprünglich *reddere opus esse* oder *oportere* gestanden, was später in *reddendam* geändert worden sein mag. Justin zitiert in der Regel wörtlich, wie wir XLIV, 4, 11 *frumentaue sulco quaerere docuit* = Verg. Georg. I, 134 sehen. *Opus esse* hat Iust. XI, 7, 10 *rege in discordiis opus esse*. Die Stelle lautet sonach: *ut et* (mit TP) *otii mei, cuius rationem <reddere opus esse oder oportere> Cato putat, apud te ratio constaret*.

Lib. I, 1, 2 ist in ITH *populus nullis legibus tenebatur* überliefert. Das ist richtig. Augustinus, De civ. Dei IV, 6, schrieb nach der griechisch-hebräischen Latinität *populi tenebantur*. — I, 1, 7 erzählt Justin, daß Sesostris und Tanaus in fernen Ländern, nicht mit den Nachbarn Kriege geführt haben, nicht etwa, um Länder zu erwerben, sondern, um ihren Völkern Ruhm und Ansehen zu verschaffen. Dazu paßt doch nur die Lesart in TH: *sed longinqua, non finitima bella gerebant, non (nec TH) sibi, sed populis suis gloriam quaerebant*. Der Satz *contentique victoria imperio abstinebant* ist eine Erklärung der früheren Worte. Vgl. in praef. 1 *prorsus* — *adgressus*. — I, 2, 1 läßt T *puero* weg, und zwar mit Recht. Es ist nur eine Ergänzung zu dem Adjektivum *immaturus*, das vice substantivi gebraucht wird. Dasselbe ist der Fall V, 6, 3 *inpuberes [pueri]*. — Ebenso ist I, 2, 1 *patienter viro* als Gegensatz zu *feminae* zu halten, woraus in HG durch Korrektur oder Verlesung eines gelehrten Erklärers *Nino*, in AVQR II *uni* geworden ist. — In I, 2, 3 ist gerade so in TH *velamentis*, in HG *crura calciamentis* als Gegensatz zu *caput tiara tegit* geworden, in V³ gar *virilis vestis*, das nur ein Erklärungswort zu *velamentis* ist. — I, 2, 5 ist *quemve* in IPII überliefert, in anderen Handschriften *quave causa*, das offenbar den Ausfall eines Satzes anzeigt. Die beste Lesung dürfte sein: *quae sit fatetur <quaeque fecisset oder egisset ostendit> quemve (quem virum?) simulasset*. — I, 2, 7 ist *Babyloniam*, bei Bongars immer in dieser

Schreibung, beglaubigt durch Liv. XXXVIII, 17, 11; Curt. IV, 6 (25). — Ibid. ist mit III *e terra exaestual* richtig. Im Spätlatein ist die Setzung der Präposition ungemein häufig in solchen Fällen. Vgl. Ampel. VIII, 1 *de terra exit flamma*; VIII, 5 *de terra oleum scaturit*. — I, 2, 9 bieten AHG *quos*, auch V (mit Korr.), FLRQII *quo* und Q² *qua*. Orosius hilft da nichts, weil dessen Handschriften hier auch variieren. Am wahrscheinlichsten ist zu schreiben *et Indiae bellum intulit*, *(quam) praeter illam et Alexandrum Magnum nemo intravit*. Vgl. u. a. V, 4, 5 *inlatum Siciliae bellum*. — I, 2, 10 ist *duo et XXX* mit TII richtig. Vgl. Eutrop. X, 2 (mit der Variante *duos*). Neue-Wagener, II, S. 279. — I, 3, 2 hat TII *purpuras*; richtig. Sagt doch auch Hor. *carm. I, 18, 8 trahunt honestae purpuras clientae*. — I, 3, 3 klingt *tractantesque ferrum et arma habentes* nach T viel energischer. *Lanam tractans* ist eine Spinnerin *ex professo*, was man doch von Sardanapallus wird nicht behaupten wollen. — I, 4, 6 streiche ich mit TYPZ(O) *amico et* und lese *Harpago regis arcanorum participi*. Ersteres ist aus I, 5, 6 *Harpago amico suo* heraufbezogen worden. — I, 4, 9 ist *regis* nach den Manuskripten zu halten. Es wechseln *regis* und *regius*, *imperatoris* und *imperatorius* sehr oft; man beachte daher überall die diesbezügliche Überlieferung. — I, 5, 1 läßt T *imperio usus* weg. Richtig. Es ist die Ergänzung eines gelehrten Interpolators mit Rücksicht auf *Cyri nomen*. — I, 5, 7 ist *vindictae occasionem* nach TII richtig. Vgl. XXXI, 5, 15 *occasionem loci temporis* und ähnliche Verbindungen XII, 6, 16 u. ö. Über derartige Genetive Benesch, *De casuum obliquorum apud M. Iun. Iustinum usu in Diss. philol., Vindob., II, S. 89*. — I, 6, 1 ist *sed* nach TII im Texte zu behalten. — I, 6, 2 entscheide ich mich für *ruri* mit IVQR II; es ist hier der im Spätlatein oft beobachtete Wechsel zwischen dem Wo? Wohin?-Kasus. — I, 6, 4 ist mit TII *esse* gegen *adesse* in I zu belassen; *praesto esse* des TII ist in I durch *adesse* ersetzt. Ibid. ist weiter mit ITII *viae* zu lassen. Kießlings Konjekturen *villae* und Baehrens' *civitati* ist gar nicht nötig; wir können uns doch vorstellen, daß sich auf der Straße gegen die Stadt hin der Wald ausbreitete. — I, 7, 3 ist in T *desolutus* aus *desolatus* verlesen, welch letzteres die richtige Lesart ist. — I, 7, 13 ist das Perfekt *praestiterunt* in freier Weise für das Plusquamperfekt gesetzt, eine im Spätlatein gewöhnliche Spracherscheinung. Vgl. Zink, *Der Mytholog Fulgentius*, II, S. 47. — I, 7, 18 hat in ITII *facto*, sonst oft *pacto*, paläographisch leicht zu verwechseln. — I, 7, 19 überliefern ITII *praemium*; richtig. Gronovs Konjekturen *pretium* ist ganz unnötig. Ibid. steht in TII *insequendum*, in I *sequendum*. Es ist der häufige Gebrauch des Kompositums für das Simplex im Spätlatein. — I, 9, 8 *dolendum* in TII; oft im Spätlatein vorkommend. Vgl. II, 3, 2; XXVII, 2, 8. — I, 9, 8 liest Rühl mit ζ und Bongars *femore*, während ITII *femur* haben. Der Ablativ findet sich auch bei Ampel. XXXI, 1 *in femine* und auch Fulgent. II, 15; vgl. Zink, a. a. O. S. 44. — Diese Vertauschung des Wo? und Wohin?-Kasus findet sich noch bei Iust.: II, 10, 5 *in regno*, Rühl *regnum*; II, 14, 9 *Asiam* mit TII, Asulanus *Asia*; III, 1, 1 mit AVO *Gracciam*; XII, 5, 5 *Macedoniam* TII, Rühl *-ia*; XVIII, 7, 14 *in patrem* mit T, Rühl *in patre*; IX, 2, 8 mit C *Carthagini (-e)*, ETII *Carthaginem*; ferner XXV, 5, 1 mit T *urbem* (al. *urbe*); XXXVIII, 4, 9 mit CITII *in partem*, Rühls *in parte* ist unnötig. — I, 10, 19 hat T *non*. Allein dieses *non* ist zu *magis* zu beziehen und nicht zu dem ganzen Satze. Die Schreiber von III übersahen dies, bezogen es auf den ganzen Satz und schrieben *ne Hortari* mit dem bloßen Konjunktiv findet sich bei Justin sehr oft. Vgl. beispielsweise I, 5, 9 u. ö. — I, 10, 20 lesen TP *pignora*, neben *pigneris* XXVI, 1, 8. Vgl. Florus I, 2, 3

pignora (nach Naz.), neben IV, 2, 23 *pignera* (Bamberg.) mit der Variante *pignora*. — I, 10, 23 ist gut überliefert in T *refertur*, warum ändern?

II, 1, 14 lesen III *utriusque primordiis*, was nur aus dem Herüberschreiben des *s* aus *Scythas* geworden ist. T hat richtig *utriusque primordii*. — II, 1, 20 ist in ITII *structa* richtig; sagt doch Hor. *carm.* I, 18, 19 *funeris inmemor struis domos*. — II, 2, 6 ist mit T *tecti munimento* zu schreiben. Die Szythen als ein Nomadenvolk hatten keine Hürden für ihr Vieh. — II, 2, 9 hat in IT *his*. Im Spätlatein vertritt *hic, haec, hoc* das Determinativum. Zu Eutrop vgl. Sorn, Der Sprachgebrauch des Historikers Eutropius, S. 3. Ibid. *is* in YPZ und *iis* in O sind grammatische Korrekturen. — II, 3, 8 überliefert A *primo lenonis*, VQRHG²M *primo lenonibus*, A² *primo legatis* und G¹ *primo legationibus*. Die Schwierigkeit ist gehoben, wenn *lenonibus* geschrieben wird. *Leno* ist nämlich spätlateinisch = *legatus*. Daraus erklären sich alle Korrekturen ad instar latinitatis classicae. — II, 3, 13 ist *addidicisset* in TII zu halten, wo Nipperdey nach I *didicisset* vorschlug. Aber im Spätlateinischen stehen Komposita für Simplizia, so IX, 3, 8 *elegerentur* in AG¹, *eligerentur* in HG²VQR für *legerentur*; III, 4, 10 *inquirendas* für *quaerendas* (sc. *sedes*); XII, 6, 1 *convocat* mit T; XVIII, 7, 16 *evocatoque* mit ITII; IX, 8, 9 *instruere* mit ITII, wo ζ und Baehrens *struere* schreiben u. a. m. Umgekehrt finden sich Simplizia für die Komposita, so u. a. XLII, 4, 12 *mittere* in ITP für *emittere*. Vgl. Hor. Ep. II, 3, 390; Iust. III, 3, 10 *vincat* in T für *evincat*. Darüber Löfstedt, Beiträge zur Kenntnis der späteren Latinität, S. 82 f. — II, 4, 32 steht in A (Q) *ad tempora*. *Usque* ohne *ad* ist bei Florus, Ampelius und auch bei Justin ganz gewöhnlich. — II, 5, 4 *non tela* IYO, wofür in A²V²RNA¹ *arma* steht; es ist nur eine Erklärung. — II, 5, 5 *poterant* mit IT ist richtig. Spätlateinischer Sprachgebrauch. Vgl. Eutrop. I, 18; Ampel. II, 2. — II, 5, 13 lesen FL richtig *Jonis*, wohl von *Jonus*, wozu Properz II, 21 (53) *Jona, -ae* bietet. II hat *Jonis*. Asulanus' *Jonibus* und Gutschmids Konjektur *Josin* sind unnötig. — II, 6, 1 ist mit T *urbis* zu lesen. *Pauca* als Adjektiv vice substantivi findet sich III, 7, 16; XVII, 3, 1; XVIII, 3, 1. — II, 6, 13 liest I *Eleusina*, T *Eleusin*. Von den folgenden Worten a *Triptolemo* ist a zu *Eleusin* zu beziehen (= *Eleusina*). *Triptolemo* ist der Dativ für den Ablativ mit a. Vgl. Nipperdey zu Tacitus, Ab excess. Divi August. II, 50, 10. Der Ablativ statt des Lokativs im Spätlatein oft. Vgl. Ampel. III, 31; VI, 6. Eutrop u. a. — II, 6, 14 haben ITII *Colchos* ohne *in*. Darüber Kühner, II, S. 351. Vgl. auch Verg. Ecl. I, 65 *ibimus Afros*; ibid. 67 *Britannos*. — II, 7, 11 hat TIII *sibi*, Reifferscheid konjiziert *ibi*; doch vgl. Iust. XII, 3, 6 *propter insolitum feminis habitum*. — II, 9, 4 ist die Lesart in TII *quam* derjenigen in I *nisi* vorzuziehen. *Amplius nisi* kommt bei Justin nicht vor. — II, 9, 8 überliefert T *tum*, die Ausgaben *tunc*. Im Spätlatein werden die beiden Wörtlein ratione palaeographica oft verwechselt. Am besten ist es, man schützt die Überlieferung, — II, 9, 13 hat TII *suppressae*, I *submersae*. Letzteres ist nur Korrektur ad instar latinitatis classicae. — II, 9, 20 ist *Perseo* mit AG zu schreiben, klassisch *Persi*. — II, 10, 8 ist *in aequo iure* zu halten. Im Spätlatein ist die Setzung der Präposition nicht gar selten. Vgl. XVII, 1, 11 *in hac aetate*. — II, 10, 10. Die Stelle ist zu lesen: *iucunda quoque inter se non solum, sed (V e corr. sed et) credula convivia habuerint iudiciumque ipsum sine arbitris, sine convicio fuit*. *Quoque* und *que* hat der Schreiber an unrechter Stelle angebracht. — II, 10, 12 fehlt in T *per* vor *quinquennium*. Dies kommt im Spätlatein oft vor. Vgl. Eutrop. II, 3 *triennium* (nach A), Iust. XII, 3, 1 *triduum*, wo die Manuskripte *triduo* bieten. — II, 11, 9 bieten ITII *firmaverat*, auch III, 2, 9; richtig. Scheffers Konjektur

formaverat ist ganz unnötig. — II, 11, 16 hat T *ut qui sciunt*. Der Indikativ bei *ut qui*, u. a. bei Tac. Germ. 22 vorkommend, fehlt auch bei Justin nicht; so findet er sich XXIV, 6, 5 *solent* mit T (Varianten *soleant*). — II, 2, 1 ist *susceperunt* richtig nach T. Es ist das Perfekt für das Plusquamperfekt gesetzt. Vgl. u. a. I, 7, 13 *praestiterunt* mit T. Oft im Spätlatein. — II, 12, 5 ist überliefert in ITII *quid si*. Ich trenne dies und setze nach *quid* ein Fragezeichen. Sonach: *Quid? Si non . . . non destituimus?* gleichfalls mit dem Fragezeichen nach *destituimus*. Die Konjekturen Scheffers *quasi* ist unnötig. — II, 12, 8 ist *armatorum* in AHGM durch *militum armatorum* erklärt. Vgl. Eutrop. II, 6; VI, 7.

III, 1, 2 ist mit TII *vesperi* richtig. Vgl. *ruri* I, 6, 2. — III, 2, 3 ist in T *trahere* überliefert. Der Infinitivus historicus ist dem Spätlatein nicht fremd. — III, 3, 5 bieten TII *permissum est*, eine im Spätlatein sehr beliebte Spracherscheinung. Vgl. Eutrop, Florus; Iust. V, 8, 3; II, 14, 7. u. ö. — III, 4, 4 hat T *bellis*. Im Spätlatein sind präpositionslose Ablative nicht selten. — III, 5, 5 hat T *claudio pede*. Es sagt ja schon Hor. *carm.* III, 2, 32 *deseruit pede Poena claudio*. — III, 5, 8 mit TII *civitati infunderent* ist richtig gegen Vorstius, der *iniungerent* schreibt. Vgl. XXXII, 4, 5. — III, 5, 12 hat Rühl mit Hearne *nuntiare*, obwohl ITII *nuntiare* haben. Aber im Spätlatein wechselt der aktive und passive Infinitiv des Präsens oft. Auch eine Verwechslung des *i* und *e* von Seite des Schreibers kann angenommen werden. — III, 6, 7 bieten ITII *classis*, Sebisius konjiziert *classe*. Aber Land- und Flottenheer halfen mit; dazu paßt nur *classis*. — III, 6, 10 hat Wopkens *si* konjiziert, während ITII *ut* aufweisen. Sebisius streicht den ganzen Satz. Alles ist in der Ordnung, wenn nach spätlateinischem Sprachgebrauch *ut* mit dem Konjunktiv temporal gefaßt wird. Vgl. Löfstedt, a. a. O. S. 6. — III, 7, 4 lese ich mit TII *Periclis*, auch § 7. — III, 7, 14 ist mit TII *rumpebant* zu belassen. Vgl. II, 5, 5. Ampel. II, 2; II, 6.

IV, 1, 4 ist stark verderbt. Ich lese: *spiritu inter interiora luctante*. Weiter ist IV, 1, 9 zu lesen: *nec solum citato impetu, verum etiam saevo (mit TII) nec experientibus modo terribile, verum etiam procul visentibus*. Der nun folgende Abschnitt ist heillos verderbt und beweist deutlich, daß Justin in der Schilderung der Naturwunder und der Naturschönheiten sehr schwach war. Den Abschnitt von § 10—13 teile ich so, daß auf § 10 sofort § 15, dann § 12 und 14, endlich § 13 mit einem Punkt nach *incendat* in § 10 folgt. Die Stelle lautet: 10. *Undarum porro inter se concurrentium tanta pugna est, ut alias veluti terga dantes verticibus in imum desidere, alias quasi victrices in sublime ferri videas; nunc hic (nach T) fremitum ferventis aestus, nunc illic (nach T) gemitum in voraginem desidentis exaudias*. 15. *Nam aquarum ille concursus raptim secum spiritum in imum fundum trahit atque ibi suffocatum tam diu tenet, donec per spiramenta terrae diffusus nutrimenta ignis incendat*. 12. *Neque enim in tam augustis terminis aliter durare tot saeculis tantus ignis potuisset, nisi humoris nutrimentis aleretur*. 14. *Eadem causa etiam Aetnae montis et insularum Aeolidum perpetuos ignes facit*. 13. *Hinc igitur fabulae Scyllam et Charybdin peperere, hinc latratus auditis, hinc monstri credita simulacra, dum navigantes magnis verticibus pelagi desidentis exterriti latrare putant undas, quas sorbentis aestus vorago condidit*. Wegzulassen sind die Teile „*velut ipsis—incendium*“ und „*accedunt—ignes*“. — IV, 1, 18 ist in TII *fuerant* überliefert; richtig. Es steht für das Perfekt, wie oft im Spätlatein. Zink, a. a. O. II, S. 47. — IV, 3, 5 steht in I *nuper idem*, in TII *pridem*, was richtig ist. Im Spätlatein ist *pridem* = *nuper*.

V, 4, 10 *contuentur* mit TII, eine gewöhnliche Synesis bei *civitas*. — V, 1, 11 lese ich *ab his*, Baehrens *eis*. Ersteres ist im Spätlatein ganz gewöhnlich. —

V, 5, 4 hat T *erat*, I *eset*. Hier ist in der nachlässigen Modusfolge der Spätlateiner der Indikativ gar nicht auffällig. Vgl. IV, 1, 18. — V, 8, 5 überliefert TII richtig *Piracum versus* ohne *in*. — Der Satz V, 8, 7 ist wie der fast gleichlautende VI, 6, 5 *Insignis hic annus — fuit* die Bemerkung eines gelehrten Erklärers. — V, 9, 14 bieten ITII *accitis*, wofür Sebisius *acceptis* unnötigerweise konjiziert, Rühl dagegen *arcessitis* vermutet.

VI, 2, 6 ist in TII *incessu* überliefert, den majestätischen Gang der Königinnen und Göttinnen bezeichnend. Vgl. Verg. Aen. I, 497. So wird auch das Verbum *incedere* gebraucht. *Ingressu* ist grammatische Korrektur. — VI, 3, 1 liest ITZ *Pisandrus* (P *Pisander*), eine im Spätlatein vorkommende Form des Namens, so auch *Alexandrus*. Vgl. auch VI, 3, 8. — VI, 3, 3 ist mannigfach gebessert worden. Da ist *vulgi*, das den Anstoß dazu gab. Gutschmid las *aequa*, Boxhorn *etiam*, Bernecker *sed et* und Madvig strich *quam*. Faßt man *vulgi* nach spätlateinischem Sprachgebrauche = *militum*, wie Liv. V, 6, 3, so ist alle Schwierigkeit gehoben. Vgl. Iust. XIII, 1, 8 *vulgus militum*. *Non tantum — quam* findet sich Iust. XXXI, 6, 2. Nach ITII lautet die Stelle: *Summa igitur non ducum tantum in eo proelio quam vulgi aemulatio fuit*. — VI, 3, 6 überliefert ITII richtig *proelii*, Bongars hat *imperii*. *Proelium* ist = *bellum* auch II, 6, 16. — VI, 3, 9 ist die Lesart in T die beste. Mit Fittbogen ist allerdings *omnium* in dem Sinne von *amborum* zu fassen. Die Politik der beiden Könige der Spartaner (eigentlich aller) war eine solche, daß sie die erworbene Macht zu erhalten bestrebt waren. Rühls Lesart *remigum* ist unverständlich; es fehlt jede Veranlassung dazu. — VI, 3, 11 *capesserunt* ist nach ITII richtig.

VII, 1, 5 ist *accipimus* mit TZ zu halten. — Ebenso ist VII, 6, 10 *Olympiadam* die richtige spätlateinische Form.

VIII, 2, 2 *timuerunt* in TII steht für das Plusquamperfekt. — VIII, 2, 6 ist *debut* mit TII zu halten. — VIII, 6, 6. Die Lesart *spe regni* nach TII ist in I in *spem regni* grammatisch korrigiert worden.

IX, 1, 5 steht in ITII *pecuniae commercium*; richtig. Während der Belagerung hatte Philippus kein Geld; er beschaffte sich dasselbe *de piratica*. — IX, 1, 6 ist *mercium et* nach TII unverständlich; nicht die Schiffe, sondern die Ware ist verschleudert worden. Rühls Lesung ist die richtige. — IX, 3, 6 lesen TII *putant*, I *putent* (bei Rühl zu korrigieren statt *petunt*). Das ist richtig. Der Indikativ in ideell abhängigen Sätzen ist dem spätlateinischen Sprachgebrauche nicht fremd. — IX, 4, 9 *fuerant* nach T(Z); richtig. Das Plusquamperfekt für das Perfekt findet sich im Spätlatein sehr häufig. Vgl. Zink, a. a. O. II, S. 47. — IX, 5, 7 hat IT *erant*, eine bei exercitus vorkommende Synesis. Allerdings kann *exercitus* auch als Plural gefaßt werden. — IX, 7, 2 *Olympiadam*, wie oben VII, 6, 10. — IX, 8, 5 hat T *quaestus*; richtig. Der Wechsel des Genetivs mit dem Ablativ ist spätlateinischem Sprachgebrauche nicht fremd. Vgl. XLIV, 3, 4. — IX, 9, 12 liest II *aperta vi*, offenbar als Gegensatz zu *artibus*. Vgl. XXI, 5, 9 *magisque haec arte quam amisso regali pudore faciebat* (bemerkt sei hier das freie Imperfekt). *aperta* in IT ist mit Recht auf *bella* zu beziehen, wie IX, 7, 15 *aperto proelio*. Bongars Lesung *aperte* ist nur eine grammatische Korrektur.

XI, 3, 5 ist mit TII *increpatis* zu schreiben; eine spätlateinische Verbalform. — XI, 5, 6 nach TII *petitae*, sonst *adpetitae*; Simplex pro Composito. Vgl. Löffstedt, a. a. O. S. 82f. — XI, 5, 12 ist wohl *eorum* ITII, besser *horum* zu halten. *Hic = is* im Spätlatein oft. Sebisius' Konjektur *heroum* ist sehr ansprechend, aber wegen des Beisatzes, *qui Troiano bello ceciderant*, wenig wahrscheinlich. — XI, 10, 12 ist nach TII *adplicato*, gegen *adplicito*, das

nur eine Korrektur ad instar latinitatis classicae ist, zu halten. Vgl. oben XI, 3, 5 *increpatis*.

XII, 2, 10 *sepelierant* nach TII ist für das Perfekt gebraucht. Vgl. Zink, a. a. O. II, S. 47. — XII, 4, 1 hat Bongars *patris*, während ITII *patriae* bieten, das zu belassen ist. Alexander der Große hat doch alles, was ihn an sein Vaterland gemahnte, verleugnet. — XII, 6, 15 *morte unius doleat* (übrigens paläographisch leicht zu verwechseln) findet sich in TII. Studium variandi, da Justin bei *dolere* den Ablativ sonst nicht hat. *ibid. perdat* ITII. — XII, 10, 1 in ITII *Babylonam* ist richtig, Bongars überall *Babyloniam*. Vgl. noch XII, 13, 3; XII, 13, 6; XV, 4, 11; XXXVIII, 9, 5 auch in C und wahrscheinlich XLII, 4, 2. In XII, 13, 1 hat ITII *Babylone*; wenn nicht studium variandi anzunehmen ist, so *Babylonae*. *Babylona* finden wir XII, 13, 4 mit der Variante *Babylone* in ζ , ebenso XIII, 1, 1 nach TII. — XII, 12, 6 *saturaret* nach ITII; richtig. Im Spätlatein herrscht bekanntlich in der Konsekutio temporum große Freiheit.

XIII, 1, 9 ist *ac tributo* zu streichen, es ist nur Glosse zu *annuo vectigali*. Die Lesart in ITII ist nicht zu halten. — XIII, 2, 9 ist mit A¹ *deleverunt* zu lesen. Der Indikativ in der Oratio obliqua ist bei Justin sehr häufig. — XIII, 2, 11 lese ich mit TII *teneret*, gegen *gereret* in I. Vgl. II, 9, 2; XXXII, 4, 10; II, 6, 14. Die Lesart in I ist, wie oft, nur eine Ersetzung durch eine üblichere. — XIII, 3, 1 hat T *tribu*, III *turba*. Aber *tribu* ist soviel als *turba* im Spätlatein, ähnlich XVIII, 3, 9 *ex suo corpore*. — XIII, 4, 4 nach TII richtig *agebant*. — XIII, 4, 10 *sorte venit* in ITII ist zu halten. Vgl. Liv. XLIV, 17. Bernecker konjiziert für Justin unnötigerweise *evenit*. — XIII, 4, 24 ist mit TII *cum* wegzulassen; es genügt *veluti*. Vgl. XXXIV, 2, 2; XII, 15, 11. *Haec divisio veluti . . . contigisset*. Ebenso ist mit ITII *memoria* zu lesen. — XIII, 5, 2 ist TII *scripserat* in I durch *miserat* ersetzt. — XIII, 5, 3 *fecerunt* in IT; richtig. Es ist das Perfekt für das Plusquamperfekt gesetzt. — XIII, 5, 14 ist *obvii* in TII richtig. Vgl. XI, 7, 12. — XIII, 6, 3 setze ich nach *incenderunt* einen Punkt. Sonach: *copiis incenderunt. Eodem . . .* nach TII, das in I zu *coque* geändert ist. — XXII, 6, 15 ist mit T *suis* zu halten. — XIII, 8, 2 lese ich nach TII *odium adrogantiae*. Vgl. I, 5, 6; VI, 5, 9; X, 2, 5 und Benesch, a. a. O. S. 88f.

XIV, 1, 3 ist offenbar zu lesen: *ut ut circa se animati essent cognoscerent*. Der Schreiber übersprang ein *ut*. — XIV, 2, 2 ist *qui* in ITII richtig; nur ist nach *victus* ein Punkt zu setzen. Demnach: *Nec Eumenes . . . fecit. Qui victus . . .* — XIV, 3, 2 *cum contemnunt* nach ITII, wo Bongars *dum* schreibt. Aber im Spätlatein ist *cum* = *dum*, wie auch oben III, 6, 10 *ut* mit dem Konjunktiv soviel wie *cum* ist. — XIV, 4, 15 ist mit T(P) *ira* zu lesen; denn *plenus* mit dem Ablativ kommt doch vor. — XIV, 4, 17 haben ITII *tradentes*, E und Giunta *tradens*. Es ist aber eine Synesis bei *exercitus* anzunehmen.

In XV, 2, 8 steht *odius* in allen anderen Manuskripten. *Odiu* in ITII ist wohl dadurch entstanden, daß das *s* zu *et* gezogen, woraus *sed* geschrieben wurde.

XVI, 1, 5. C hat *ob hoc* für *post haec* in ITII. — XVI, 1, 16 lese ich nach ITII *exigere*. Der Wechsel des aktiven und passiven Infinitivs ist im Spätlatein häufig. — XVI, 1, 17 ist mit CITH *est* zu lesen. Der Indikativ in der Oratio obliqua findet sich, wie überhaupt bei den Spätlateinern, sehr oft. Fabers Konjekture ist somit ganz unnötig. — XVI, 2, 1 *Macedonici* in C ist Korrektur zu *Macedoniae regni* in TII, ähnlich wie oben *regius* für *regis*, *imperatorius* für *imperatoris*. — XVI, 4, 2 ist *flagitarent* in CTH zu lassen. Es ist eine Synesis zu *plebs*. — XVI, 4, 8 ist *verterat* nach ITII richtig; es ist das freie Plusquamperfekt für das Perfekt, wie oft. — XVI, 4, 15

ist nach T *populari* zu belassen; *aurae populari* ist der Dativ, abhängig von *socium*. — XVI, 5, 15 ist *occupatur* in TII in dem Sinne von *adgredi* gebraucht, woraus sich die Lesart in CIZ *obtruncatur* erklärt. — XVI, 5, 17 wird *quidem*, das T wegläßt, wohl bleiben müssen.

XVII, 1, 7 ist mit IT zu halten. Der Tempuswechsel ist ja Justin nicht fremd. Ibid. ist *et ii* bei Rühl in *et hi* zu ändern, *hic* = *is* kommt oft im Spätlatein vor. — XVII, 3, 3 ist überliefert *quos Pyrrus . . . in his locis condidit* nach C. Da ist zunächst *quos*, auf *regnum* bezogen, auffällig. Besser ist die Lesart *post* in ITII und *consedit* ebenfalls nach ITII. Ich setze sonach nach *fu*t einen Punkt, worauf ein neuer Satz mit *post* folgt: *regnum fu*t. *Post Pyrrus . . . in his locis consedit*. — XVII, 3, 17 ist ein wenig verderbt. Die Lesart in CIII *bimum* und *vivum* in T sind zu brauchen. Dagegen ist *parvulum* eine überflüssige Bemerkung und Erklärung zu *bimum admodum* und somit zu streichen. Ich lese sonach die Stelle: . . . *in exilium actus Pyrrum filium* (<*vivum* nach T) *bimum admodum in regno reliquit*.

XVIII, 1, 2 ist mit ITII *subegit* zu lesen. Der Tempuswechsel im Spätlatein sehr beliebt. — XVIII, 2, 4 lese ich mit CII *accersiri*. — XVIII, 3, 3 mit IAGQ *patrio solo*, das in C(HVR)II *patriae solo* steht. Es ist eine offenbare Korrektur. — XVIII, 3, 4 lesen CII *Sidona*, besser wohl nach dem Sprachgebrauche Justins und der Spätlateiner *Sidonam*. — XVIII, 3, 12 steht in T *spectantibus*, die Ausgaben haben *expectantibus*, letzteres XII, 3, 2 (F.). Es ist der gewöhnliche Gebrauch des Simplex für das Kompositum. — XVIII, 3, 18 ist in TIII *caedis*, in C *sceleris* überliefert; letzteres nur eine Erklärung der ersteren Lesart. Ebenso ist XVIII, 5, 2 das in IT stehende *praebuit* in C durch *offert* ersetzt. — XVIII, 5, 12 ist in T *sibi* überliefert; für sich sollen sie eine Stadt gründen. CI haben *ibi*, wahrscheinlich veranlaßt durch die Lesart in XVIII, 5, 16 *ibi quoque* nach CITH. — XVIII, 7, 7 lese ich *adversis numinibus* mit ITII.

XIX, 3, 7 *pertinet* in EFSTII. Der Indikativ in der Oratio obliqua ganz gewöhnlich. — XIX, 3, 10 bieten CIII *relictos*, T *legatos*, andere Manuskripte *locatos*. Letztere Lesart ist vorzuziehen. *Locare inter* auch bei Ampel. II, 12 u. ö.

XX, 1, 15 steht in C *a Lacedaemonia*, in TII *Lacedaemone*. Vielleicht ist *Lacedaemona*, gleichfalls eine späte Nebenform, richtig. Vgl. Georges, Lexikon der lateinischen Wortformen s. v. — XX, 3, 8 ist *paludamentis* in CTH in C durch *chlamydibus* erklärt. — XX, 4, 5 hat Z *Crotona*, wofür aber *Crotonam* zu lesen ist. — XX, 4, 7 finden sich alle möglichen Verbesserungen ad instar latininitatis classicae zu der Lesart *luxuriatos* in IT.

XXI, 2, 6 *quibuscum* in TEFS, sonst *cum quibus*; erstere Lesart findet sich nur hier. Wahrscheinlich hat sie schon in Trogus' Texte gestanden. XXI, 2, 10 ist in I *sponsis prociis* überliefert. Ich halte *sponsis* für eine Erklärung zu *prociis* und streiche das Wort. Demnach: *stupratasque prociis reddebat*. *Proci* hat Ampel. VIII, 23.

XXII, 2, 8 lese ich nach Liv. XXI, 1, 4 Justins Stelle: *expositis ignibus Cereris* (<*arisque*> *tactis*. Vgl. XXIV, 2, 8 *sumptis in manus altaribus*. — XXII, 3, 4 ist gleichfalls sehr verderbt. Nach Löfstedt, a. a. O. S. 40f., trenne ich in *sicuti* nach VQR die Worte und fasse sie als pleonastische Wendung der Umgangssprache und des Spätlateins auf. Logisch ist *sic* zum späteren *nunc* zu beziehen und die Stelle lautet: *sic uti ab initio . . . aemula, nunc insuper . . . addictas*. — XXII, 3, 5 ist *adulerint* in ITII zu *aluerint* in C verlesen. — XXII, 4, 1 lesen CI *cum se*, TII *quod se*. Der Konjunktiv bei *quod* findet sich II, 3, 11. Demnach ist *quod* im Texte zu belassen. — XXII, 5, 9

bieten CIAHGII mit Recht *sentient*, § *sentirent*. Der Indikativ in der Oratio obliqua ist doch oft bei Justin zu finden, so XIX, 3, 7; IX, 2, 11; XXXVIII, 4, 3 u. ö. — XXII, 5, 12 ist die Lesart *esse* in TIII überliefert; richtig. C bietet *fuisse*. — XXII, 6, 3 hat C *se esse et*, in T ist *esset* aus *esse et* verschrieben. Ich lese nach C ohne *se*. Mit TII ist *et laboribus* zu streichen; es ist nur Glosse zu *rebusque adversis*. — XXII, 7, 7 hat ITII *rex, C dux*. Im Spätlatein ist *rex = dux*. — XXII, 8, 7 ist mit TII *hostium exercitum ducit* zu lesen. Vgl. VI, 4, 8; XLII, 1, 4. — XXII, 8, 11 bietet C *reverterat*, ad instar latinitatis classicae korrigiert, IT *reversus a Sicilia fuerat*. Vgl. XIX, 1, 9 *procliatum fuit*. Im Spätlatein oft, namentlich bei Eutrop. Vgl. meine Programmabhandlung vom Jahre 1889, S. 17.

XVIII, 1, 10 steht in TII *praedare*; es ist eine spätlateinische Verbalform. Vgl. Georges, Wortformen, s. v. — XXIII, 2, 2 ist mit ITII *his* zu halten. — XXIII, 2, 6 ist *cura = curatio*. Vgl. Tac. Germ. XV. Iust. XLI, 3, 6. — XXIII, 3, 2 bietet T *Sicilia* als präpositionslosen Ablativ, daneben *Epiri*. Einen ähnlichen Konstruktionswechsel finden wir bei Iust. XLIV, 3, 4; XXIII, 4, 11 *in consilio cautum et manu promptum*; IX, 8, 6 *divitiarum quaestum quam custodia sollertior*. Derartige Inkonzinnitäten waren schon Tacitus nicht fremd. Vgl. Draeger, a. a. O. S. 98. Auch Eutrop nicht. Vgl. meine Programmabhandlung vom Jahre 1889, S. 27. — XXIII, 4, 9 ist *idem* nach CTII zu halten; es ist ein im Spätlatein vorkommender Dativus singularis. Georges, Wortformen s. v.

XXIV, 3, 4 *templa ceteraque* überliefert IT, C *itincraque*. Das erstere ist vorzuziehen. Vgl. IX, 1, 13; XXII, 4, 4. — XXIV, 5, 12 bietet T *unus de Macedoniae principibus*. C hat *Macedonum*; das ist nur eine verbessernde Erklärung. — XXIV, 6, 6 ist nach ITII *Delphis* richtig. Es wird ja hier von *civilatem* gesprochen, was nur *Delphi* sein kann. — Ibid. ist in IT *undique — maiestatis* weggelassen. Zum Teil ist dies auch richtig. *Maiestatis* ist offenbar aus XXIV, 6, 8 von einem Schreiber hinaufbezogen worden, um den Grund anzugeben, warum die Menschen dort zusammenströmten. Diese Interpolation führte dann weiterhin zu *ad adfirmationem maiestatis*. Aus dem Weiteren ergibt sich aber, daß die Leute aus Bewunderung für die Gegend dort zusammenströmten (*admiratione*), um sich dieselbe anzusehen. Dabei wird man aber wieder *undique* nicht missen können. Nach alledem heißt die Stelle: *qui admiratione undique concurrentes in eo saxo con-sedere*. — XXIV, 6, 8 ist von dem Schreiber nicht verstanden worden. Derselbe dachte sich *admirationem* von *stupentibus* abhängig; allein *ignaris rei* und *stupentibus* sind Gegensätze. Den *ignaris rei* verursacht das Rauschen und Tosen aus dem Felsenschlunde (*haec res*) in Delphi *terrorem maiestatis*, den *stupentibus* dagegen *admirationem*, sonach ist *admirationem* Objekt zu *adfert*, infolgedessen ist die Lesart in ITII die richtige. — Ibid. ist mit IT *accedit* zu lesen. Vgl. Hor. carm. IV, 2, 46 *tum meae . . . vocis accedet bona pars . . .* — XXIV, 7, 6 hat ITII *feruntur*, C *fuerant*. Der Schreiber oder vielmehr ein Erklärer verstand *feruntur* nicht, änderte es in *fuerant* und bezog es auf *prohibiti (= prohibiti fuerant)*. Zu letzterem vgl. zwar Iust. XXII, 8, 11 *reversus fuerat*. In ITII ist aber *feruntur* zu *referre* zu beziehen. — XXIV, 7, 7 ist nach III *convenere* zu lesen, C hat *convenirent*. Doch der Indikativ bei *priusquam* ist bei Justin häufig. Die Lesart von C ist nur grammatische Korrektur. — XXIV, 7, 9 bieten ITII *quattuor milia milites*, die übrigen nichts oder *militum*. Der Nominativ bei *milia* findet sich bei Corn. Nep., Milt. IV, 2; Hann. VI, 3; Festus, Breviarium XV, 3. Vgl. Neuwagener, II, S. 305 f.

XXV, 1, 2 *armaverunt* ist mit T zu lassen. Es steht für das Plusquamperfekt. — XXV, 1, 8 lese ich mit ITH *extolentes . . . ostendunt*. Vgl. III, 7, 15 *ferentes sociis auxilium quam* (mit Rühl). — XXV, 2, 5 *confugerant* nach ITH, eine bei *exercitus* bekannte Synesis. — XXV, 4, 3 ist richtig mit ITH *carebat*, wofür C *excidebat* liest.

XXVI, 1, 3 *metus* als Plural auch bei Tacitus vorkommend; dergleichen ist der Wechsel zwischen Singular und Plural der Abstrakta ein sehr häufiger. Vgl. Draeger, Syntax und Stil des Tacitus, S. 1; Egen, De Floro historico elocutionis Taciteae imitatore Monasterii 1882, S. 10. — XXVI, 1, 7 lese ich für *liberis*, das ich streiche, <parvulis> *virginibusque, virgo* nach spätlateinischem Sprachgebrauche = *puella* genommen. Vgl. Hor. *carm.* II, 1, 4 *virginibus puerisque canto*. — XXVI, 1, 8 ist nach T *horum* statt nach CIII *corum* zu lesen. — XXVI, 1, 10 bietet T *nuntiare*. Im Spätlatein ist der Wechsel zwischen dem aktiven und passiven Infinitiv ganz ein gewöhnlicher. Eine Verlesung des *e* und *i* kann bei dem Schreiber auch hier angenommen werden.

XXVIII, 4, 4 liest T(Z) *mortem*, IP *mortes*. Der Plural ist vorzuziehen. Vgl. *metus* in XXVI, 1, 3. — XXVIII, 4, 13 ist mit T *superfuerunt* zu lesen; es steht für das Plusquamperfekt. Ebenso ist *ira eius* mit TH, ὄργη αὐτοῦ, richtig.

XXIX, 1, 6 ist mit H *suffecerant* zu lesen. Das Plusquamperfekt vertritt das Perfekt; oft im Spätlatein.

XXX, 4, 6 lese ich *omnem Asiam <usque> Orientis finem*. — XXX, 4, 8 haben TP *Hispaniam*, C *Hispanias*, eine Korrektur. Sehr ansprechend ist die Lesart in LV *Spaniam*. Vgl. Ampel, *Spania* VI, 7; *Spani* VI, 4.

XXXI, 1, 1. Nach Benesch, a. a. O. S. 120 ist *praeda* mit ITP vorzuziehen. — XXXI, 2, 3 hat T *tolo die*; richtig. Vgl. Eutrop. II, 3 *codem die*; VI, 20 u. ö.; aber *ea die* II, 24; IX, 23. Vgl. Sorn, Der Sprachgebrauch des Eutropius, I, S. 41. — XXXI, 3, 1 bieten ITP *proeliis*, C *bellis*. Aber im Spätlatein ist *proelium* = *bellum*. — XXXI, 3, 3. *vicinum bellum* ist in TH überliefert. Vgl. IX, 3, 5; XIV, 5, 6; XXXVIII, 4, 14. *vicinale bellum* XLI, 1, 9. Besser ist die Lesart in TH. — XXXI, 4, 9 lese ich *expertemque totius consilii* (ohne *habere et*). Vgl. I, 4, 6 *Harpago regis arcanorum participi*. Beide Adjektive sind substantivi vice gebraucht. — XXXI, 6, 2 steht *tantum* in IT für *tam* in CT. Vgl. *tantum — quam* in VI, 3, 3. — XXXI, 7, 6 ist *decidi* mit ITH zu lesen. Der Schreiber verlas vielleicht *i* und *e*. — XXXI, 8, 8 mit T *minui*. Der aktive und passive Infinitiv ist oft im Spätlatein frei gebraucht.

XXXII, 1, 3. In dieser Stelle ist von Rühl *maius* mit Unrecht getilgt worden. Denn *maius faciebat* in C gibt nur die Lesart *augebat* in ITP, die eben richtig ist, wieder. — XXXII, 1, 6 haben zu *ausi* ITP *fuerunt*, C hat *sunt*. Vgl. aber XXII, 8, 11 *reversus fuerat*; XIX, 1, 9 *procliatum fuit*. In C ist die Lesart nur ad instar latinitatis classicae gebessert; zu lesen ist *ausi non fuerunt*. — XXXII, 4, 3 ist in ITP *poscerent*, in C *deposcerent* überliefert. Aber *deditionem alicuius poscere* = *aliquem deposcere*, somit zu lesen: *cum ab Antiocho Romani inter ceteras condiciones pacis deditionem eius <poscerent>*. Vgl. die ähnliche Stelle I, 6, 4 *iubet omnes praesto cum securibus <esse> et silvam . . . excidere*, nicht, wie Rühl schreibt, *adesse*; denn *praesto esse* = *adesse*. — XXXII, 4, 10 ist mit ITP *tonantem* auf Hannibal zu beziehen. Der *Tonans* ist Hannibal, der von Florus II, 6, 13 *Fulmen* genannt wird. Die Lesung Rühls ist nicht wahrscheinlich.

XXXIII, 2, 8 hat in C ITP *fuerant*; wohl richtig. Es ist eine bei *senatus cum coniugibus et liberis* gerechtfertigte Synesis.

XXXIV, 4, 1 ist *dum consulere studet* in ITP durch *studens* in C gegeben, einfach eine schulmäßige Korrektur. — XXXIV, 4, 3 hat ITP *accitus*, C *tacitus*, eine offenbare Verlesung.

XXXVI, 3, 10 ist nach IT nur *responsa dari viderentur* richtig. Vgl. I, 2, 12; XXXIV, 3, 3.

In XXXVII, 2, 3 ist *occumberetque* (mit ITP) in C durch *occideret* ersetzt. — XXXVII, 2, 7 lese ich *exquisitis ac <acrioribus> remediis*. — XXXVII, 3, 7. Die richtige Lesart ist nach ITP *gratulationem*; nach denselben Handschriften ist *mariti* zu streichen. Diese Interpolation entstand, weil ein Schreiber bei *uxorque* an die *amici mariti* dachte; ebenso ist die Lesart in ITP *tegere* der in C stehenden *deleri* vorzuziehen. Sie konnte ihre Schande nur verdecken, austilgen konnte sie dieselbe natürlich nicht, *delere* demnach nicht passend.

XXXVIII, 1, 7 ist nach ITH *moliri* allen anderen Lesarten vorzuziehen. Das folgende *graviter ferens* (C *indigne*) gibt an, daß etwas im Zuge war. Zu lesen ist die Stelle: *Quod ubi moliri* (als Passivum von *molio*) *cognovit . . . graviter ferens . . . contrahit*. — XXXVIII, 1, 8 ist *incertum belli* richtig. Adjektiva vice substantivi sind zahlreich bei Justin. — XXXVIII, 4, 3 ist mit CT *agitur* zu halten. Der Indikativ in der Oratio obliqua bei Justin ist nicht ungewöhnlich. — XXXVIII, 4, 7. In die Lücke setze ich *exornatam* und ich lese: *maximis eam plurimisque urbibus <exornatam> et possidere latius aliquanto solum finium . . .* — XXXVIII, 4, 10 in CI steht *illorum*, in TP *eorum*. Die Oratio obliqua ist im Spätlatein ziemlich frei gebaut. Deshalb ist *eorum* in TP vorzuziehen. — XXXVIII, 5, 3 ist aus dem vorhergehenden Grunde mit TP *ademerant* als Plusquamperfekt für das Perfekt, wie es in C steht, zu halten. I hat nach klassischer Norm *ademerint*. — XXXVIII, 6, 1 haben CI *semper*, TP *saepe*. Letzteres ist richtig. Im Spätlatein ist *saepe* = *semper*. Löfstedt, a. a. O. S. 56.

XL, 2, 3 steht *amis* richtig mit zahlreichen Varianten. Im Spätlatein die gewöhnlichste Spracherscheinung.

XLI, 1, 3 *hi* = *ii* (*hi*) auch XLI, 2, 8 *his* nach CITP. — XLI, 1, 8. In CI findet sich *sit* nach *quamquam*, in TP mit Recht der Indikativ. Auch der Konjunktiv ist nicht selten. Vgl. XXIX, 4, 2. — XLI, 1, 9 bieten ITH *certaminibus*, C *casibus*. Offenbar gebrauchte Justin einen poetischeren Ausdruck statt eines gewöhnlichen. Er wollte mit dem eben genannten Worte gleichnisweise den Ring- oder Existenzkampf bezeichnen, den die Parther zu bestehen hatten, bevor sie ihre Macht und ihr Reich begründen konnten. — XLI, 2, 2. Nachdem die Parther einen geregelten Staat, mit einem oder mehreren Königen an der Spitze, sich gegründet hatten, mußte der König angesehene und tapfere Männer um sich haben, die seine Ratgeber, im Kriege Heerführer, rectores und duces, wie sie Justin nennt, waren. Justins Text ist an dieser Stelle verderbt, daher auch die verschiedenartigsten Konjekturen beigebracht wurden. Ich würde lesen: *Proximus maiestati regum ipsorum <primorum oder procerum> ordo est*. Vielleicht auch nach Tacitus, Ab excess. Divi August. VI, 42 *surenarum*. — XLI, 2, 3 bietet ITP *utrisque mixtus*, ein Plural, der im Spätlatein (vgl. Iust. I, 9, 17) gar nicht auffällig ist. — In C *utrique* ist nur grammatische Korrektur. — XLI, 2, 5 ist ohne Zweifel nach P *currere* zu lesen. — XLI, 2, 6 ist die Lesart in T *bello* die einzig richtige. Es ist der Dativ, abhängig von *praebet* in dem Sinne von *dono dare alicui aliquid*. Die Erklärer haben sich nicht zu helfen gewußt und konjizierten *in bello* (Rühl), oder *in bella*, d. h. „für die Kriege“. — Ibid. ist in T *occurrerent* richtig. Es steht der Konjunktiv des Imperfekts für das

Plusquamperfekt. Auch eine Eigenheit im Spätlatein. Zink, a. a. O. II, S. 47. — XLI, 2, 8 ist *his* nach C1TP richtig, auch *impetus vis* nach TPC². Vgl. Eutrop. IX, 18 *vi divini fulminis*; Festus, Breviarium XVI, 1, *vis veneni*.

XLII, 2, 10 schreibe ich *a Peliae filii Thessaliae* <principibus> *magna vi pulsus* . . . — XLII, 5, 16 dem *profugit* in T entspricht in CIP *confugit*; eine Umschreibung.

XLIII, 1, 11 enthält ITII die gute Lesart *utriusque*, *C utriusque*. Warum soll denn *commune* nicht den Genetiv bei sich haben können? — XLIII, 2, 2 *oriretur* in ITII; richtig. — XLIII, 3, 6 *circum ostia Rhodani amnis* ist Ditto-graphie aus XLIII, 3, 12 *prope ostia Rhodani amnis*. — XLIII, 4, 8 *aperuit* in C1TP. Der Wechsel der Tempora ist bei Justin bekanntlich sehr beliebt. — XLIII, 4, 10 *tenduntur* in ITP; al. *praetenduntur*; Simplizia für die Komposita im Spätlatein sehr oft. — XLIII, 5, 8 mit T *audiverant* zu lesen; das Plusquamperfekt steht für das Perfekt.

XLIV, 1, 7 ist mit CTP *paludibus* zu lesen. — XLIV, 2, 3 *fortior* schreibe ich mit T gegen *potior* in CIP. Es kann auch *ratione palaeographica* verlesen sein. — XLIV, 3, 6 ist *violari* in IT überliefert; minderwertige Handschriften haben *ibid. habere ut nefas* und *habere in nefas*. Da Justin eine ähnliche Redensart nicht hat, so wird ihm auch diese abgesprochen werden müssen. — XLIV, 4, 4 ist mit ELT *tramite* ohne *in* zu schreiben; eine im Spätlatein übliche Konstruktionsweise. Draeger, Hist. Synt., I, S. 523. — XLIV, 4, 5 klammert Rühl ein, unnötigerweise, wie ich glaube. Mit Rücksicht auf die Worte XLIV, 4, 3 *inventus est vario ferarum lacte nutritus* sind die eingeklammerten Worte ganz am Platze. — XLIV, 4, 11 ist in ITP *domari* überliefert, wofür Ortwein hier, wie öfter an anderen Stellen andere Gelehrte, *domare* konjiziert. Hierin verfahren die Spätlateiner ganz frei. — XLIV, 5, 3. Diese schwierige Stelle ist verderbt. Sie lautet nach Rühl: *Ibi infelici expeditione et Gaditanos ab iniuria vindicaverunt et maiore iniuria partem provinciae imperio suo adiecerunt*. Hier bietet TP *maiorem* und I *maiorem iniuriam*. Vor allem ist *maiorem* in TP auf *partem* zu beziehen. Dann ist *iniuria* ohne Zweifel Glossem zu *ab iniuria*. Ein Erklärer mochte angemerkt haben, daß für *ab iniuria* bloß *iniuria* gesagt werden könne. Dadurch ist Verwirrung in die Stelle gebracht worden. Ich lese somit: . . . *ab iniuria vindicaverunt et maiorem partem provinciae imperio suo adiecerunt*. — Endlich ist XLIV, 5, 8 ein wenig verderbt. Da ist der Ausdruck *perdomitae provinciae* nicht klar. Die Römer nannten eine eroberte Provinz so, die schon unterworfen und infolgedessen der römischen Kultur zugänglich war. Halten wir dies fest, so wird die Stelle lauten: *Nec prius iugum Hispani accipere potuerunt, quam Caesar Augustus perdomito orbe victricia ad eos arma transtulit populumque barbarum ac ferum legibus ad cultioris vitae usum tractatum in formam* <perdomitae> *provinciae redegit*.

Ein Zweifaches ist erwiesen worden. Erstens einmal die Tatsache, daß die Sprache Justins der späteren Latinität angehört, somit an allen Freiheiten in Syntax und Satzbau der Spätlateiner partizipiert, und zweitens die Wahrscheinlichkeit, daß die Art und Weise der Textesrezension Justins, die noch nicht völlig gelungen ist, nur auf dem angedeuteten Weg erzielt werden kann; so nämlich, daß von der T-Klasse ausgegangen, dann die anderen occasione praebita herangezogen werden unter steter Berücksichtigung des Sprachgebrauches Justins und der Spätlateiner. Auf diese Weise wird sich auch die Bewertung der Handschriften verschieben müssen. Wir haben ja gesehen, wie die I-, teilweise auch die II-Klasse, vollends aber die Handschrift C sich als sehr stark nach T ad instar

latinitatis classicae korrigiert darstellen. Nur ein solcher Weg führt zum erwünschten Ziele.

Daß der Philhellene Justinus endlich mit seinem Geschichtsauszug aus Trogus' größerer Universalgeschichte nichts anderes erreichen wollte, als die Römer mit der Geschichte der zahlreichen Völker, vornehmlich der Griechen, der Mazedonier (hauptsächlich unter ihren Königen Philippus, Alexander dem Großen und deren Nachfolgern) sowie der übrigen einst starken und mächtigen Staaten bekanntzumachen. Das sagt er selbst in Praef. 4: *„Horum igitur quattuor et quadraginta voluminum (nam tot idem [sc. Trogus] edidit) per otium, quo in urbe versabamur, cognitione quaeque dignissima excerpsti et omissis his, quae nec cognoscendi voluptate iucunda nec exemplo erant necessaria, breve veluti florum corpusculum feci, ut haberent et qui Graece didicissent, quo admonerentur, et qui non didicissent, quo instruerentur.“* Es waren ja Völker zur Blüte und Macht gelangt, die selbst der vordringenden Weltmacht Roms sich mutig und entschlossen entgegenstellten — man denke u. a. an Mithridates und dessen Kriege —, die selbst dann, nachdem sie der gewaltigen Weltmonarchie einverleibt worden waren, einen nicht unwichtigen Machtfaktor bildeten, mit dem die Römer rechnen zu müssen nicht nur einmal genötigt waren. Dieser hellenenfreundliche, patriotisch-römische Zug in dem Geschichtswerke des Justinus war es, der dasselbe beim römischen Publikum zu einem beliebten und gern gelesenen Büchlein gemacht hatte.

Aforizmi o klasičnem pouku.

Dr. Jos. Tominšek.

I.

Diogenes Laertios, pozni grški pisatelj (iz dobe Aleksandra Severa), nam poroča v svoji knjigi o življenju filozofov (Cobetova izdaja I. 1, 33) o modrijanu zvezdoslovcu Talesu tale dogodljaj: Stara ženica je peljala Talesa iz hiše na prosto, da bi opazoval zvezde. Gledaje kvišku, pa je prezrl jamo in je padel vanjo. Ko je stokal in tožil, ga zavrne ženica zaničljivo: „σὺ γὰρ, ὦ Θαλῆ, τὰ ἐν ποσὶν οὐ διτάμενος ἰδεῖν τὰ ἐπὶ τοῦ οὐρανοῦ οἴει γινώσκεισθαι;“ („Seveda! Oj Tales, ti, ki ne moreš niti tega videti, kar ti leži pred nogami, ti meniš, da boš prepoznal nebesne prikazni?“).

Podobna odvrtnost od realnega sveta in njegovih potreb se kaj rada očita vsem, ki se bavijo s staroklasičnimi študijami; češ, ti se zamaknejo v pradavno preteklost, se naslajajo ob krasotah sveta, ki so si ga ustvarili s pomočjo črk in fantazije v zračnih višavah, a ne vidijo in ne čutijo, kako se suče in trese ta naša kršna zemlja! Znanstvene sanje jim pričarujejo pred oči vse življenje vzornih „klasičnih“ ondanjikov, a slepi so za kretnje sodobnih, za obstanek se borečih in v neprestani napetosti živečih zemljanov modernikov. Gledaje proti nebu se spotikajo v kotanje!

Taki očitki niso več trenutne domislice; postali so običajna fraza, krilat izrek, ki ima pravico javnosti v govoru in pismu. Iz ust zelo visokega gospoda izvira izrek, da ni namen naših šol (t. j. gimnazij) vzgajati mlade Grke in Rimljane, ampak mlade narodnjake. Nasmehnili so se napram bojazni, ki leži v tem stavku, vsi tisti, ki so kdaj učili „našo“ mladino stare klasičnosti! Življenje, ki obdaja mladiča kateregakoli stoletja, preglasuje s svojim mogočnim organom vse druge zvoke brezpogojno v toliki meri, da postanejo ti le spremni, a ono vodilno. Sodobnost z neštevilnimi vsakdnevnimi in neposrednimi vplivi je močnejša nego najbolj negovane, pa le od daleč in iz preteklosti prizvane sile. Vredno bi bilo poskusiti, ali se res da vzgojiti kak modern Grk in Rimljan; videli bi vsaj, vkoliko bi se tak človek razlikoval od našincev v svoji vlogi na tem svetu, zlasti, bi se li (to je bilo od nekdanj kardinalno vprašanje smrtnikov) čutil s r e e n e j e g a nego hitroživeci dvajsetega stoletja. Kdo ve? Haec quaestio est...

Današnji poznavalci starih dob trdijo in smejo trditi odločno: človeštvo si ostane v bistvu isto skozi stoletja in tisočletja! Le zunanja oblika človeštva, t. j. človek v svoji opremi, v svojem nastopu se izpreminja: njegove srčne težnje ostanejo iste. Obračajo se vsikdar iz ven svojega kroga v preteklost, oziroma bodočnost, kakor pač prevladuje mehka romantika spominov ter izpolnjenih želja, oziroma idealizem načrtov in še neizpolnjenih nad. Realizem sedanjosti pa se naglašja le, kadar se hočeta posredno poudariti njega nasprotji: preteklost in bodočnost; pozablja pa se, da je sedanost vsakokratna in nikdar se postarajoča hčerka preteklosti ter v vseh časih in dobah vedno mlada mati bodočnosti. A čudno! Dočim se nihče ne spotika nad dokaj nezanesljivim načrtovanjem za bodočnost, dočim veljajo taka stremjenja celo za znak bodrega mišljenja in prave zrelosti: se prav mnogokrat odklanja spoznavanje preteklosti in zato ozir na njo, dasi je vendar ona najboljša — ker je konkretna in izkustvena — učiteljica za sedanost in zlasti za njen neprestani poboljšek, za bodočnost.

Spoznanje ni istovetno scenitvijo, še manj s preceenitvijo. Kdor pozna preteklost, in sicer one njene dobe in strani, odkoder zajemlje sedanost še vedno svoje živilo, ta je mnogo bolj opremljen za presojo svoje dobe nego tisti, ki jo meri s samo seboj. Zavarovan je proti nepremišljenosti in, to je poglavitno, proti krivičnosti sodbe. Morebitna enostranost je pri njem manj kvarljiva nego pri skrajnem modernizmu, čigar nepodkrepljeni načrti morejo ob izbruhu nebrzdane gorečnosti in vsled prepričljive neposrednosti postati usodepolni.

Kdor pa hoče upoznati preteklost, se mora sam potruditi k njej, in sicer k pravi preteklosti, ne le h kostumovani ali celo kot punčika ponarejeni. Kakor se s človekom seznanim le, če ga spoznam osebno, takisto je s človeško dobo. Zajemajoč le iz drugotnega vira, se moram že odpovedati pristnosti in, sodeč le po tuji sodbi, si onemogočujem stvarno lastno sodbo. Res je, da je vsaka tuja sodba zapeljiva, ker podpira našo — komodnost; saj je tudi res, da prestanemo mnoge duševne muke, preden se moremo odločiti za lastno sodbo; baš zato se radi naslonimo na tujo odločitev in ji verjamemo tem rajje, čim glasneje se izreka in — kar je pravzaprav najžalostneje — čim popustljivejši so njeni uspehi napram našemu delu in trudu. Največ pristašev si, vsaj začasno, pridobi tisti, ki jim odjemlje trud in obljublja vendar iste uspehe, kakor bi jih dosegli s trdom.

To dobro vedo vsi, ki rabijo zase javno mnenje; to so dobro vedeli tudi tisti, ki so nastopali in nastopajo proti klasičnim naukom, osobito nekatero kričaško časopisje in posamezniki ter struje, ki jim je največ na tem, da si pridobe slepih pripadnikov, brez lastne sodbe, torej neraz-

sodnih. Pod pozlačeno krinko ponarejene modernosti pa skrivajo taki prijatelji bližnjikov svoj trhel porcelanast obraz reklamnosti, površnosti ter zunanjega bleska, a notranje praznote. Čemu bi gledal koreninice, ako mi kdo prinese vejo, šibečo se pod težo zrelega sadja!... Da! Začasno je to lepo! Vpraša pa se, kje je ulomil moj dobrotnik vejo in koliko se jih je živilo ob koreninicah, preden je sezorel sad. In nadalje: prinaša li odlomljena veja še kdaj sad? Kaj bo z drevesom, ako se mu polomijo vse veje? Ali bodo potem še uspevale zaničevane koreninice?

Nekaj časa, dá, bi se dalo živeti ob že pridobljenih sadovih; a potem? Prišel bi čas duševnega stradanja in bati bi se bilo celotnega poloma v gospodarstvu psihe. Zato ne pridemo preko neizogibne zahteve: kdor hoče žeti, mora tudi sejati in rast bilke oskrbovati od prvih lasnatih koreninic v črni trdi prsti. Življenje človekovo se razvija pravzaprav v vseh dobah v vedno istem kolobarju; vsako otroče se more vsega učiti prav od kraja, kajti ničesar več ne prinese na svet otrok našega dvajsetega stoletja nego sobrat mu pred dvetisoč leti. Uk obeh se mora opirati na preteklost, kjer tvori ona podlago sodobnosti. Do spoznavanja preteklosti pa privede edini pripomoček: truda polno delo. Kdor se dela ustraši, ta se bo gibal vedno le na površju in njegovo spoznanje bo le podložno pristaštvo.

Vsako delo pa imej svojo pot, ki mu daje smotrenost in mu zagotavlja možno zanesljivost uspehov. Tudi do spoznavanja vzornosti starega klasicizma more dovesti le primerno upravljena steza, učna metoda, katerakoli. Saj lahko vodijo k istemu cilju razni dobri potje; eni vodniki bodo hvalili to stezo, drugi drugo. Popotnik naj resno preudari in v izrezkih preizkusi različne; nikar pa naj ne prisega na absolutno udobnost in pripravnost niti ene niti druge in si zlasti naj zamaši ušesa napram tistim, ki na ves glas obljubujejo, da je njih pot brez napora. Taki voditelji varajo i druge i sami sebe in govore morda tako sladko le zato, ker svojega pota niso prehodili niti sami, ampak so si ga, sami stoječ že na vrhu in izven napora, s kukalom pregledali in s šestilom izmerili ter naposled zarisali na papir. To so voditelji-metodiki — za imaginarne gojence — homunkulide! Nobeno znanje se ne razvija in ne rase brez napora kakor sploh ne umstvenost; edino pamet in srčno izkustvo se večata spontansko z leti in s praktičnimi slučaji.

Za spoznanje staroklasičnosti je — to poudarjamo zavestno — treba napora in truda, in to neizogibno več nego za dobavo hipnega vpogleda v moderne odnošaje katerekoli vrste. To otežkočenje pa je baš načelno vzgojne važnosti: bodoči „človek“ se v svojih mladih letih baš na tem polju najlaglje privadi nuanse v svo-

jem poklicu, ki mu je usojena že iz za Adama: trdemu trudu in delu! Uvežba se tudi v prepotrebem medsebojnem občilu s človeštvom: v samozatajevanju; kajti učiti se mora dokaj časa predmetov, kojih „potrebe“ in svetovne važnosti ne uvidi takoj in jim je morda ne bo — priznaval nikoli, ker se mu ni odprla zavest o njej. Sadovi pa mu bodo koristili, akoprav ne čuti njih plodonosnega delovanja, kakor mu koristi telesni živež, ne da bi imel vpogled v — delovanje svojega telesnega želodca.

Nikakor pa ni, da bi se trud moral prevreči v muko ali celo mučenje. Tudi na to, nasprotno stran so grešili voditelji metodiki, namreč skrajnji nasprotniki prejšnjih. Dobro vedoč, da se v klasičnih študijah brez truda ne doseže uspeh, vidijo naposled kot glavno svrhu le trud in ne istinito dosego klasičnega znanja in zavednosti: vsak trud, načelno naložen kot trud, pa postane muka in vse početje mučno. Vsaka muka pa ostrašuje. Trud nas še privablja, kadar se ga privadimo; saj ga občutimo kot naravno protiveso za lahkotnejše strani življenja; muke se ne privadimo nikoli in odpor proti njej prenesemo tudi na vsak predmet, ki je ž njo v zvezi. — V tem oziru so učitelji mnogo grešili: et nos magistri desumus. To spoznanje je prišlo šele potem, ko je bilo že skoraj prepozno.

II.

Ne sme se torej nalašč poudarjati težavna stran klasične učne snovi. Vsebin a je morda utrudljiva; a oblika bodi prikupna. Naj se nadalje ne kopičijo same težkoče in naj se ne razpravlja vedno o njih, ampak v prijetno izpremembo naporne hoje naj se priredi, kadarkoli se le količkaj čuti potreba, lahka šetnja po ljubkih livadah in logih, ki jih ima klasična doba toliko. Živahen bodi ponk in prikupljiv po obliki, a po vsebini se menjavaj utile cum dulci. Ko izgine strah, se kmalu pojavi nagnjenost in iz uspehov se poraja trudoljubivost. — Varuj se pa učitelj prvič enostranosti in zakrknjene pedantnosti, in drugič si ne domišljaj, da bo z mrko strogostjo utopil antipatijo, ki nemara predmet obvlada pri učencih. Prisilna sredstva v takem položaju ne koristijo nič. Učitelj bodi sam vnet za lepo vsebino in se ne drži le zunanosti; uglablaj se z doslednimi študijami sam v bistvo, a sad spoznanja polagaj pred gojenca, za delavniki truda naj se uvrsti tudi kak praznik užitka. Učitelj se pri pouku nadalje ne udajaj osebnim nagnjenjem v svojem predmetu; nikar naj ne misli, da ugaja učencu vse to, kar ugaja njemu! Koliko nepotrebne gneva se porodi vsled ogorčenosti, ko učitelj pri učencu morda ne najde interesa za to, kar njega silno zanima; kolikokrat se vsled tega sliši trpka sodba o nepristopnosti in toposti mladine! In vendar je mladina čestokrat prav nedolžna: kako naj se vname za kako specialiteto, ki za njo

nima nikakšnega predpogojnega znanja, vname samo zato, ker je za njo vnet učitelj! Saj tudi učitelj ni bil od nekdaj vnet za njo.

Kako se naj mladina n. pr. zavzame za klasične pisatelje, če učitelj čitanje Platonove Apologije zaključi z zbiranjem — pogojnih stavkov; ali če se pri uživanju (?) Antigone obrača glavna pozornost na pridevnike z dvema končnicama! To so slučaji, ki so se res dogodili.¹ Sploh so filologi plevobrski svoji stroki že često zmanjšali ugled zaradi slepe precenitve le ene panoge; njih delovanje more za omejeno polje biti zelo koristno, a šola in dijak potrebujeta generalnih in generelnih impulzov, hočeta graditi in ne sipati pesek. Specialistno znanje še ne tvori šolnika, ampak črpati mora življenje z vedno odprtim očesom in odprtim srcem. Natančnost, akribija — tudi v posameznostih — je prepotrebna, ali ona je le vodilna žica k namenu, ni namen!²

Nadaljnje načelo mora biti: „Nil admirari!“ Kakor učitelj ni nezmotljiv in kakor pričakuje, da se jemljejo oziri na njegovo osebnost in nerazpoloženje, tako se naj tudi on ne prenaagli s svojo sodbo in obsodbo mladoletnih, polnoličnih, vrelokrvnih mladičev in — v novejšem času — mladenk. Ako dijaku uide konstrukcija *ingenue agmen*, še ne smemo sklepati, da je — gumpec in da v življenju „iz njega gotovo ne bo nič!“ Ako je dijak robustna natura, se ga tak izrek moške Pitije ne prime; ako je prebrisan navihaneec, se bo učitelju na tihem smejal; ako je pa finočuten in nežen, bo užaljen in razžaljen. — Tako se kvari značaj!

Do kakšne pretiranosti nas more privedi načelna gorečnost za formalnosti in edino za nje, nam kaže početje nekega profesorja K. L. A. Schmidta, ki se o njem poroča: če je pri popravljanju latinskih nalog v sedmem razredu zadel ob grdo slovniško napako, je vrgel pero v stran in je — nehal popravljati!... Tu pač lahko rečemo: *haec est in remala pervicacia*; *ipsi — grammaticam vocant*... Res so taki slučaji pač le redke kurioznosti; a baš ti se ne pozabijo in se pripovedujejo od roda do roda; od njih je v prvi vrsti zavisna javna sodba o klasičnem pouku in njega ceni, dočim ostanejo pozabljeni stoteri slučaji vzornosti. O onih se govori i kriči, ker je njih ozadje smešnost in ogorčenost, ki obe silita do izbruha, o teh se molči, ker je pri njih vse v redu.

Znano pa je, da povzročea več vrišča in hrupa eden kričač nego tisoč — molčecih.

Zato je tudi do najnovejšega časa vsa armada klasijarjev (da jih tako imenujem) ostala neopazena kakor Kralj Matjaževa vojska in je prepuščala bojno polje bombastnim nasprotnikom. A po preteku sto`prespanih let je

¹ Gl. Human. Gymn. XII. 173 in moj spis „Grščina ob prehodu v 20. stol.“ (Ponatis iz „Ped. Letop.“ II.), str. 7.

² Prim. moj spis „Humanizem gimnazij v stari in novi luči“, 1901, str. 9.

pozval črni vran vojščake na bojišče, čete so se organizovale in kmalu je zavel nov duh. Klasičnost dobiva novo ceno; kajti novi bojevniki so prepoznali, da se je pri njihovi stvari preveč pozabljal na glavno orožje, na notranjo moč in na njeno prirojitev modernim potrebam in modernemu ukusu. Priznati so tudi morali, da svojih moči niti sami niso dovolj poznali. Klasičnost se je v polpretekli dobi smatrala za nekaj povsem mirnega, nepremičnega, v svoji vzornosti si vedno enakega; „klasični“ ljudje so stali pred našimi duševnimi očmi kot človeki višje vrste, in naj je tudi Rimljan rekel: *humanum nil a me alienum puto*, vse zastoj! Rimljan je bil za nas le resen državljan, vsak je bil za nas Cato, vsak Grk je fino čuteč filozof in navdušen borilec za svobodo, a najpoglaviteje je bilo, da je Rimljan govoril — latinski — (*vivant „compositiones Latinae!“*) in Grk seveda grški, pravzaprav atiški (*anathema* kaki nesrečni jonski obliki v grški šolski nalogi!).

Zdaj pa se odpira drugačna perspektiva: starodavnikom sledimo s pomočjo novih študij na vse strani njihovega življenja in spoznamo začuden, da so obstojale pri njih vse današnje struje — politične,³ družabne, umetniške — le pod drugim, včasih celo z istim imenom. S staroklasičnim človekom se sprijaznimo kot s svojim sobratom tem laglje, ker nam ne ostane prikrito, da je prav tako rdeč pod kožo kakor mi. Zato postanejo vsi starodavni odnošaji živa paralela in aktualno zgledovanje za našo dobo; nekaljena absolutna vzornost starih idealov je uničena v tem trenutku, ko spoznamo njeno človečnost; ohranjena ostane le tam, kjer je njena popolnost še današnjega dne relativno največja. Sicer, ako tudi izgine njen edino svetel blesk na raznih poljih, to nič ne de; stara klasičnost postane tem dragoceneja, ker nam more služiti za faktično merilo naših pridobitev in naših stremljenj. Kar se tiče tega merila, je klasični stari vek nenadomestljiv; zakaj čudovita mnogoličnost življenskih oblik, prikladnih če ne za vzor, pa vsaj za vzorec, se je mogla razviti le v tistih edinokrat tekom svetovnega razvoja se primerivših okoliščinah, ko je svetu duhov vladal grški genij, a svetu predmetov rimka moč. Iz današnjega italijanstva se ne bi mogel nikoli razviti *orbis terrarum Romanus*, dasi je Italijan po značaju in temperamentu še očiten potomec starega „Rimljana“; in na grških tleh se zdaj na noben način ne more razviti neodoljiva moralna sila starogrštva, ko bi tudi ljudstvo ne bilo propadlo: vsa svetovna organizacija je zdaj drugačna, nima več ugodnega ozadja za tako produktivno tvornost vseh sil, kakor ga je imela doba pred dvetisoč in nekaj več leti.

³ Dovolj značilno je, da se je v „Zeit“ (14. jan. 1903) mogel pisati o starorimski dobi članek „Klassische Wahlkorruption“.

Zato bodo morala preteči še stoletja, preden se bo — morda — moglo reči: staroklasični vzori in vzorec so dobili primerno nadomestilo. Za zdaj o tem pri razsodnikih ni niti govora; to prepričanje je prodrlo v naj-novejšem času tudi v širše sloje. Realna Amerika, ki je bila hotela vso svojo kulturo zgraditi le iz lastnega, uvaja klasični pouk bolj in bolj v svoje šole; skoraj ni številke časopisa „Human. Gymnasium“ in „Izvestij Društva prijateljev human. gimnazije“ (Mitteilungen der Freunde itd.), da bi se ne zabeležilo kako novo tozadevno dejstvo iz Amerike. — Ali vzemimo daljno Avstralijo: l. 1900. so igrali v Melbournu Euripidovo žaloigro „Alkestis“ — in sicer v grškem jeziku, z velikim uspehom! Najboljše Aishilove, zlasti Sofoklejeve in Euripidove žaloigre so v prevodih in prireditvah itak na repertoarju vseh velikih gledališč, „Elektro“ je (v Hofmannsthalovi obliki) O. Strauss baš zdaj priredil za — opero.⁴ — Ni mi pač treba poudarjati, da imajo slučajji, kakor v Melbournu, le veljavo s i m p t o m o v; smešno bi bilo, ko bi kdo zahteval, naj se klasičnost širi i drugod s prireditvijo gledaliških predstav v izvirnem jeziku!

Ni nam na tem, da bi vzrasli pred nami prerojeni Grki in Rimljani, a je nam na tem, da se ugloblja znanje modernosti s poznanjem njenih korenin: klasične vzornosti in vzorčnosti. In še celo to zahtevamo in pričakujemo edino od tistih, ki se globlje bavijo s predmeti, umljivimi le, ako umemo zgodovino njihovega razvoja od prvih znatnih početkov. Drugih nikakor ne silimo v našo delavnico in k naši mizi; zdelo bi se i nam trmasto, smešno in škodljivo, ko bi kdo hotel vsakega otroka vzgojiti in izučiti edino na klasični podlagi, kakor bi ta bila edina umestna vsikdar in vsakomur. Slavni filolog Imanuel Bekker je učil svojega sinčka najprej grščine, tri leta potem latinščine; materinščine toliko kakor nič. Velik učenjak — slab oče! Takim potem bi se ne bilo opomoglo stiskanemu klasištvu; eden oče more poskusiti s svojim otrokom tak šport, brez škode za človeštvo; a zgodilo se ni brez škode za klasično strujo; kajti Bekkerjeva „vzgoja“ se še dandanes navaja kot strašilo pred filologijo in pred — filologi.

III.

Tudi stara klasična jezika sama se dandanes ne presojata več tako enostransko kakor še pred četrto stoletje. Zdaj se ne držimo več skrajnega aticizma v grščini niti skrajnega ciceronizma v latinščini. Nova jezikovna odkritja (zlasti „papirovi“ v Egiptu) in uglobljena presoja in razlaga jezikovnih zakonov so nas učila, da je oboji klasicistični jezik le en odstavek, l e

⁴ Razume se, da posamezni šolski zavodi prirejajo slavnostne predstave klasičnih iger v izvirnem jeziku. Le eno omenjam: l. 1903, dne 4. julija, so predstavljali dijaki najvišjih treh razredov slavne gimnazije v Sv. Afri pri Meißenu Aishilove „Perzije“ v grščini, a spremno godbo je zložil — prestolonaslednik Bernhard Sachsen-Meiningenski.

faza v razvoju celotnega jezika, da ga torej ne smemo oklepiti v preozke sponi, in kar je za šolo najpoglavitejše: da se obseg šolskega štiva preveč otesnuje, ako se omeji le na takozvane klasike prve vrste, na pisatelje v zlati dobi slovstva. — Leto za letom nam izpričujejo nove najdbe, kako mnogovrstna je bila (zlasti grška) pisava, kako spojena z narodovim življenjem in kako je odsevalo lokalno narečje. Na tisoče zanimivih istodobnih, torej povsem izvirnih zapiskov se je odkrilo zadnja leta v Egiptu, tičočih se vsake intimnosti v življenju tedanjikov in pisanih v taki grščini, da bi povzročala zono in grozo v učitelju filologu, ako bi ne vedel, da je — izvirna. To je jasen migljaj, da v klasičnosti jezika ne smemo biti preskrupulozni, zlasti ne, ker jezik sam ni več samo namen, ampak le pripomoček.

Nad vse zanimiva je za nas n. pr. „barbarska“ grščina egiptovskih dopisovalcev, zanimiva po vsebini in obliki. Neuki ljudje so skušali pisati v visoki pismeni grščini, a uhajalo jim je narečje skozi vse špranje; mi pa smo dobili s tem važne istočasne dokumente za izreko besed in glasov. Po vsebini dobimo vpogled v vse tiste malenkostne skrbi, ki preprezajo življenje preprostega človeka; njih malenkostnost pa dobiva važnost tipičnosti in veljavo znanja, ko vidimo, da so bili ondANJI ljudje v sreči in — često celo — v besedah taki kakor mi. Za zgled navajam iz svoje zbirke odlomek iz pisma, ki ga je pisal mož ženi, ko ga je zapustila. Pismo je objavljeno v veliki angleški izdaji starogrških papirjev⁵, do današnjega dne največji: *ἔπεισάς μὲ ἐπιστολὰς δυναμένον λίθον σαλεῦσαι, οὕτως ἢ λόγῳ σου κελίηχάν με*. Tako sta učenjaka razbrala čačke, ki jih je spisala okorna roka starega Egiptčana, izučenega v grški šoli. Ne da bi namigaval, kako važna je pisava nekaterih besed za spoznavanje tedanje razlike med pisano in govorjeno besedo, podam oni stavek v običajni grški pisavi: *ἐπεισάσῃ μοι ἐπιστολὰς δυναμένον⁶ (?) λίθον σαλεῦσαι,⁷ οὕτως οἱ λόγοι σου κελίηχάν⁸ με*. — Ali ni to povedano, kakor bi se bilo pisalo v našem stoletju? Najvažneje za nas pa je, da to pismo in tisočeri zdaj odkriti spisi niso izmišljotina kakega pisatelja, ampak da so bili res pisani od konkretnih oseb, ki so redno tudi podpisane, in naslovljeni takisto na konkretne osebe; in nadalje: da nobeden izmed teh spisov ni prirejen za javnost, kakor so n. pr. Ciceronova pisma, ampak vrženi so bili obično med smeti in najdeni — med smetmi.

Iz takih zapiskov pa zraste pred našimi očmi antikni človek kot človek. Viri za naše spoznavanje so poleg egiptovskih papirov neštevilni izvorni napisi na kamnu, na orodju in drugod, ki jih imamo objavljene v

⁵ Egypt. Exploration Fund. Graeco-Roman. branch: The Oxyr. Papyri, edited by B. P. Grenfell and A. S. Hunt itd. (v III. zvezku, št. 353).

⁶ Ker izvirnika ne dobim zopet izlahka v roke, ne vem, ali sem si to besedo za beležil točno.

⁷ σαλεύω potresti, dirniti; tukaj: (kamen) omečiti. — ⁸ Peri. od κελίη.

velikanskih zbornikih. Ti pripomočki izpopolnjujejo naše literarne spomenike in dajejo mozeg našemu spoznavanju; kakor mora znanstveni raziskovalec klasičnega starinoslovja, arheolog ali jezikoslovec, dandanašnji poznati te nove vire, tako se naj tudi dijak s kakim primernim zgledom opozori na to bogato zakladnico; gradiva, zlasti latinskega, ni treba daleč iskati. — Taki migljaji so načelno važni tudi zato, ker se mladina opozarja na važnost izvirnih starih zapiskov in napisov (na poslopijih, znamenjih itd.) pri lastnem narodu.

Z odkrivanjem nove snovi, spominkov vseh vrst, se klasični uk sploh vedno poživlja; ko bi se to ne zgodilo, bi hitro vstali proroki in bi rekli: „Vi stari filologi ste svoj posel že opravili; obdelali ste svojo tisoče let neizpremenjeno snov, vlezite se k počitku! Vaša jezika sta umrla, unirajte tudi Vi!“ — Tako proroštvo je neosnovano; najprej je sploh treba pibiti, da to nikoli ne zastari in se ne izrabi, kar je človeštvo ustvarilo v srečnem trenutku kot nekaj absolutno lepega in dobrega, in takih proizvodov imamo iz klasične dobe dovolj. Drugič — na kar smo že namigavali — so iz one dobe vzorec, ki se ne dajo nadomestiti z drugimi, ker jih ni in bi si nove morali izmišljati šele po — starih izobčenih! In tretjič: staroklasična snov se niti materialno v doglednem času ne bo izčrpala; so še neizmerne pokrajine nepreiskane; kaj šele umstveno! Vsako odkritje nudi gradiva ne le za študije tega odkritja samega, ampak pošilja svojo bistrilno luč na vse strani in nam more na drugi poljih razkriti dosedanje neumljivosti ali nam razkrinkati napačnost dosedanjih razlag! Starega Homerja so razlagali že Grki sami svojemu ljudstvu v obširnih komentarjih, razlagali so ga potomci skozi vsa stoletja, razlagamo ga i danes — a kakšna razlika! Kdo ve, kaka odkritja — v zunanjem svetu in v temnih koticih človeškega uma in srea — bodo pri razlagi Homerja na razpolago našim potomcem? ... Ne! Stara klasičnost ne postarí; vedno se pomlaja, ker se pomlaja v nas njen duh. Dogodki, zunanji pojavi izginjajo v morje preteklosti; umske tvorbe, ki so posnete po splošno človeškem značaju, so porabne vsikdar.

IV.

Da pa se res porabijo, v to mora šola — gimnazija — po svojih močeh pomagati. Najprej mora zabraniti, da jo zapuščajo mladi možje z nazoni o klasični filologiji, kakor so mnogokje še zdaj popularni. Če nanese govornica na ta predmet, se spominjajo v prvi vrsti grških aoristov in latinskih konjunktivov; sploh: klasična filologija je vulgo latinska in grška — slovnica. Sodi se a potiori: kar se goji najbolj in najdalje, to vtisne celoti pečat in velja za prvo poglavje; to je bila in je še često slovnica. Pouk sam je največ kriv, da posetniki humanistne gimnazije obično niti ne

vedo, kaj bi jim bila klasična jezika mogla nuditi. Misleč, da jim je dala šola vse, kar sploh ima, so trdo preverjeni, da klasištvo tudi nima nič več. Le v zmoti, le v nevednosti žalijo filologijo. — V tem nedostatku so utemeljene domala vse krive sodbe; tu sem se zaletavajo nasprotniki, tu je treba preosnov. Nasprotniki pa utihnejo in utihnejo radi, ako jim kdo odpre žive tvornice klasičnega pouka,⁸ zgrajene za veliko tvornost in za obsežen delokrog, a še premalo vpeljane v promet.

Zboljšati se mora učna metoda in razširiti kanon klasičnega štiva; to je rešilna pot za klasične študije in za njih domovje: za gimnazijo. A priznati se mora upravičenost in vzgojna vrednost prav tako drugim zavodom, realkam itd., in treba je podobne zavode še pomnožiti. V Avstriji smo v zadnjih časih krenili odločno na to pot. Ko se je pripravljala velika reforma naših srednjih šol, smo se bali za ustroj naše gimnazije. Potolaženi pa smo bili, ko je z 20. marcem t. l. izšel nov učni načrt gimnazijski in je bila s tem na zunaj dovršena preosnova, ki se je v notranjostih gradila že lani. Realkam se je podelilo več pravic, ustanovile so se srednje šole nove vrste, ustroj gimnazije je ostal v bistvu in se je le uklonil nekaterim modernim zahtevam. V spremnici novemu učnemu načrtu je poudarjeno izrečno, da se nikakor ni zdelo potrebno, omajati šestdesetletni organizacijski temelj naše „latinske šole“. Umesten za splošno izobrazbo pa se je zdel času primeren razvitek v vseh predmetih, zlasti krepkeje naglašanje nekaterih, v prvi vrsti realnih predmetov. „Razširitev učnega načrta pa je morala ostati omejena zato, da se je ohranila osebenost humanistne gimnazije in se je na drugi strani dalo učencem dovolj prostega časa za moderne in deželne jezike, za veljavne proste predmete, za neobhodno potrebno telesno izobrazbo in za samostojno učinjenje duševnih zmožnosti in nagonov.“ — Zato pa se je moralo odstraniti mnogo zastarele in didaktno neplodne snovi ter nepomembnih podrobnosti. — Glede klasičnega pouka je vstavljena izborna opazka: „Krepkeje poudarjenje in svobodnejše izvajanje štiva . . . v klasičnih jezikih . . . in naslomba na istinito življenje se morda neposredno ne bo čutilo kot razbremenitev, vplivalo pa bo brezdvomno pobudno in zato olajšujoče.“ In v splošnem učnem smotru za pouk v latinščini stoji pomembna opazka: „uvedba v umevanje rimskega kulturnega življenja.“

Taka načela nam zagotavljajo, da bo avstrijska gimnazija slej ko prej mogla ostati na glasu, da je najbolje urejena izmed vseh evropskih; zakaj ona je najuspešneje pogodila srednjo pot med humanizmom in realizmom in je z odklonitvijo prevelikega formalizma izborna šola baš za vse samostojne duhove. Rektor namestnik vseučilišča v Heidelbergu, dr. V. Czerny,

⁸ „Humanizem“, str. 7. Tu je ta misel dosledno izvedena.

je v svojem akademskem nagovoru l. 1903. trdil na ves glas, da se mu dozdeva: „na avstrijskih gimnazijah se originalni talenti razvijajo češče nego na nemških.“

Na helensko-latinski podlagi se razvijajo gimnazije. Pa tudi napredujočim realnim vedam, ki so trkale za sprejem, so se odprla vrata na stežaj in realni predmeti so se združili z humanistnimi v harmonsko celoto. Toda dočim si realne vede z vidnimi uspehi same delajo reklamo, je napredek humanistnih ved veliki množici prikrit in tako je celo naravno, da so se široki krogi dvigali proti humanizmu in njeni govilki, gimnaziji. In bolj ko so bile obiskane gimnazije, hujski je bil krik. Preplavili so jo elementi in jo še vedno preplavljajo, ki ne sodijo vanjo; toda ker so iz boljših, z materialnimi sredstvi obilujočih slojev, zato se čutijo poklicane za vstop vanjo. Velika množina srednje naderjenih glav je drago plačala znanje starih jezikov; stroški pa so se naložili — gimnaziji, ker dotičniki niso poznali neizmerne vrednosti dela samega ob sebi, a so si hoteli pridobiti vse v najkrajšem času ter so zahtevali, naj bi se učna snov pri-krojila njih najnujnejšim potrebam.⁹

Po svojem končnem uspehu sme gimnazija meriti na praktičen dobiček; a nikoli ne sme postati višji pouk toliko materialen, da bi nudil učencu samo to, kar mu bo v poznejšem življenju naravnost koristilo. Prav gimnazija je poklicana, da goji čistejše in globlje naziranje o človeškem življenju in učenju; ona je pozvana, da vodi svoje učence k razkritju bistva raznih pojavov na polju umetnosti, družabnih razmer in državnih oblik, kažoč jim prvotne elemente njih lastnega hotenja v zrealu preproste, a v poglobitvenosti popolne in zrele antikne prosvete. — Kaj rado se ugovarja, da so vse latinske in grške pridobitve odveč; saj se še tisto malo klasičnih mrvic, ki jih je dijak rešil do mature, hitro pozabi, staroklasičnih knjig-pa ne pogleda nihče več razen filologov. Ko bi to bilo tudi res, kaj bi bilo s tem dokazano? Dokazano bi bilo, da moramo čim prej odpraviti vse učne predmete! Kajti bivši gimnazijci pozabljajo z isto neusmiljenostjo vse predmete, izvzemši k večjemu tistega, kateremu se posveče kot specialisti. Podatki iz domače slovstvene zgodovine se razprše prav tako kakor pravila fizike, kakor kemijske formule, geografska imena, pravila logaritmov, zgodovinska dejstva itd.¹⁰ Taki ugovori so prazni in dokazujejo popolno neumevanja pouka, ki mu končni namen ni vrhovaten je kupa znanosti, ampak tekom let se razvijajoča vsestranska dispozicija za duševno receptivnost in produktivnost.

⁹ Gl. Schrader, Erfahrungen und Bekenntnisse, str. 265. in „Grščina ob prehodu...“, str. 18.

¹⁰ Prim. „Grščina ob prehodu...“, str. 2.—3.

Načelo gole koristnosti bi uničilo idealno podlago šol in idealno mišljenje sploh. Res, uničena bi bila gimnazija; z njo vred bi padlo vseučilišče, nje naravna višja stopnja, ker bi se mu iz koristolovskih, stranskih ozirov morala odvzeti svobodna organizacija, ki v njej edino more uspevati prava veda. Padla bi tudi šola kot splošno vzgajališče; kajti bodočemu računskemu svetniku bi prijala druga predvzgoja nego sodniku, da ne govorim o povsem različnih strokah medicinea, jurista itd., ki se zdaj — ne v svojo kvar — izučujeta dolgo na skupnem temelju. Ako bi hoteli biti dosledni, bi prišli do toliko strokovnih šol, kolikor je različnih stanov, in človeška družba bi razpadla v med seboj si tuje družbice. Pred podrobno strokovno izobrazbo je treba podati rastočemu človeškemu duhu splošno omiko, ki zagotavlja poznejšemu strokovnjaku širino obzorja. V tem pogledu ni pripisovati toliko vpliva svetu objektov — zunanjemu svetu — kakor svetu subjektov, t. j. duševnemu svetu. Najprej pa je treba spoznavati duševne proizvode onih kulturnih narodov, katerih prosveta je podlaga naši prosveti in je zatorej pogoj za umevanje našega prosvetnega razvoja.

Današnja doba teži pač res z velikanskim uspehom za tem, da bi periferno razširila vplivnost in moč človeškega duha, a — žal — le bolj v materialnem nego v duševnem učinkovanju. Tem potrebnejše pa je protivesje, nekako centralno uglobljanje in posezanje v prvotno delujoče moči, da najdejo v njih svoje središče krogi človeške naobrazbe, neprestano in nepregledno se vrteči; ako ne, bi vse razpadlo v centrifugalne težnje, med kojimi ni več združitve k enemu silnemu činu. Ker glavno delovanje v človeškem življenju leži v utemeljenju kulture — krepko drevo raste potem samo — zato smemo reči: ako naj mogočno drevo prosvete ne usahne in se ne pretvori v umetno narejeno neplodno rastlino, ampak naj samorašče poganja vedno novo brstje, tedaj mora v zdravi cirkulaciji i najbolj oddaljena vejica srkati svoj sok iz korenin.

Ako je višji smoter šole, vzgojiti ljudi, ki stopijo pred probleme življenja kot značaji z gorkim zanimanjem za vse, kar je človeško, ter z odprtim razumom za vse, kar je lepo, in ako ne sme biti namen višjega šolstva, oskrbovati edinsko edino le vsakdanji kruh, potem tudi ne zahtevajmo, da naj učenec živi in vzrase le ob kruhu vsakdanjosti! Da se odstranjuje duševna topost, raztresenost in razposajenost, pospešuje intelektualna moč in pribavlja temeljitost, da se blaži mišljenje in čuvstvovanje, izobražuje zmisel za harmonijo in lepoto, goji idealizem kot orožje proti pretiranemu realizmu — za vse to je uspešno sredstvo vpogled v klasičnost. Ta vpogled se pridobiva strdim delom in z gorkim zanosom. Tako se rode pravi duševni plemenitniki in se pride v okom dečakom, ki prekriče zavest, da neznajo nič in niso nič,

s hrbtolomnini načrti za preustroj celega — sveta! Ker sami ne odgovarjajo potrebam in zahtevam sveta, naj se — kako enostavno! — ravna svet (!) po njih! — Ne! Resno obdelujoč svojo lastno osebo in ob objektivni davni preteklosti motreč obliko človeškega razvoja se bo mladina odvrnila od moderne izkušnje, da natvezi sebi palčku vlogo — nadčloveka!

S svojo trdno konkretnostjo je vprav klasiščina usposobljena, da zabranjuje in ozdravljuje to moderno bolezen.

V.

Filologija se omikanemu svetu kaže na zunaj zlasti kot slovniški pouk in razlaganje klasičnih avtorjev. Vsekako so to njena prepotrebna sredstva in treba se je v njih točno izvežbati. Njeno bistvo in njen namen pa je: a) vsestransko preiskati — kulturni razvoj klasičnih narodov in načrtati njega skupno sliko; b) odkrivati zvezo med staroklasično in današnjo kulturo.¹¹ Filologija se torej ne krije z jezikoslovjem; filologija je več, njeni vsebini pripada v prvi vrsti historizem, osobito, odkar pripadajo za filologa klasičnim „avtorjem“ sploh vsi viri iz klasične dobe, pa naj bodo katerekoli vrste.

Prvi pogoj je znanje jezika; ako njega ni, je vse pričakovanje imenitnih posledic klasičnega pouka zaman. V tem oziru je kvarno vsako olepšavanje. Ker se je vsakega jezika treba resno učiti, ako naj postane sredstvo za umevanje, se je klasičnih jezikov še celo treba učiti, ker sta zelo mnogooblična in zato izprva težka. V toliko pa je položaj pri klasičnih jezikih drugačen kakor pri modernih, da je klasična treba le umeti, moderne pa znati. Kdor jezik ume, ga tudi zna, samo da ž njim ne deluje produktivno, a predmet umevanju je isti kakor predmet znanju. Klasičnih jezikov se dandanašnji ne učimo več, da bi jih (zlasti latinščino) samostojno pisali in govorili; dovolj je, da umemo proizvode, pisane v njih. S tem različnim ciljem je v zvezi dokaj različna metoda. Umevanje temelji na poznanju zakonov in se pridobiva seveda najhitreje z uvedbo v nje; jezikovni zakoni pa tvorijo slovnico in baš slovnice se je pri klasičnih jezikih naučiti najprej dobro. Modernih jezikov se moremo v velikem obsegu priučiti nezavestno po praktični rabi; to je veljalo tudi za latinščino, dokler je bila učni jezik v gimnazijah: tedaj je bilo eksaktnega slovniškega pouka treba dokaj manj. Ako pa bi dandanašnji kak metodik izveličar zatrjeval, da bo dijake naučil latinščine in grščine kar neposredno, malodane brez slovnice, mu lahko z mirno vestjo povemo, da bo s svojo metodo izhajal le pri — teoretičnih otrocih, v praksi nikdar dalje nego toliko tednov, da bo videl svojo zavoženost.

¹¹ Gl. „Grščina ob prehodü...“, str. 8.

Temeljev je treba, sicer bo ves pot nesiguren in vsak korak omahljiv. Kdor ni koračil preko elementov, ta bo tedaj, kadar bo treba jezikovne proizvode umeti, obtičal vsak trenutek. Pri današnjih razmerah se je i grškega i latinskega jezika mogoče do tehtnega umevanja naučiti le, ako so nam jasni tisti zakoni, ki poveljujejo celemu jeziku; skladnjo je treba umeti, a oblike se morajo utrditi v spominu tako, da ne izginejo nikdar. V to svrho pa se pri začetnem pribavljanju (v tem leži olajšava modernega slovniškega pouka) omejimo na res temeljno snov in to vežbajmo neumorno, nikoli se zanašajoč, da je dovolj, dočim se poredkosti priuče prilično in ob potrebi. V podrobnosti se na tem mestu ne spuščam.¹²

Z načelno in sistemno slovnico pa se mora končati v nižjih razredih; to poudarjam tudi na tem mestu z vso odločnostjo. Kdor se tudi v višjih razredih povrača k njej tako, kakor bi bila še na tej stopnji torišče vsega pouka, ta ne poučuje dijakov, ampak slovničari s samim seboj.

Poleg neposrednega dobička črpa dijak iz staroklasičnega jezikovnega pouka tudi mnogoslavljen in prav tako mnogo obrekovano formalno izobrazbo,¹³ t. j. na enem, posebno ugodnem in tipičnem zgledu se je izučil metode, ki jo more prenesti na vse podobne slučaje: na druge jezike in njih vsebino. Ob klasičnih jezikih se izvede preklicana, a vendar prepotrebna „duševna dresura“, ki jo rabijo zlasti znanstveniki; zato so znanstvene korporacije tudi vedno nastopale kot zaščitnice klasičnih študij, medicinci n. pr. prav tako kakor tehniki;¹⁴ naj ostane vsaka formalna usposobljenost veljavna za vsak slučaj, ker dotičnik ve, kako je stvar treba „prijeti“. — Mi sicer seveda ne zanikamo, da se formalna izobrazba ne pridobiva edino s klasičnima jezikoma, a najlaglje in najuspešneje brezdvomno, zaradi njiju izklesane pravilnosti in (saj sta mrtva jezika!) trdne umerjenosti poleg pestre oblikovitosti.

VI.

Ko je tako izdatno započeta in ob koncu nižje gimnazije skoraj dovršena formalna stran pouka, se morajo pričeti priprave za pristop k pravemu bistvu: h klasični lepoti in klasični resnici; njiju vezi s sedanostjo ni niti treba posebej iskati, ker so vsakemu poučencu odkrite same. Zdaj

¹² Gl. „O pouku latinskega jezika“, str. 6. — Kako važna, skoraj nenadomestna opora za materinščino je poleg tega učenja zlasti latinščina, sem obširno obrazložil v istem spisu na str. 7. — 12. — O mnogih podrobnostih pri grškem jezikovnem pouku gl. „Grščina ob prehodu...“, str. 4, 21—24.

¹³ Prim. o njej Ackermannovo knjigo, Langensalza 1898.

¹⁴ Nekatero izjave so zabeležene v spisu „Grščina ob prehodu...“, str. 7, 16, 17.

mora prevzeti učitelj vlogo neutrudnega posredovalca in odslej se zahteva od njega, da poznaj ne le svojo slovnico in stilistiko, ampak tudi estetiko in poetiko, umetnosti sploh in arheologijo; v obeh potezah pa sploh vse glavne duševne kretanje sedanjosti in preteklosti ter realno življenje celote in individujev vsaj toliko, da si more o njem tvoriti lastno sodbo. Študovati in opazovati, to je njegova naloga; s a m e študije bi ga mogle spraviti v Talesovo jama!

O nedosežnem vzorstvu grške in njene potomke, rimske u m e t n o s t i (vseh panog) še ni nihče dvomil. „Kamor pogledamo, povsod se je Grkom posrečilo vzpostaviti ideale, ki jih še dandanes ne moremo pogrešati. Svet se še vedno kreta na onem poprišču, ki so ga nam pokazali Grki v stavbarstvu, kiparstvu, v epiki, liriki, dramatici, v govorništvi in modroslovju. V Grkih se je prvič ustvaril na polju lepote svetovni jezik, kakor ga ni mogel ustvariti noben drug kulturni narod. Grška umetnost je bila res mednarodna, potrebna izpopolnitev tistih tvorb, ki jih je izvršil Aleksander Veliki na državnem polju. — Veda je postala po Grkih kozmopolitična, Aristoteles je utemeljil novo razmerje napram izkustvu... V tipih grškega slovstva stopa učencu pred oči človeški razvoj.“ Tako pravi H. Schiller¹⁵ o Grkih.

O mogočnosti in umetniški dovršenosti le ene vrste r i m s k i h tvorb, stavbarskih in kiparskih, navajam svedoka, ki je opazoval rimstvo le po ohranjenih razvalinah in se jim je bližal kaj skeptično: hrvaškega umetnika in estetika Otona Ivekovića, ki pravi v svojem spisu „S puta po Italiji“¹⁶ med drugim tako: „Jaz nisem mogel verovati, da bi se v prošlosti človeštva moglo kaj najti, česar bi mi danes ne bili v vsakem oziru nadkrilili, pa i sam Rim in njegove meščane. A vendar sem se na tem mestu (namreč na razvalinah rimskega foruma) zavedal, da je v tem klasičnem Rimu bilo mnogo tega, v čemer jih mi danes ne samo ne moremo nadkriliti, nego jim se ne moremo niti približati. Gledajoč samo razvaline nekdanje sijajnih stavb, koje sem si po raznih rekonstrukcijah v duhu predstavljal, vse ono marmorje, zlato in bogastvo po vsem obsegu tega mesta, a vse tako popolno in v umetniškem ukusu razvrščeno in dovršeno — to je moralo biti tako odlično, da si je jedva naša slikarska fantazija more predstavljati. Vse je bilo v enem skladu, kakor akord — lepo in ukusno. Kaj takega ne more nobena kultura v taki celoti pokazati, ne ob Renu, ne na Seini, ne na Temsi. Tu, na tem historijskem forumu, med onimi kupi kamenja, sem razumel, da jih — izvzemši tehnični napredek — nismo niti najmanje nadkrilili. Tehnika pa je bila za nje odveč.“ — In na drugem mestu (str. 130) pravi splošno: „Izmed tolikih umetnin (kar jih je videl v Italiji) iz vseh mogočih

¹⁵ Weltgeschichte (Berlin u. Stuttgart 1900) I., str. 379.

¹⁶ „Hrvatsko Kolo“ III. 1907; na str. 136, 130.

vekov me je najbolj očarala antika. O antiki morem reči, da nisem pričakoval, da me bo tako osvojila; toliko je tega, a eno je lepše od drugega. V Rimu sem dobil prepričanje, da antikne umetnosti njeni ljubitelji ne hvalijo zastonj. Pred antiko vse drugo izgine.“ Slavni moderni umetnik Canova, ki je vendar deloval v duhu antike, se zdi Ivekoviću napram izvornim antiknim umotvorom — naiven. — V nastopnem razpravlja Iveković o pravilu, da je „Prvi in poslednji zakon bila antiknim umetnikom lepota“.

Poleg umetniškega se mora v dijaku buditi in gojiti zgodovinski čut. Vsak klasični filolog more iz svoje stroke črpati obilo splošne človeške izobrazbe, njegovo strokovno znanje ga podpira tudi v razumevanju modernih problemov, ki se kažejo spričo neizpremenljivega plemenskega značaja človeškega roda le kot varijacije večnih problemov človeškega življenja: iz staroklasičnih virov spozna poldrugotisočletno dobo svetovne kulture. Košček tega zgodovinskega spoznanja je mogoče in potrebno vcepiti tudi mladini in jo dovesti vsaj do slutnje, da človeštvo, narod ne more napredovati brez spomina na preteklost, brez zgodovine, kakor se tudi posamezen človek povzpne do razsodnega delovanja le zategadelj, ker ima dar spomina. Napredni narodi ne morejo sploh nikdar podreti mostu med sedanjostjo in preteklostjo, mostu, ki se med njima vedno premiče in se odmiče tem bolj, čim bolj se trudiš, da mu določiš stališče. Ako se nam posreči, da vdihnemo učencem zmisel za večne preproste oblike, ki navzlic mnogoličnosti pojavov prepezajo svetove prirode in svetove duha, potem smo jih navedli na pot, da bodo mogli nazirati človeško kulturo kot organski produkt.¹⁷

Tako umevanje staroklasične dobe kot dela, in sicer temeljnega dela velikanskega razvoja, omogoča tudi globlje tolmačenje glasovitih pisateljev klasikov; uživamo jih estetsko, a naša estetika se oprijemlje konkretne z vesoljstvom zvezane snovi. Taka slavna dela nam niso več osameli, slučajno se pojavivši meteori, ampak se bleste na krasnem zvezdnatem nebeškem oboku v družbi solne in zvezdne.

VII.

More li gimnazija dijaka res dvigniti tako visoko? Vsakega in do popolnosti gotovo ne! Premalo je časa in nepopolna je še dovezetnost mladine. Saj pa tudi ni treba, da bi se vsako spoznanje dvignilo do dovršene zavestnosti: šola daje impulze in snov, z rastočim duhom bodo učinkovali impulzi in se kresali ob snov. — Vendar: nekaj več more in mora gimnazija nuditi, nego je storila obično doslej; to pa doseže z razširitvijo obsega klasičnega štiva, prekinivši ob ugodnih prilikah stare tradicije, a ne da bi jim postala nezvesta. Neizogibna

¹⁷ Prim. „Grščina ob prehodu . . .“, str. 9, 10.

podlaga vsakemu tozadevnemu višjemu namenu je eksaktno jezikovno znanje, ki si ga je v nižjih razredih — to poudarjam še enkrat — treba pridobiti, naj bo trud dobrodošel ali ne. V nižjih razredih priprava, v višjih poraba, tam jezikovno vežbanje, tu čitanje, uživanje — to mora biti načelo. Edino formalna izobrazba je prepričel sad klasičnega pouka; treba je dijaku odpreti vsaj pogled v bogato klasično zakladnico, da ne bo, završivši osmi razred, mislil, da vse, kar mu more podati latinski in grški pouk, obstoji iz gromade slovnice in iz izžemanja pol dueata pisateljev.

Naš novi učni načrt je ubral novo pot, ki meri očitno na to, da se dijaku razširi klasično obzorje, ki je istovetno z razširitvijo klasičnega štiva in s privajanjem k samostojnemu čitanju, ki itak spontansko vodi do razširitve. Že za 3. razred (2. tečaj) se zahtevajo poskusi nepripravljenega (navaden izraz je: ex abrupto) latinskega čitanja; v 4. razredu se poleg Cezarja more čitati tudi kaj drugega; v 6. razredu se učencu naj pripomore do vpogleda celotne Eneide; v 7. razredu se čitajo zdaj Plinijeva ali Ciceronova pisma in v drugem tečaju namesto Vergilija tudi rimski elegiki. — V grščini so fakultativno na novo uvedeni Arian (5. razred), Plutarh (6. razred), Tukidides (7. razred), Aristoteles in Euripides (8. razred); z nepripravljenim štivom se začne v 5. razredu. — Ker so v obeh jezikih vsi dosedanji avtorji pridržani, se mora pripoznati, da je krog avtorjev zelo razširjen, da se more učenec zdaj seznaniti z nekaterimi veleslavnimi možmi, ki jim je doslej slišal le imena. Zlasti važno je, da je učni načrt prekorlačil mejo klasikov in klasične dobe v ožjem pomenu (takozvanih „šolskih klasikov“); še pred nekaj leti bi bilo jedva mogoče, postaviti v kanon poleg Sofokleja dokaj moderno vihravejšega Euripida. Zdaj pa imamo med grškimi klasiki celo poznega, že z rimstvom navdahnjenega Plutarha. Tu dijak vidi vsaj z enega zgleada, da grško slovstvo in grška vplivnost ni izumrla že s Platonom in Ksenofontom!

Vsak pisatelj in vsak spis pa bodi za šolo več kakor le ena oseba in eden spis. Ne! Pisatelj bodi zastopnik svoje dobe in zastopnik svoje vrste; a spis bodi tipus spisov njegove vrste. Ko čitam epika, bom mislil na vse epike; in ko bom dočital naše šolske epike, bom podal učencem kratek pregled o vseh epikih dotičnega naroda in se bom dotaknil morda tudi drugotnih, ako se kažejo vezi. Vsakega historika bom vpostavil v njegovo dobo in ko dokončam šolske historike, se bom ozrl po vseh pomembnih, porabivši to, kar se je čitalo, in opozarjujoč na znamenite pisatelje in spise, ki se niso čitali. Podobno pri govornikih, filozofih. — Dotaknem se lahko tudi predmetov, ki v štivu niso naravnost zastopani: n. pr. grških strokovnjakov realistov (matematikov, fizikov, geografov); da omenim kakega slovničarja, k temu me že sili naša slovniška terminologija.

Tako se odpira pogled v duševno tvornico starodavnih naših prednikov. Slovstvena zgodovina se v tipičnih zgledih gradi kar sama pred učenčevimi očmi; in ko bo zapuščal gimnazijo, ne bo mislil, da klasično slovstvo obsega le peščico pisateljev in spisov, ob katerih se imenitno da vežbati — slovnica.

Vendar ni dovolj samo napovedovanje take literarne snovi; slovstvena zgodovina brez lastnega vpogleda v slovstvene proizvode bi bila preprazna. Zato vstaja za učitelje in učence nadaljnja neizogibna naloga: ako se razširi zunanji okvir štiva, mora se napolnjevati notranjost. Kako?

V dvojnem oziru: prvič se obdelaj in po učencih predstavlaj vsak spis, ki se v šoli čita, v njegovi celoti po osnovi in glavni vsebini, ne le v tistih poglavjih, ki se v šoli rednim putem prebero. Takisto naj prepoznajo dijaki v pregledni celoti vsako knjigo, ki vsebuje vsaj v poglavitnostih neraztrgano kako delo ali tudi več del dotičnega pisatelja. Kajti trajen vtisk in pravi pojem dobim o kakem spisu le, ako ga preotrim celotno, čeprav ne v vseh oddelkih enako natančno. Ako čitam pisatelje in spis le v odlomkih in izrezkih, je moje poznanje jako površno, kakor mi je cesta neznana, če ne vem, kje se začenja, do kam me privede in katere važne postojanke obide. Veda v izrezkih pač ni veda in pomagamo si z njo le, kjer drugače ne moremo. Zato so vse takozvane hrestomatije (izbori, cvetniki itd.) načelno napačne in neumestne, ker povzročajo čisto napačne nazore o spisih in pisateljih, ali pa sploh nobenih; še slabše so „čitanka“, v dosego le kakega formalnega uspeha zbite iz raznih avtorjev, ki so morda še siloma prikrojeni; le v oporo slovnici so take „čitanke“ dobre in potrebne, za štivo kot tako pa služi bolje najslabši avtor, ki vsaj stoji pred učencem kot celotna pisateljska individualnost, bolje, pravim, nego paberki četudi iz najboljših pisateljev. — Seveda: često si ne moremo drugače opomoči nego s hrestomatijami; izvorni spisi bi bili preobširni in predragi; a potem bi bilo potrebno vsaj važnejše partije povzeti celotno in brez izpuščajev! Tako je n. pr. v vsakem oziru koristneje, da se čita ena Herodotova knjiga nego zbirka iz vseh, ki onemogoči prepoznanje Herodotovega kramljanja. Le dela, ki razpadajo sama v kosce, med seboj popolnoma ločene, n. pr. zbirke krajših, posebno liričnih pesmi (Horacij!), se morejo brez škode skrčiti v krajšo antologijo. V vsakem slučaju pa je gledati na to, da se ve, s čim se spis, knjiga začenja in končava.

Drugič: mora se pa tudi poseči preko predpisanih šolskih spisov in šolskih avtorjev. Le tako zadobi slovstveno znanje krepkeje okostje; ko se v prej omenjenih slovstvenih pregledih imenujejo razni izvenšolski spisi in pisatelji, naj učitelj po svojem presodku priporoča to in ono delo v štivo.

Kako štivo?

Odgovor na to vprašanje je obenem tudi odgovor na pomislek, kako pač naj dijaki prepoznajo celotne šolske spise in celotne šolske klasike. Glasi se: s **privatnim štivom**. Tudi naš novi učni načrt nas napotuje v to s kratko opazko i pri latinščini i pri grščini: šolsko štivo naj se po možnosti izpopolnjuje po nadziranem neobligatnem **p r i v a t n e m š t i v u**.¹⁸ Važnejši nego ta kratka opazka pa je tozadevni ministrski odlok iz l. 1891., ki zgrablja problem klasične naobrazbe tako globoko in obenem praktično, da se ž njim lahko odlikujemo pred celim svetom. Tu se priporoča intenzivna gojitev privatnega štiva in se daje abiturijentu pravica, da sme pri maturi, ako je napovedal privatno štivo primernega obsega, o d k o m i s i j e z a h t e v a t i, da se v p r a š a i z t e g a p r e d e l a n e g a š t i v a! Ni pri tem v naših očeh toliko važna olajšava mature za dotičnega pridnega dijaka, kakor je važna prilika, da se je dijak upoznal s spisi, ki bi jih sicer ne videl nikoli, da se je naučil — kar je še pomembneje — lastnega dela in da se naposled ž njim lahko tudi izkaže. Vse drugače bi izgledali zrelostni izpiti iz klasičnih jezikov, ko bi vsaj včasih prekinil zelenomizno enakomernost kak dijak s prevodom iz v šoli manj znanega in zato v tem položaju mikavnega spisa. Na to bodrilo se še vse premalo misli!

V zmyslu onega odloka privatno štivo torej ni le ono pri nas najobičajnejše: da se namreč „naloži“ kak določen odstavek c e l e m u razredu (temu štivu nedostaja največje vablјivosti: lastne volje in lastne sodbe!), ampak štivo, ki si ga odbere vsak učenec sam z učiteljevo pomočjo, a ne z njegovim poveljem, kaj ti s i l i t i b i s e n e s m e l k t e m u š t i v u n i h č e! Tem potem more učitelj najprej vsakoletno štivo organizovati, to se pravi, po dogovoru z učenci razdeliti tako, da je vsak spis, vsaka knjiga porazdeljena med učence tako, da jo v s i s k u p a j vsak s s v o j i m sestavkom obdelajo celotno. Zato je treba tekom prvih tednov pouka učencem povedati, kaj se bo redno v šoli bralo; vse ostalo se prepušča učencem. Koncem leta pa se kot zaključek čitanja izpraša (pregledno!) vsak dijak iz partije, ki si jo je izbral, drugi čitajo ž njim „ex abrupto“; kadar se pride do konca spisa, se povzame kratek posnetek — in zdaj poznajo vsi učenci celo delo toliko, da ima njih sodba in njih spomin krepko oporo.

S to izpopolnitvijo š o l s k e g a š t i v a se more p r i č e t i pri latinščini že v t r e t j e m razredu (ne, kakor učni načrt pravi, šele v višjih razredih), z grščino v p e t e m (ne šele v šestem); male priprave pa se lahko vrše že kar od kraja s celotnimi sestavki, ki jih imajo latinske vadbe. In ta izpopolnitev se mora vršiti dosledno do osmega razreda.

¹⁸ Opombi pri grščini, da se tu more rabiti „prikladna hrestomatija“ pritrdimo pa edino z reservo, da je hrestomatija res — „prikladna“. Izmed dosedanjih ni nobena in jo je težko pričakovati.

Kmalu pa, zlasti pri sposobnejših dijakih, naj se prične z drugo, še važnejo vlogo privatnega štiva: z izpopolnitvijo šolskih klasikov in starih slovstvenikov in slovstvenih proizvodov sploh. V višjih razredih je to pravo torišče. Tu se pa tudi pričanja precejšen trud za učitelja; na podlagi njegovih slovstvenih opazk se bodo dijaki prijavljali za vse mogoče spise; on jim mora primerne izbrati, jim oskrbeti potrebne pripomočke, jim tudi pozneje stati ob strani z nasvetom in z razlago. Zato pa je tudi uspeh odličen. Dijaki se že formalno navadijo vsak spis prav zagrabit in se novemu avtorju ali novemu sestavku ne bližajo s takim strahom, kakor se to često dogaja še pri zrelostnem izpitu; saj so preizkušali svojo moč in so našli, da dijak ta preklicana klasična jezika ume bolje nego si je sam domišljjal; le upal se ni! Po vsebini pa se silno širi obzorje; odpirajo se vrata v velikansko književnost Grkov in Rimljanov vseh dob, od najstarejše do čisto pozne. Saj se ni treba omejevat na „zlati vek“ grškega in latinskega slovstva!¹⁹ Čitati se morejo prav tako Homerjeve himne in Tirtajeve koračnice kakor morda celo Jamblihosa in kakor se morajo čitati (že zaradi staroslovenščine) nekatera poglavja iz sv. pisma. In pri Rimljanih je mogoč prav tako Terencij kakor Katul, Svetonij in nič manj Tertulian, Vulgata in — last not least — latinski molitvenik...

S takim štivom nastopa dotični dijak, kadar se zdi učitelju primerno, pred celim razredom, da slišijo vsi, kar ve povedati in kar dostavi učitelj. Nikar se profesor ne pogovarja z dijakom samotež na samem, z edinim zunanjim uspehom, da dobi dijak — dober red. Kar eden ve, naj vedo drugi, in kar ve učitelj, naj izvedo vsi!

Zato se naj dijaštvo pridno in že zgodaj loteva privatnega štiva; vsako leto naj ga priglasi in tekom let, do osmega razreda, si ga more nabrati toliko, da ima brezpogojno pravico, oglasiti se ž njim pri zrelostnem izpitu. Odhajalo bo dijaštvo potem tudi z drugačnimi nazori iz stare gimnazije!

Privatno s v o j e štivo pa goji seveda tudi profesor; zlasti je njegova dolžnost, da zasledujoč razvoj vede ne zamudi nobene prilike, da ne bi dijaštvu v značilnih zgledih priobčeval važnih pridobitev in odkritij, osobito s polj, ki dijaku na gimnaziji ne morejo biti pristopna. Sem spadajo n. pr. arheološki podatki (s slikami), paberki iz že navedenih „papiroev“ in napisov, kaka trohica iz staroklasičnih učenjakov, realistov i. dr.; a poglavitna pri vsem tem je razlaga, t. j. uvrstitev onega predmeta v kulturni razvoj in uporaba takih kamenčkov kot motivov pri obdelavi za vse čase vzornih Homerjev, Sofoklejev, Platonov, Horacijev, Vergilijev, ki so bili in morajo ostati stožer v vrteči se sodbi o klasicizmu.

* * *

¹⁹ Podrobno in v drugačni zvezi sem pisal o privatnem štivu v Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1904, 1150—1170. Tu so obširneja navodila za postopanje pri njem.

Kdor ima za seboj tako šolo, ta bo, stopivši v vrveče in nemirno današnje življenje in živo opazujoč nestalne kretnje tega veka po livadah umetnosti in po logu znanstva, vsakokrat, ko bo legala nanj prenasičena utrujenost in mračno nezadovoljstvo, ko mu bo prazno srce in ubit um, segel po starem klasiku in — dico expertus — umirjen bo, a tudi skromen, zakaj: „mali smo, majčkani!“ bo razbral iz kremenitih starih del in starih značajev.

Sklenem pa s Schopenhauerjem:²⁰ „Ni večjega duševnega razvedrila nego je čitanje starih klasikov. Ako vzameš enega izmed njih tudi le za pol ure v roke, čutiš se osveženega, olajšanega, očiščenega, vznesenega in okrepljenega, kakor bi bil pil iz svežega skalnatnega vira... Dobro vem: ko bi prenehalo, s čimer se nam preti, kdaj učenje staroklasičnih jezikov, potem bi prišlo res novo slovstvo, a tako barbarsko, puhlo in zanikarno pisaštvo, kakor ga še nikoli ni bilo na svetu!“

Res, ta barbarska doba se hreščeče že oglašá! Caveant consules...!

²⁰ Reclamova izdaja V. 591 i. d. Prim. tudi II. 143, V. 427, 599, 600—602, VI. 111, 247, 255.

Schulnachrichten.

I.

Lehrkörper.

1. Veränderungen.

Vor Beginn des Schuljahres 1908/1909 traten aus dem Lehrkörper definitiv aus:

Professor **Alexander Pucskó** wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Juli 1908 zum Direktor des hiesigen Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache ernannt.

Die Professoren Schulrat **Alfons Paulin**, **Dr. Franz Riedl** und **Dr. Rudolf Rothaug** wurden mit dem U.-M.-Erl. vom 5. September 1908, Z. 33.843, dem hiesigen Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache zugewiesen.

Professor **Martin Petelin** wurde mit dem U.-M.-Erl. vom 5. August 1908, Z. 32.230, auf eigenes Ansuchen krankheits halber mit Ende August 1908 in den zeitlichen Ruhestand versetzt.

Die supplierenden Lehrer **Dr. Simon Dolar**, **Max Sever** und **Stephan Podboj** wurden zu wirklichen Gymnasiallehrern, und zwar der erste in Krainburg, der zweite in Rudolfswert und der dritte in Klagenfurt, ernannt und ihrer bisherigen Wirksamkeit an dieser Anstalt enthoben (U.-M.-Erl. vom 28. August 1908, Z. 36.435, und vom 28. August, Z. 36.434).

Dr. Josef Cerk schied nach Ablegung seiner Probepraxis aus dem Verbands der Anstalt und übernahm zu Beginn des Schuljahres eine Supplentur am hiesigen städtischen Mädchenlyzeum.

Supplierender Lehrer **Robert Kenda** wurde mit Beginn des II. Semesters nach Wiedereintritt des Professors *Dr. J. M. Klimesch* dem hiesigen II. Staatsgymnasium zugewiesen.

Allen aus dem Verbands der Anstalt Geschiedenen spricht die Direktion für ihre hiesige Dienstleistung den Dank aus; doch muß sie ganz besonders jener Herren gedenken, welche, wie Direktor *Pucskó* und Schulrat *Paulin*, ihre ganze bisherige Dienstzeit oder, wie der inzwischen zum Direktor ernannte *Dr. Riedl*, eine längere Reihe von Jahren diesem Gymnasium angehört und neben ihrer Lehrverpflichtung auch Bibliotheken oder Lehrmittelsammlungen verwaltet haben. Möge sie auf ihren neuen Dienstposten Glück und Zufriedenheit begleiten. Dem so pflichteifrigen Kollegen Professor *Petelin*, der leider zu früh aus dem Dienste zu scheiden bemüßigt war, möge gegönnt sein, in gekräftigter Gesundheit noch lange Jahre seiner Familie leben zu können.

In den Lehrkörper traten ein:

Eugen Jarc, Professor am Staatsgymnasium in Krainburg, an die hiesige Anstalt versetzt mit U.-M.-Erl. vom 31. August 1908, Z. 36.437.

Johann Grafenauer, wirklicher Gymnasiallehrer am Staatsgymnasium in Krainburg, mit dem U.-M.-Erl. vom 5. September 1908, Z. 33.843, dem hiesigen Staatsgymnasium zur Dienstleistung zugewiesen.

Franz Kobal, **Heinrich Klešnik**, **Johann Steblovnik** und **Dr. Viktor Tiller** wurden zu supplierenden Lehrern bestellt und vom k. k. Landesschulrate mit 30. September 1908, Z. 5459, bestätigt; **Franz Verbiec**, desgleichen zum Supplenten bestellt, wurde mit U.-M.-Erl. vom 18. November 1908, Z. 40.929, zum provisorischen

Hauptlehrer an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Capodistria ernannt, jedoch mit dem U.-M.-Erl. vom 4. Dezember 1908, Z. 49.177, bis auf weiteres der hiesigen Anstalt zur Dienstleistung zugewiesen.

Die geprüften Lehramtskandidaten **Rudolf Grošelj** und **Franz Stopar** wurden mit den L.-Sch.-R.-Erl. vom 28. Jänner 1909, Z. 596, und vom 2. März 1909, Z. 1276, zur Ablegung ihrer Probepraxis an der hiesigen Anstalt zugelassen und ersterer dem Professor *Fr. Vajda*, letzterer dem Professor *Dr. J. M. Klimesch* zur fachmännischen Einführung ins Lehramt zugewiesen.

Der Gymnasiallehramtskandidat **Johann Dolenc** wurde zufolge des L.-Sch.-R.-Erl. vom 29. März 1909, Z. 1702, zum Hilfslehrer für den beurlaubten Professor *E. Jarc* bestellt und lehrte vom 16. März an 11 Stunden wöchentlich in Klasse I. a.

2. Beurlaubungen.

1.) Professor **Dr. Josef Tominšek** (U.-M.-Erl. vom 4. Juli 1908, Z. 28.845; L.-Sch.-R.-Erl. vom 21. Juli 1908, Z. 3997) auf die Dauer des Schuljahres 1908/1909 beurlaubt.

2.) Professor **Dr. Johann Matthäus Klimesch** (U.-M.-Erl. vom 7. November 1908, Z. 41.932; L.-Sch.-R.-Erl. vom 14. November 1908, Z. 6594) bis zum Schlusse des I. Semesters krankheitshalber beurlaubt.

3.) Supplirender Lehrer **Johann Ozmec** mit dem U.-M.-Erl. vom 9. November 1908, Z. 39.171, zunächst bis zum Schlusse des I. Semesters, mit dem weiteren U.-M.-Erl. vom 15. Februar 1909, Z. 3640, noch bis Ende des Schuljahres krankheitshalber beurlaubt.

4.) Professor **Eugen Jarc**, vom krainischen Landtage zum Mitgliede des Landesausschusses gewählt, wurde zufolge des U.-M.-Erl. vom 5. März 1909, Z. 6687, vom 16. März an bis zum Schlusse des Schuljahres beurlaubt, für die folgenden Jahre der Dauer seines Mandates aber seine Lehrverpflichtung auf 6 bis 7 Stunden herabgesetzt.

3. Sonstige Personalangelegenheiten.

1.) Die wirklichen Gymnasiallehrer **Franz Vajda** und **Johann Grafenauer** wurden im Lehramte definitiv bestätigt und ihnen der Titel „Professor“ zuerkannt (L.-Sch.-R.-Erl. vom 10. Oktober 1908, Z. 5652, bezw. vom 27. November 1908, Z. 5889).

2.) Supplirender Lehrer **Dr. Paul Kozina** wurde mit U.-M.-Erl. vom 12. November 1908, Z. 38.181 ex 1907, zum wirklichen Gymnasiallehrer für die hiesige Anstalt ernannt und mit dem L.-Sch.-R.-Erl. vom 25. Februar 1909, Z. 841, im Lehramte definitiv bestätigt und ihm der Titel „Professor“ zuerkannt. Derselbe wurde mit dem Erlasse der k. k. Landesregierung vom 19. Dezember 1908, Z. 29.349, auch zum Mitgliede der Prüfungskommission für Aspiranten des Einjährig-Freiwilligendienstes ernannt.

3.) Professor **Franz Novak** wurde mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 5. September 1908, Z. 4656, für die nächste zweijährige Periode als „Hilfskraft“ der Direktion bestellt.

4.) Professor **Dr. Johann Svetina** fungierte auch in diesem Schuljahre als Examiner bei den Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen.

5.) Professor **Eugen Jarc** wurde in den krainischen Landtag und von diesem in den Landesausschuß gewählt, der ihn auch in den Landeschulrat entsandte.

6.) Zu ganz besonderer Ehre und Freude der ganzen Anstalt aber wurde anlässlich des Allerhöchsten 60jährigen Regierungsjubiläums von Sr. Majestät mit Allerhöchster Entschliebung vom 30. November der Professor **Dr. Josef Tominšek** durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Josef-Ordens ausgezeichnet.

Stand des Lehrkörpers im Schuljahre 1908/1909.

A. Für die obligaten Lehrfächer.

	Name und Charakter	Ordinarius in der Klasse	Lehrfach und Klasse	Wöchentlich. Stunden
1	Laurenz Požar , Dr. der Philosophie, k. k. Direktor	—	Latein VIII a	5
2	Anton Bartel , k. k. Professor der 7. Rangsklasse	—	Latein IV. b; Griechisch IV. b; Slowenisch V. a, VIII. b, Freikurs I.	16
3	Eugen Jarc , k. k. Professor, Landtagsabgeordneter und Landesauschußbeisitzer, Mitglied des k. k. Landesschulrates	Bis $\frac{16}{3}$ I. a	Bis 16. März: Latein I. a, VII. a; Deutsch V. a; Slowenisch I. a; Propädeutik VIII. a	21
4	Johann Matthäus Klimesch , Dr. der Philosophie, k. k. Professor der 7. Rangsklasse	—	Im I. Semester: Beurlaubt Im II. Semester: Deutsch VI. a; Geographie und Geschichte V. b, VI. a, VII. a, b, VIII. a	19
5	Valentin Korun , Dr. der Philosophie, k. k. Professor der 8. Rangsklasse, Kustos der Gymnasialbibliothek	VI. b	Latein VI. b; Griechisch VI. b, VII. b; Deutsch III. a; Slowenisch VIII. a. Vom 16. März an auch Deutsch V. a	(20, bezw. 21) 24
6	Paul Kozina , Dr. der Philosophie, k. k. Professor, Kustos des naturhistorischen Kabinettes, Mitglied der Prüfungskommission für Aspiranten des Einjährig-Freiwilligendienstes	—	Im I. Semester: Mathematik II. a, b, III. b; Naturgeschichte II. a, III. a, b, VI. a, b; Physik IV. a Im II. Semester: Mathematik II. a, b; Naturgeschichte II. a, III. a, b, VI. a, b; Physik IV. a	(22) 19
7	Ludwig Lederhas , k. k. Professor der 7. Rangsklasse	V. b	Latein V. b; Griechisch VI. a, VII. a; Deutsch III. b; Slowenisch V. b	20, bezw. 21
8	Alfons Levičnik , Dr. der Theologie, k. k. Professor	—	Religion I.—IV., V. a Exhortator für das Untergymnasium	20
9	Franz Novak , k. k. Professor der 7. Rangsklasse	II. a	Latein II. a; Griechisch V. a; Slowenisch II. a	15
10	Raimund Perušek , k. k. Professor der 7. Rangsklasse	VII. b	Latein VI. a, VII. b; Griechisch IV. a	15
11	Johann Svetina , Dr. der Philosophie, k. k. Professor der 7. Rangsklasse, f. b. geistl. Rat, Mitglied der k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen	VIII. a	Religion V. b, VI.—VIII.; Mathematik VIII. a, b Vom 16. März an auch Propädeutik VIII. a Exhortator für das Obergymnasium	(18) 20
12	Karl Šega , k. k. Professor der 7. Rangsklasse	IV. a	Latein IV. a; Griechisch V. b; Deutsch I. a	15, bezw. 16
13	Josef Šorn , Dr. der Philosophie, k. k. Professor der 7. Rangsklasse, Kustos der Unterstützungsfonds-Bibliothek	VIII. b	Im I. Semester: Latein VIII. b; Griechisch VIII. b; Deutsch VI. a; Slowenisch, Freikurs II.; Propädeutik VII. a, b, VIII. b Im II. Semester: Latein VIII. b; Griechisch VIII. b; Slowenisch, Freikurs II.; Propädeutik VII. a, b, VIII. b Vom 16. März an auch Latein VII. a	(21) 18, bezw. 23

	Name und Charakter	Ordinarius in der Klasse	Lehrfach und Klasse	Wochenl. Stunden
14	Anton Štritof , k. k. Professor der 8. Rangsklasse	III. a	Latein III. a; Griechisch III. a, VIII. a; Deutsch II. a, IV. a	24, bezw. 25
15	Josef Tominšek , Dr. der Philosophie, Ritter des Franz-Josef-Ordens, k. k. Professor der 8. Rangsklasse	—	Beurlaubt	—
16	Franz Vajda , k. k. Professor, Kustos des chemischen und physikalischen Kabinettes, k. k. nichtaktiver Leutnant des 27. L.-I.-R.	VI. a	Mathematik IV. a, VI. a, b, VII. a; Physik VII. a, b	24
17	Jakob Žmavc , Dr. der Philosophie, k. k. Professor der 8. Rangsklasse, Konservator der k. k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale	V. a	Im I. Semester: Geographie und Geschichte V. a, b, VII. a, b, VIII. a, b Im II. Semester: Geographie I. a, b; Geographie u. Geschichte III. a, b, V. a, VIII. b	(18) 18
18	Johann Grafenauer , k. k. Professor des Kaiser-Franz-Josef-Gymnasiums in Krainburg, zur Dienstleistung zugewiesen	VII. a	Deutsch VI. b, VII. a, b, VIII. a, b; Slowenisch VII. a, b	19
19	Franz Verbič , provisorischer Hauptlehrer der Lehrerbildungsanstalt in Capodistria, zur Dienstleistung zugewiesen	Seit $\frac{10}{3}$ I. a	Mathematik I. a, IV. b; Naturgeschichte I. a, b, c, II. b, V. a, b; Physik IV. b	21
20	Rudolf Južnič , suppl. Gymnasiallehrer, Kustos der Schülerbibliothek	II. b	Latein II. b, V. a; Deutsch II. b; Slowenisch II. b, VI. b	22, bezw. 23
21	Johann Kavšek , suppl. Gymnasiallehrer	—	Mathematik III. a, V. a, b, VII. b; Physik VIII. a, b.	20 Im II. 8. 22
22	Robert Kenda , suppl. Gymnasiallehrer	—	Im I. Semester: Geographie I. a, b, c; Geographie u. Geschichte III. a, b; Mathematik I. b, c	21
23	Heinrich Klešnik , suppl. Gymnasiallehrer, Leiter der Jugendspiele	III. b	Latein III. b; Griechisch III. b; Slowenisch III. a, b, IV. a, b	21
24	Franz Kobal , suppl. Gymnasiallehrer	I. c	Latein I. c; Deutsch I. c, IV. b; Slowenisch I. c	19, bezw. 20
25	Johann Ozmec , suppl. Gymnasiallehrer	—	Beurlaubt	—
26	Johann Steblovnik , suppl. Gymnasiallehrer	I. b	Latein I. b; Deutsch I. b, V. b; Slowenisch I. b, VI. a	20, bezw. 21
27	Viktor Tiller , Dr. der Philosophie, suppl. Gymnasiallehrer	IV. b	Im I. Semester: Geographie und Geschichte II. a, b, IV. a, b, VI. a, b Im II. Semester: Geographie I. c; Geographie u. Geschichte II. a, b, IV. a, b, VI. b	(24) 23
28	Johann Doleneč , Hilfslehrer	—	Vom 16. März an: Latein I. a; Slowenisch I. a	11

	Name und Charakter	Ordinarus in der Klasse	Lehrfach und Klasse	Wöchentlich. Stunden
29	Rudolf Grošelj , Probekandidat und Hilfslehrer	—	Im II. Semester: Mathematik I. b, c, III. b	9
30	Franz Stopar , Probekandidat	—	—	—

B. Für die nicht obligaten Lehrfächer.

31. **Französische Sprache** für Schüler von der IV. Klasse an, in 2 Kursen à 2 St. w., lehrte der Realschulprofessor **Friedrich Juvančič**.

32. **Italienische Sprache** für Schüler von der IV. Klasse an, in 2 Kursen, 4 St. w., lehrte der Realschulprofessor **Dr. Michael Opeka**.

Deutsche und slowenische Stenographie für Schüler von der IV. Klasse an, in je 2 Kursen à 2 St. w., lehrte der Gymnasialprofessor **Franz Novak**.

33. **Zeichnen** für Schüler des ganzen Gymnasiums, in 3 Kursen à 2 St. w., lehrte der Professor der 8. Rangsklasse an der k. k. Lehrerbildungsanstalt **Franz Suher**.

Kalligraphie für Schüler des Untergymnasiums, in 2 Kursen à 1 St. w., lehrte der Gymnasialprofessor **Karl Šega**.

Gesang für Schüler des ganzen Gymnasiums, in 4 Kursen, 8 St. w., lehrte der suppl. Gymnasiallehrer **Dr. Paul Kozina**.

34. **Turnen** für Schüler des ganzen Gymnasiums, in 3 Abteilungen à 2 St. w., lehrte der Turnlehrer der k. k. Lehrerbildungsanstalt **Josef Gorečan**.

Anmerkung: Musikalischen Unterricht erhielten mehrere Gymnasialschüler in der Musikschule der „Glasbena Matica“, der „Philharmonischen Gesellschaft“ und im „Collegium Aloysianum“.

*

Botanischer Gärtner: **Franz Juvan**.

*

Gymnasialdiener: **Ignaz Vakselj**.

*

Aushilfsdiener: **Ludwig Wokaun**.

II.

Lehrverfassung.

A. Obligate Lehrgegenstände.

Dem Unterrichte in den obligaten Lehrgegenständen, ausgenommen die slowenische Sprache in allen Klassen und die deutsche Sprache in der I. und II. Klasse, liegt der mit dem Erlasse des Min. f. K. u. U. vom 23. Februar 1900, Z. 5146, veröffentlichte Normallehrplan zugrunde. Die slowenische Sprache wird nach dem vom k. k. Landesschulrate für Krain mit Erlaß vom 28. Mai 1888, Z. 885, genehmigten Lehrplane gelehrt. Der Lehrplan für die deutsche Sprache in der I. und II. Klasse wurde mit dem U.-M.-Erl. vom 6. Juli 1892, Z. 11.297 (intimiert mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 30. Juli 1892, Z. 1478), festgestellt.

Die Zahl und der Inhalt der deutschen Aufgaben am Obergymnasium wurden mit dem U.-M.-Erl. vom 20. August 1892, Z. 17.616 (intimiert mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 9. September 1892, Z. 2025), geregelt.

Die durch den U.-M.-Erl. vom 20. September 1873, Z. 8171, für das k. k. I. Staatsgymnasium bezüglich der Unterrichtssprache bestimmten Normen wurden durch den U.-M.-Erl. vom 25. Oktober 1907, Z. 2575 (intimiert mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 2. November 1907, Z. 5976), insoweit geändert, daß nach sukzessiver Abtrennung der Klassen mit ausschließlich deutscher Unterrichtssprache auch der sprachlichen Einrichtung der utraquistischen Gymnasien in Krain näher getreten wurde. In diesem Sinne ordneten die weiteren U.-M.-Erl. vom 22. September und 14. Dezember 1908, Z. 27.245 und 40.914, an, daß an den utraquistischen Staatsgymnasien in Krain sukzessive die slowenische Unterrichtssprache nach Maßgabe der für einzelne Disziplinen zur Verfügung stehenden approbierten Lehrmittel und Lehrbehelfe eingeführt und daß an den genannten Anstalten schon mit Beginn des Schuljahres 1908/1909 die Religionslehre in der V. Klasse und Griechisch in der III. Klasse unter Gebrauch der slowenischen Unterrichtssprache gelehrt werde. Weiters wurde zugleich genehmigt, daß die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden aus Deutsch in den zwei ersten Klassen von 4 auf 5 und in der III. Klasse von 3 auf 4 erhöht werde. Demnach wurden im Sinne der eben erwähnten Verfügungen und des U.-M.-Erl. vom 22. Juli 1882, Z. 10.820, am Untergymnasium alle Gegenstände, mit Ausnahme des deutschen Sprachfaches, für welches vom II. Semester an, wie bemerkt, die Stundenzahl erhöht wurde, und des Griechischen in der IV. Klasse, in slowenischer Sprache gelehrt. Am Obergymnasium wurde außer dem Slowenischen noch Religion in der V. Klasse slowenisch, die übrigen Gegenstände deutsch gelehrt.

In den relativ-obligaten oder freien Lehrfächern ist die Unterrichtssprache (mit Ausnahme des Gesanges) die deutsche; die Terminologie ist in beiden Sprachen zu geben.

Slowenische Sprache.

I. Klasse: Grammatik: Die Lehre vom einfachen Satze in elementarer Vollständigkeit; die regelmäßige Formenlehre und die notwendigsten Unregelmäßigkeiten, in der Reihenfolge, die der parallele Lateinunterricht verlangt; empirische Erklärung der Elemente des zusammengezogenen und zusammengesetzten Satzes an Beispielen aus dem Lesebuche, mit besonderer Hervorhebung dessen, was man beim Lateinunterrichte braucht. — Lektüre mit sachlicher Erklärung und den notwendigen grammatischen Bemerkungen. Nacherzählen, Memorieren und Vortragen poetischer und prosaischer Stücke. — Schriftliche Arbeiten: Im Anfang einige Diktate behufs Einübung der Orthographie; dann Wiedergabe vom Lehrer vorgetragener einfacher Erzählungen und erzählender Beschreibungen. — Alle 14 Tage eine Schulaufgabe; im II. Semester wechseln Schul- und Hausaufgaben ab.

II. Klasse: Grammatik: Der zusammengezogene und zusammengesetzte Satz; die Interpunktionslehre; Ergänzung der Formenlehre; besonders ausführliche Behandlung des Verbuns. — Lektüre und schriftliche Arbeiten wie in der I. Klasse.

III. Klasse: Grammatik: Systematische Wiederholung der Formenlehre, Syntax des Nomens, Berücksichtigung der Bedeutungslehre. — Lektüre mit sachlichen, sprachlichen und stilistischen Erklärungen und Anmerkungen. Memorieren und Vortragen. — Schriftliche Arbeiten: Monatlich eine Schul- und eine Hausaufgabe nach den in den Instruktionen für das Deutsche gegebenen Anleitungen.

IV. Klasse: Grammatik: Systematische Lehre vom zusammengesetzten Satz in Verbindung mit der Syntax des Verbuns. Grundzüge der Prosodik und Metrik. Figuren und Tropen. — Lektüre und schriftliche Arbeiten wie in der III. Klasse.

V. Klasse: Die wichtigsten Punkte der Stammbildungslehre. Nominal- und Verbalstämme. Komponierte Nominalstämme. Epik. Nationalepos. Kunstepos. Lektüre der entsprechenden Lesestücke mit besonderer Berücksichtigung der epischen Nationalliteratur. Privatlektüre. Memorieren und Vortragen. Monatlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten.

VI. Klasse: Fortsetzung der Epik, Lyrik, Dramatik. Lektüre der bezüglichen Lesestücke nach dem Lesebuche. Auswahl serbischer Volkslieder; dieser Lektüre wird eine kurze Darlegung der hauptsächlichsten Eigentümlichkeiten der serbo-kroatischen Sprache vorausgeschickt. Privatlektüre. Memorieren und Vortragen. Aufsätze wie in der V. Klasse.

VII. Klasse: Altslowenische Lautlehre. Dehnung und Steigerung in den drei Hauptgruppen der Vokale. Die wichtigsten Veränderungen der Konsonanten vor weichen und präjotierten Vokalen. Altslowenische Formenlehre mit steter Berücksichtigung der neuslowenischen Wortformen, indem auf Grund der altslowenischen Sprache auf die Entwicklung der neuslowenischen Formen, auf die Gleichheit und Abweichung beider Sprachen hingewiesen und dadurch eine genauere Kenntnis des Neuslowenischen erzielt wird. Die wichtigsten Angaben über die Geschichte der altslowenischen Sprache. Neuslowenische Lektüre nach Auswahl und solche der serbo-kroatischen Dichtung: „Smrt Smail-age Čengića“. Privatlektüre, Deklamationen, freie Vorträge. Aufsätze wie in der V. Klasse.

VIII. Klasse: Altslowenische Denkmäler. Altslowenische Lektüre nach dem Lesebuche. Geschichte der neuslowenischen Literatur und Sprachentwicklung auf Grund entsprechender Musterlektüre. Lektüre ausgewählter Dichtungen neuerer Schriftsteller. Privatlektüre, Deklamationen und Redeübung. Aufsätze wie in der V. Klasse.

Deutsche Sprache

in den beiden ersten Klassen.

I. Klasse: Empirische Erklärung der Elemente des einfachen und zusammengesetzten Satzes. Die Formenlehre parallel mit dem slowenischen und lateinischen Unterrichte. Einübung der starken Verba gelegentlich der Lektüre. — Lesen, Sprechen, Nacherzählen und Vortragen memorierter poetischer und prosaischer Stücke. Schriftliche Übersetzungen aus dem Slowenischen ins Deutsche. Im II. Semester mitunter schriftliche Wiedergabe erklärter Lesestücke. Monatlich zwei Arbeiten, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten.

II. Klasse: Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre, namentlich systematische Behandlung der starken Verba. Empirische Behandlung des zusammengezogenen und zusammengesetzten Satzes. Systematische Durchnahme der orthographischen Regeln. Interpunktionslehre. — Lektüre wie in der I. Klasse. — Schriftliche Arbeiten wie in der I. Klasse, doch vorwiegend Nacherzählungen.

Übersicht der Verteilung der obligaten Lehrfächer nach den einzelnen Klassen und wöchentlichen Stunden.

Lehrgegenstand	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Zusammen	
	a, b, c à	a, b à	im I. Sem.	im II. Sem.						
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	34	34
Latein	8	8	6	6	6	6	5	5	108	108
Griechisch	—	—	5	4	5	5	4	5	56	56
Deutsch	4 5	4 5	3 4	4	3	3	3	3	58	65
Slowenisch	3	2	3	2	2	2	2	2	39	39
Geographie u. Geschichte	3	4	3	4	3	4	3	3	57	57
Mathematik	3	3	3	3	4	3	3	2	51	51
Naturgeschichte	2	2	— 2	—	2	2	—	—	18	22
Physik	—	—	2 —	3	—	—	4	3 4	24	22
Propädeutik	—	—	—	—	—	—	2	2	8	8
Zusammen	25 26	25 26	27 28	28	27	27	28	27 28	453	462

B. Freie Lehrgegenstände.*

1. Slowenische Sprache.

Mit den U.-M.-Erl. vom 2. Juli 1885, Z. 11.248, und vom 12. Oktober 1892, Z. 15.862, wurden für Schüler, welche nicht der slowenischen Nationalität angehören, vier slowenische Freikurse bewilligt; mit dem letzteren Erlasse wurde auch der dem Unterrichte in diesen Kursen zugrunde zu legende Lehrplan genehmigt.

Nachdem die vier Klassen, Abteilungen mit ausschließlich deutscher Unterrichtssprache, für die der I. und II. Kurs bestimmt war, abgetrennt und zu einem eigenen Gymnasium ausgestaltet worden sind, bestanden im Schuljahre 1908/1909 an der hiesigen Anstalt nur noch der III. und IV. Kurs für Schüler der VI., VII. und VIII. Klasse.

III. Kurs (2 St. w.): VI. a und VIII. a Klasse: Wiederholung des gesamten grammatischen Unterrichtes unter besonderer Berücksichtigung der Syntax. Übersetzung aus dem Deutschen ins Slowenische. Lektüre ausgewählter Musterstücke aus der neueren Literatur. Deklamation poetischer Lesestücke, Unterrichtssprache teilweise slowenisch. — Jeden Monat abwechselnd eine Haus- und eine Schulaufgabe. — Besuch im I. Semester 6, im II. Semester 6 Schüler.

IV. Kurs (2 St. w.): VII. a und VIII. a Klasse: Kurze Übersicht der Geschichte der neuslowenischen Literatur im Anschluß an die Lektüre ausgewählter Lesestücke aus der neueren Literatur. Grammatik, Memorieren, Aufgaben wie im III. Kurse. Unterrichtssprache slowenisch. — Besuch im I. Semester 6, im II. Semester 7 Schüler.

* Die Angaben über die Schülerzahl beziehen sich immer auf den Semesterschluß.

2. Französische Sprache.

I. Kurs (2 St. w.): Laut- und Formenlehre in methodischer Angliederung behufs Erlernung der französischen Orthographie und Grammatik. Der bestimmte und der unbestimmte Artikel, Deklination und Geschlecht der Substantiva, das Adjektiv, Pronomen, Numerale, Adverb, Präpositionen, grundlegende Begriffe für die Konjugation der einfachen und zusammengesetzten Zeiten. Memorieren und Rezitieren einfacher vorbereiteter Leseübungen und Lesestücke nach dem Lehrbuche der französischen Sprache von Georg Weitzenböck, I. Teil. — Besuch im I. Semester 26, im II. Semester 21 Schüler.

II. Kurs (2 St. w.): Eingehende Erörterung der Formenlehre der regelmäßigen und unregelmäßigen Verba. Komplettierung der Formenlehre der übrigen Redeteile. Das Wichtigste aus der Syntax. Lektüre erzählender, dialogischer und epistolarer Prosa. Memorieren und Rezitieren von Gedichten. Die wichtigsten Regeln der französischen Verslehre. Konversation im Anschluß an alle Lesestücke nach dem Lehrbuche der französischen Sprache von Georg Weitzenböck, II. Teil. — Besuch im I. Semester 8, im II. Semester 6 Schüler.

3. Italienische Sprache.

I. Kurs (2 St. w.): Grammatik und Übungsbeispiele aus dem Lehrbuch: A. Mussafia, Ital. Sprachlehre — bis Seite 130. Außerdem die Konjugation der Verba (auch der unregelmäßigen) ganz. — Leichtere Gedichte, diktiert, resp. auf die Tafel geschrieben, erklärt und auf gestellte Fragen nacherzählt. Kurze Prosastücke nacherzählt. — Besuch im I. Semester 58, im II. Semester 43 Schüler.

II. Kurs (2 St. w.): Grammatik absolviert. Lektüre: *Le mie prigioni* (S. Pellico), 20 Kapitel. — Einige Gedichte, diktiert, resp. auf die Tafel geschrieben, erklärt und nacherzählt. Prosastücke vor- und nacherzählt. — Besuch im I. Semester 25, im II. Semester 17 Schüler.

4. Deutsche Stenographie.

I. Kurs (2 St. w.): Die Wortbildung oder die sogenannte Korrespondenzschrift. Lehrbuch: Gabelsbergers Stenographie von Prof. A. Heinrich, umgearbeitet von Pucskó-Hempel. — Besuch im I. Semester 34, im II. Semester 34 Schüler.

II. Kurs (2 St. w.): Die Kürzungsarten (Etymologie), die Wortbildungskürzungen nach Redeteilen (Formenlehre), praktische Ausbildung nach den syntaktischen Gesetzen (wann gekürzt wird), das ist die Debattenschrift. — Besuch im I. Semester 26, im II. Semester 14 Schüler.

5. Slowenische Stenographie.

I. Kurs (2 St. w.): Korrespondenzschrift. Lehrbuch: Novak, Slovenska stenografija, I. del. — Besuch im I. Semester 45, im II. Semester 50 Schüler.

II. Kurs (2 St. w.): Debattenschrift. Lehrbuch: Novak, Slovenska stenografija, II. del. — Besuch im I. Semester 22, im II. Semester 12 Schüler.

6. Freihandzeichnen.

I. Kurs: Freiarmübungen mit Kohle und Bleistift: Kreis, Ellipse, Eilinie, Schlingen, geom. Grundfiguren, Spirale, Schnörkel usw. Malen von Blättern verschiedener Art, Silhouettieren von Schmetterlingen. Zeichnen der Vorderansichten verschiedener Gefäßformen und Gebrauchsgegenstände. — Besuch im I. Semester 43, im II. Semester 35 Schüler.

II. Kurs: Erläuterung der perspektivischen Grundsätze nach Gegenständen aus der Umgebung der Schüler auf Grund der Erfahrung. Malen von Gebrauchsgegenständen in perspektivischer Auffassung und von Schmetterlingen, Blüten, Zweigen und Käfern nach der Natur. — Besuch im I. Semester 28, im II. Semester 24 Schüler.

III. Kurs: Zeichnen von antiken Gefäßformen. Kopfzeichnen nach Reliefs, Büsten aus Gips und nach der Natur. Skizzieren von figuralen Details und der menschlichen Figur nach der Natur. Malen von Schmetterlingen, Blumen, Muscheln, Schnecken, Gebrauchsgegenständen, Vögeln, Stilleben und landschaftlichen Motiven nach der Natur, Zeichnen im Museum und im Freien nach der Natur. — Besuch im I. Semester 13, im II. Semester 17 Schüler.

7. Kalligraphie.

An diesem Unterrichte nahmen die Schüler der I. bis IV. Klasse teil, welche vom Lehrkörper über Antrag der Ordinarien hiezu verpflichtet wurden, außerdem auch solche, welche sich freiwillig gemeldet haben. Der Unterricht wurde in zwei Kursen erteilt, von denen der erste aus den Schülern der beiden ersten Klassen, der zweite aus denen der übrigen Klassen bestand.

Im **I. Kurse** (1 St. w.) wurde die Buchstabenbildung der deutschen und lateinischen Kurrentschrift nach der Taktiermethode behandelt und in fortschreitender Entwicklung jede der beiden Schriftarten eingeübt. — Häusliche Übungen und allmonatlich eine Probeschrift. — Besuch im I. Semester 46, im II. Semester 35 Schüler.

Im **II. Kurse** (1 St. w.) fanden wiederholende Übungen in der deutschen und in der lateinischen Kurrentschrift statt, ferner wurde die französische Rundschrift behandelt. — Häusliche Übungen und Probeschrift wie im I. Kurse. — Besuch im I. Semester 24, im II. Semester 38 Schüler.

8. Gesang.

Der Gesangunterricht wurde den Schülern des Gymnasiums in vier Abteilungen in je 2 wöchentlichen Stunden erteilt. Der I. Kurs (2 Abteilungen) war für die Anfänger bestimmt, der II. Kurs (2 Abteilungen) *a*) in Männerchor, *b*) in Knabenchor geteilt. Im I. Kurse und nach Bedarf im II. Kurse wurde das Elementare der Gesangkunst, das Musiktheoretische mit historischen Rückblicken auf die Entwicklung der Tonkunst, das Gesangtechnische in ein- und mehrstimmigen Übungen sowie beim Einstudieren geistlicher und weltlicher Lieder durchgenommen. — Besuch des Gesangunterrichtes im I. Semester 129, im II. Semester 152 Schüler.

Die Zöglinge des fürstbischöflichen Knabenseminars erhielten außerhalb des Gymnasiums besonderen Unterricht im Gesange und im Klavierspiele.

9. Turnunterricht.

Am Turnen beteiligten sich die Schüler des ganzen Gymnasiums in drei Abteilungen, und zwar in der I. Abteilung: Klasse I. a, b, c, II. Abteilung: Klasse II. — IV., III. Abteilung: Klasse V. — VIII. mit je 2 Stunden in der Woche. — Besuch im I. Semester 107, im II. Semester 85 Schüler.

Frei- und Ordnungsübungen. Übungen *ohne* Belastung in der I. Abteilung, *mit* Belastung in der II. und III. Abteilung. — Reihungen, Schwenkungen mit kleineren Reihen, Windungen mit größeren Übungen im Reihenkörper.

Die **Gerätübungen** wurden in der I. Abteilung zumeist als Gesamtübungen betrieben; in der II. Abteilung wurde *teilweise*, in der III. Abteilung *vollständig* die Riegeinteilung verwendet. Die Gerätübungen erstreckten sich in der I. Abteilung auf Weit- und Hochsprung, Sturmspringen, Bock-, Pferd- und Barrenspringen; Hangeln und Hangzucken an der Leiter, einfache Wellen, Felgen und Abschwünge am Reck, Stützübungen am Barren und Hangübungen an den Ringen. In der II. und III. Abteilung waren, dem Alter und den Kräften gemäß, die Übungen zusammengesetzt und zum Teil Gipfelübungen.

III. Lehr-

welche im Schuljahre 1908/1909 dem Unterrichte in den obligaten Lehrfächern

Gegenstand	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	IV. Klasse	
Religion	Veliki katolikem ali krščanski nauk; Stroj, Liturgika	Wie in I.	Karlin, Zgodovina razodetja božjega v stari zavezi; Losar, Liturgika, 4. Aufl.	Karlin, Zgodovina razodetja božjega v novi zavezi	
Latein	Tominšek, Latinska slovnica; Wiesthaler, Latinsko-slovenske vadbe za I. gimnazijski razred, 3. Aufl.	Slovnica wie in I.; Wiesthaler, Latinsko-slovenske vadbe za II. gimnazijski razred, 2. Aufl.	Slovnica wie in I.; Košan, Latinska čitanka za III. gimnazijski razred; Rožek, Latinsko-slovenski slovník za III. in IV. razred; Požar, Latinske vadbe za III. razred	Slovnica wie in I.; Požar, Latinske vadbe za IV. gimnazijski razred; Caesar, De bello Gallico, ed. Prammer, 10. Aufl.; Ovids ausgewählte Gedichte von Seidlmayer	
Griechisch	—	—	Tominšek, Grška slovnica; Tomineš, Grška vadnica	Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik; Schenkl, Griechisches Elementarbuch	
Deutsch	Willomitzer, Deutsche Grammatik, 12. Aufl.; Stritof, Deutsches Lesebuch für die I. und II. Klasse, 2. Aufl.	Wie in I.	Willomitzer, Deutsche Grammatik, 11. Aufl.; Stritof, Deutsches Lesebuch für die III. Klasse	Grammatik wie in III.; Stritof, Deutsches Lesebuch für die IV. Klasse	
Slowenisch	obligat	Janežič-Sket, Slovenska slovnica, 9. Aufl.; Sket, Čitanka, I., 3. Aufl.	Slovnica wie in I.; Sket, Čitanka, II., nur 2. Aufl.	Slovnica wie in I.; Sket, Čitanka, III., 2. Aufl.	Slovnica wie in I.; Sket, Čitanka, IV.
	Frei-gegenstand	—	—	—	—
Geographie und Geschichte	Vrhovec, Zemljepis za I. gimnazijski razred; Kozenn, Schulatlas, 41. Aufl.	Bežek, Zemljepis za spodnje in srednje razrede sred. šol, 2. Aufl.; Mayer-Kaspret, Zgodovina staroga veka; Putzger, Historischer Schulatlas, 39. Aufl.; Kozenn, Schulatlas, 41. Aufl.	Zemljepis wie in II.; Mayer-Kaspret, Zgodovina srednjega veka; Kozenn, Schulatlas, 41. Aufl.; Putzger, Historischer Schulatlas, 28. Aufl.	Mayer-Kaspret, Zgodovina novega veka; Orožen, Domovinoznanstvo; Atlanten wie in III.	
Mathematik	Matek, Aritmetika za nižje gimnazije, I. Teil; Matek, Geometrija, I. Teil	Wie in I.	Matek, Aritmetika za nižje gimnazije, II. Teil; Matek, Geometrija, II. Teil	Wie in III.	
Physik	—	—	Senekovič, Fizika, nur 2. Aufl.	Wie in III.	
Naturgeschichte	Macher, Priradopsis živalstva; Pavlin, Priradopsis rastlinstva	Pokorny-Erjavec, Živalstvo, 3. Aufl.; Pavlin, Priradopsis rastlinstva	Hinterlechner, Mineralogija	—	
Propädeutik	—	—	—	—	

bücher,

und im Slowenischen als Freigegegenstand zugrunde gelegt wurden.

V. Klasse	VI. Klasse	VII. Klasse	VIII. Klasse
Svetina, Katoliški veronk, I. (Resničnost katoliške vere)	Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, II. Teil (Glaubenslehre)	Wappler, Lehrbuch der kath. lichen Religion, III. Teil (Sittenlehre)	Bader, Lehrbuch der Kirchengeschichte
Scheidler, Lateinische Grammatik; Sedlmayer-Scheidler, Lateinisches Übungsbuch für Obergymnasien; Tit. Livius, Ab urbe condita liber I, II, XXI, XXII, ed. Zingerle; Schmidt, Schülerkommentar zu Livius I, II, XXI, XXII; Ovids ausgewählte Gedichte von Sedlmayer, 7. Aufl.; Schwertaseck, Schülerkommentar zu Sedlmayers Ovidius Naso	Grammatik und Übungsbuch wie in V.; Vergili Aeneidos epitome, ed. Hoffmann, nur 5. Aufl.; Sallustii bellum Jugurthinum, ed. Scheindler, 2. Aufl.; Müller, Schülerkommentar zu Sallusts Schriften; Caesar, De bello Civili, ed. Paul-Ediger; Klasehka, Schülerkommentar zu Caesars Comment. de bello Civili, I. und II. Teil; Ciceros Reden gegen Catilina, ed. Nohl, 3. vermehrte Aufl.; Nohl, Schülerkommentar zu Ciceros Reden gegen Catilina	Grammatik wie in V.; Stüpfle, Aufsätze zu lateinischen Stilübungen, II. Teil, 3. Aufl., bearbeitet von Rappold; Vergili Aeneidos epitome wie in VI.; Ciceros Rede für den Sostius, ed. Nohl; Ciceros Rede für den Dichter Archias, ed. Nohl; Cicero, Laelius de Amicitia, von Schieche	Grammatik wie in V.; Stüpfle, Lateinische Stilübungen, II. Teil, 3. Aufl., bearbeitet von Rappold; Horatii Flaccii Carmina selecta, ed. Huemer, 6. bis 3. Aufl.; Tacitus, Historische Schriften in Auswahl, von A. Weidner, 1. und 2. Aufl.; Weidner, Schülerkommentar zu Tacitus' historischen Schriften
Grammatik und Elementarbuch wie in IV.; Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon; Homers Ilias von Christ, 2. und 3. Aufl.; Koch, Schülerkommentar zu Homers Ilias, I. und II. Teil	Grammatik und Elementarbuch wie in IV.; Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, 13. Aufl.; Homers Ilias wie in V.; Herodot, Historiarum lib. VII. und VIII., von Holder; Scheindler, Kommentar zu Herodot	Grammatik wie in IV.; Homers Odyssee, von Christ; Koch, Schülerkommentar zu Homers Odyssee; Demosthenes ausgewählte Reden, ausgegeben von Wotke, 5. Aufl.; Baran, Schülerkommentar zu Demosthenes	Grammatik wie in IV.; Homers Odyssee, von Christ; Platons Apologie des Sokrates und Kriton, von Christ, 5. Aufl.; Schneider, Schülerkommentar zu Platons Apologie des Sokrates und Kriton; Platons Laches, von Christ; Sophokles, Oedipus auf Kolonos, von Schubert
Grammatik wie in III.; Kummer und Stejskal, Deutsches Lesebuch, V. Teil, 8. Aufl.	Grammatik wie in III.; Kummer und Stejskal, Deutsches Lesebuch, VI. Teil, A-Band, 8. Aufl.	Kummer und Stejskal, Deutsches Lesebuch, VII. Teil, 6. Aufl.	Kummer und Stejskal, Deutsches Lesebuch, VIII. Teil; nur 6. Aufl.
Slovnica wie in I.; Sket, Slovenska čitanka za V. in VI. razred, 3. Aufl.	Slovnica wie in I.; Čitanka wie in V.; Novaković, Kosovo	Sket, Staroslov. čitanka; Sket, Slovenska slovstvena čitanka za VII. in VIII. razred, 2. Aufl.; Prešeren, Poezije; Mažuranič, Smrt Smail-age Čengijčica	Wie in VII.
—	Janežič-Sket, Slovenska slovnica, 9. Aufl.; Sket, Slovenska čitanka za V. in VI. razred, 3. Aufl.	Wie in VI.	Wie in VI.
Zeehe, Lehrbuch der Geschichte des Altertums, 5. Aufl.; Supan, Geographie, 11. Aufl.; Atlanten wie in III.	Geographie wie in V.; Geschichte des Altertums wie in V.; Zeehe, Lehrbuch der Geschichte des Mittelalters, 3. Aufl.; Zeehe, Geschichte der Neuzeit, 3. Aufl.; Atlanten wie in III.	Geographie wie in V.; Geschichte der Neuzeit wie in VI.; Atlanten wie in III.	Geographie wie in V.; Hannak, Vaterlandskunde, Oberstufe, 15. Aufl.; Atlanten wie in III.
Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für Obergymnasien, 30. Aufl.; Močnik, Geometrie für obere Klassen der Gymnasien, 25. Aufl.	Arithmetik und Geometrie wie in V.; Adam, Logarithmen	Wie in VI.	Wie in VI.
—	—	Wallentin, Lehrbuch der Physik, 13. Aufl.	Wie in VII.
Hochstetter und Bisching, Mineralogie und Geologie, 18. Aufl.; Wettstein, Leitfaden der Botanik für Mittelschulen, 3. Aufl.	Graber, Leitfaden der Zoologie, 5. Aufl.	—	—
—	—	Höfler, Grundlehren der Logik, 4. Aufl.	Höfler, Grundlehren der Psychologie

IV.

Absolvierte Lektüre.

A. Aus dem Lateinischen.

III. a Klasse: Cornelius Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides, Pausanias, Epaminondas. Curtius Rufus (ed. Košan): Nr. 1, 2, 4, 5, 7—9. — Privatlektüre: Cornelius Nepos: Cimon (9 Schüler); Pelopidas (2 Sch.); Hamilcar (1 Sch.); Agesilaus (1 Sch.); Thrasybulos (1 Sch.)

III. b Klasse: Cornelius Nepos wie in III. a. Curtius Rufus: Nr. 1—7. — Privatlektüre: Cornelius Nepos: Pelopidas, Cimon, Hamilcar, Lysander. Curtius Rufus (ed. Košan): Nr. 9, (ed. Golling) Nr. 1.

IV. a Klasse: Caesar: De bello Gallico, lib. I.; lib. IV.; lib. V., c. 12—24; lib. VI., c. 16—25. Ovidius: Versus memoriales (Auswahl). Metam.: Die vier Weltalter. — Privatlektüre: Caesar: De bello Gallico, lib. III. (9 Sch.); lib. III., c. 1—20 (8 Sch.); lib. V., c. 1—12 (3 Sch.). — Memorierte Stellen: Caesar: De bello Gallico, lib. I., c. 1, 6, 9, 14, 41; lib. IV., c. 1. Ovidius: Versus memoriales 1—25.

IV. b Klasse: Caesar: De bello Gallico, lib. I.; lib. IV.; lib. V., c. 8—23; lib. VII., c. 67—71, 77—82. Ovidius: Versus memoriales, I, v. 1—10; III, v. 1. Metam.: Die vier Weltalter. Fasti: Spätuntergang des Delphin. — Privatlektüre: Caesar: De bello Gallico, lib. II. (5 Sch.); lib. III. (1 Sch.). Ovidius: Metam.: 4, 9, 10, 12, 13, 16, 21, 23, 25 (einzelne Schüler). — Memorierte Stellen: Caesar: De bello Gallico, lib. I., c. 1, 13, 46. Ovidius: Versus memoriales I, v. 1—10. Metam.: Die vier Weltalter, v. 1—12.

V. a Klasse: Livius, lib. I. und lib. XXI (mit Auswahl). Ovidius: Metam.: Die Götterversammlung, Deucalion und Pyrrha, Niobe, Philemon und Baucis, Die Zauberin Circe. Fasti: Spätuntergang des Delphin, Terminalia, Matronalia, Quinquatrus maiores. Trist.: Selbstbiographie. — Privatlektüre: Livius, lib. I., c. 35—39, 40—45, 46—50, 50—54, 55—60 (je 1 Sch.); lib. VIII., c. 8, 19—11, 4 (1 Sch.); lib. XXII., c. 5—11, 12—16, 17—22 (je 1 Sch.); lib. XXVI., c. 9 (1 Sch.). Phaedri Fab.: lib. III., V. (je 1 Sch.). Ovidius: Metam.: Nr. 4 (4 Sch.); Nr. 6 (2 Sch.); Nr. 7, 9, 11, 15 (je 1 Sch.); Nr. 18 (3 Sch.); Nr. 19 (4 Sch.); Nr. 20 (1 Sch.); Nr. 21 (5 Sch.); Nr. 22, 23 (je 1 Sch.); Nr. 24 (2 Sch.). Aus den Jugendgedichten: Nr. 1 (5 Sch.); Nr. 3 (3 Sch.). Fasti: Nr. 2, 4, 7, 9 (je 1 Sch.); Nr. 11 (4 Sch.); Nr. 18 (1 Sch.). Trist.: Nr. 1 (2 Sch.); Nr. 3 (1 Sch.); Nr. 4 (2 Sch.); Nr. 5, 9 (je 1 Sch.); Nr. 10 (2 Sch.); Nr. 11, 12 (je 1 Sch.). Ex Ponto: Nr. 1 (3 Sch.); Nr. 2 (3 Sch.); Nr. 3 (4 Sch.); Nr. 4 (6 Sch.).

V. b Klasse: Livius wie in V. a. Ovidius: Auswahl aus den Metam., Fasten und Elegien. — Privatlektüre: Ovidius: Arachne (2 Sch.); Daedalus und Icarus (2 Sch.); Orpheus und Eurydice (1 Sch.). Trist.: V., Nr. 10 (1 Sch.). — Memorierte Stellen: Livius, lib. I., c. 6, 23. Ovidius: Metam.: lib. I., c. 89—162.

VI. a Klasse: Sallustius: Bellum Jugurthinum. Cicero: In Catilinam, or. I. Vergilius: Aeneis I., Georg.: Laudes Italiae, Laus vitae rusticae.

VI. b Klasse: Sallustius: Bellum Jugurthinum. Cicero: In Catilinam, or. I., II. Vergilius: Aeneis, lib. II. — Privatlektüre: Caesar: De bello civili, lib. II. (24 Sch.); lib. III, c. 1—50 (7 Sch.) — Memorierte Stelle: Vergilius: Aeneis, lib. II., v. 201—227.

VII. a Klasse: Cicero: Pro Archia poeta; Pro Sestio; Laelius. Vergilius: Aeneis, lib. II., VI. — Privatlektüre: Vergilius: Aeneis, lib. IV. (alle Schüler). — Memorierte Stellen: Vergilius: Aeneis, lib. II., v. 776—796. — Aus dem Stegreife wurde übersetzt: Vergilius: Aeneis, lib. III. (Auswahl).

VII. b Klasse: Cicero wie in VII. a. Vergilius: Aeneis, lib. VI.

VIII. a Klasse: Horatius: Oden, lib. I., 1, 3, 6, 7, 11, 22, 31, 32, 34, 37; lib. II., 3, 10, 13, 14, 17, 18, 20; lib. III., 1, 2, 3, 9, 21; lib. IV., 7, 12; Epoden, II., VII.; Satiren, lib. I., 1, 3, 8; lib. II., 6; Epistulae, lib. I., 2, 18, 20. Tacitus: Germania, c. 1—27; Annalen, lib. I., c. 1—30. — Privatlektüre: Horatius: Oden, lib. I., 4; lib. II., 2, 6, 7, 16; lib. III., 4, 6, 8 (alle Schüler). Vergilius: Aeneis, lib. V. (1 Sch.). — Memorierte Stellen: Horatius: Oden, lib. I., 1, 11; lib. II., 3, 10; lib. III., 30; lib. IV., 3. — Aus dem Stegreife wurde übersetzt aus Livius und Ovidius.

VIII. b Klasse: Horatius: Oden, lib. I., 1—4, 7, 10—12, 14, 18, 22, 28, 34, 37; lib. II., 1—3, 10, 13, 18—20; lib. III., 1—3, 5, 6, 8, 13, 30; lib. IV., 2, 3, 5, 7, 14, 15; Carmen saeculare; Epoden, 2, 7, 9, 13; Satiren, lib. I., 1—4, 9; Epistulae, lib. II., 1. Tacitus: Germania, c. 1—27; Ab excessu Divi Augusti, lib. I., c. 1—45. — Privatlektüre: Horatius: Oden, nach freier Wahl der Schüler. — Memorierte Stellen: Horatius: Jeder Schüler eine Ode nach freier Wahl. Tacitus: Germania, c. 18. — Aus dem Stegreife wurde übersetzt: Cicero: De off., lib. II. (Auswahl).

B. Aus dem Griechischen.

V. a Klasse: Xenophon (ed. Schenkl): Anabasis, Nr. I.—III., VI., 1—53, 79—87. Homer: Ilias, lib. I., II. — Privatlektüre: Xenophon: Anabasis, Nr. V. (5 Sch.); Nr. VIII. (3 Sch.); Nr. VIII., IX. (1 Sch.); Memor., Nr. III., IV. (je 1 Sch.). Homer: Ilias, lib. III. (2 Sch.); lib. XVI. (1 Sch.); lib. XVIII. (2 Sch.); lib. XXII. (1 Sch.). — Memorierte Stellen: Homer: Ilias, lib. I., 1—32, 528—530; lib. II., 204—205.

V. b Klasse: Xenophon: Anabasis, Nr. I.—III., VI., 1—31, 53—68. Homer: Ilias, lib. I., II., 1—290. — Privatlektüre: Xenophon: Anabasis, Nr. VII. (5 Sch.); Nr. VII., 1—32 (6 Sch.). — Memorierte Stellen: Xenophon: Anabasis, Nr. III., 1—5. Homer: Ilias, lib. I., 1—52, 230—242, 433—440.

VI. a Klasse: Homer: Ilias, lib. VI., XVI., XVIII., XXII. Herodot: lib. VII. (mit Auswahl). Xenophon: Kyrupädie, Nr. I., VI. — Privatlektüre: Homer: Ilias, lib. V., VIII. (je 1 Sch.); lib. XIX. (2 Sch.); lib. XXIII. (1 Sch.). — Memorierte Stelle: Homer: Ilias, lib. VI., 406—493.

VI. b Klasse: Homer wie in VI. a. Herodot: lib. VII., c. 198—238; lib. VIII., c. 1—26, 40—90. Xenophon: Kyrupädie, Nr. VII.; Memor.: Nr. III. — Privatlektüre: Einzelne Partien aus Herodot und Xenophon (21 Sch.). — Memorierte Stelle: Homer: Ilias, lib. VI., 402—427.

VII. a Klasse: Demosthenes: I. philippische Rede, I. und II. olynthische Rede, Über den Frieden. Homer: Odyssee, lib. I., V.—IX. — Privatlektüre: Homer: Odyssee, lib. III., IV., XVIII., XXI. (je 1 Sch.). — Memorierte Stellen: Demosthenes: I. philippische Rede, c. 1, 51; II. olynthische Rede, c. 1, 2. Homer: Odyssee, lib. I., v. 1—24.

VII. b Klasse: Demosthenes wie in VII. a. Homer: Odyssee, lib. V.—X. — Privatlektüre: Homer: Odyssee, lib. I. (1 Sch.); lib. III. (2 Sch.); lib. XXIII., XVIII. (je 1 Sch.).

VIII. a Klasse: Plato: Apologie, Kriton, Laches. Sophokles: Oidipus auf Kolonos. Homer: Odyssee, lib. XXI.

VIII. b Klasse: Plato und Sophokles wie in VIII. a. Homer: Odyssee, lib. XXI, XXII. — Memorierte Stellen: Plato: Apologie, c. 11. Sophokles: Oidipus auf Kolonos, I. Stasimon. — Aus dem Stegreife wurde übersetzt: Herodot, lib. IX. (Auswahl).

C. Aus dem Deutschen.

V. a Klasse: Schul- und Privatlektüre: Auswahl nach dem Lesebuche. — Memorierte Stellen: Nr. 9, 13, 21, 33, 54, 74.

V. b Klasse: Schul- und Privatlektüre: Auswahl nach dem Lesebuche. — Memorierte Stellen: Nr. 1, 6, 7, 9, 13, 19, 52, 59.

VI. a Klasse: Schullektüre: Auswahl nach dem Lesebuche. — Memorierte Stellen: Klopstock: „Die beiden Musen“, „Die frühen Gräber“, „Der Eislauf“.

VI. b Klasse: Schullektüre: Auswahl nach dem Lesebuche und Lessings „Mina von Barnhelm“. — Privatlektüre: Lessing: „Emilia Galotti“. — Memorierte Stellen: Klopstock: „Die frühen Gräber“, „Der Eislauf“.

VII. a Klasse: Schullektüre: Auswahl nach dem Lesebuche, ferner Goethe: „Iphigenie auf Tauris“. — Privatlektüre: Lessing: „Emilia Galotti“; Goethe: „Götz von Berlichingen“, „Egmont“; Schiller: „Die Räuber“, „Fiesco“, „Kabale und Liebe“, „Don Carlos“, „Wallenstein“; Shakespeare: „Hamlet“.

VII. b Klasse: Wie in VII. a, nur wurde statt Shakespeares „Hamlet“ „Macbeth“ gelesen.

VIII. a Klasse: Schullektüre: Auswahl nach dem Lesebuche, außerdem Goethe: „Hermann und Dorothea“, „Faust“, I. Teil; Lessing: „Laokoon“. — Privatlektüre: Lessing: „Emilia Galotti“; Goethe: „Götz von Berlichingen“, „Egmont“; Schiller: „Die Räuber“, „Fiesco“, „Kabale und Liebe“, „Wallenstein“, „Maria Stuart“, „Jungfrau von Orleans“, „Braut von Messina“, „Wilhelm Tell“; Grillparzer: „Ahnfrau“, „Sappho“, „Das goldene Vlies“.

VIII. b Klasse: Wie in VIII. a. — Privatlektüre: Lessing: „Nathan der Weise“; Schiller: „Die Räuber“, „Fiesco“, „Kabale und Liebe“, „Don Carlos“, „Wallenstein“, „Maria Stuart“, „Braut von Messina“, „Wilhelm Tell“; Grillparzer: „Ahnfrau“, „Sappho“, „Das goldene Vlies“.

D. Aus dem Slowenischen.

V. a Klasse: Slovenska čitanka za V. in VI. razred: Uvod, §§ 1—10. Berilo: št. 1—73 (izberoma). — Privatno čtivo: Jurčič: „Lepa Vida“. — Na pamet: št. 46, 51—55.

V. b Klasse: Slovenska čitanka wie in V. a. — Na pamet: št. 10, 46, 49, 51, 53—55.

VI. a Klasse: Slovenska čitanka za V. razred: Uvod, §§ 9—25. Berilo: št. 71—168 (izberoma). St. Novaković: „Kosovo“. Stritar: „Rosana“. Shakespeare: „Beneški trgovec“. — Na pamet: št. 71, 105, 124, 158 (v. 79—161).

VI. b Klasse: Slovenska čitanka wie in VI. a. St. Novaković: „Kosovo“. Shakespeare: „Beneški trgovec“. Hrvatska knjižnica (Matica Slovenska) II. za 1907 (izberoma). — Privatno čtivo: Stritar: „Rosana“. — Na pamet: št. 71, 121, 124, 133.

VII. a Klasse: Staroslovenska čitanka. Staroslovenski teksti (izberoma). Kurzorne vaje v branju. Slovenska slovstvena čitanka: št. 1—41. Mažuranić: „Smrt Smail-age Čengijića“.

VII. b Klasse: Wie in VII. a.

VIII. a Klasse: Slovstvena čitanka v pregledni celoti; izpopolnitev s pomočjo izvornikov.

VIII. b Klasse: Staroslovenska čitanka: Razlaga in ponavljanje važnejših točk staroslovensčine. Čitanje in tolmačenje staroslovenskega teksta str. 88—90. Slovstvena čitanka: Vse slovstvenozgodovinske razprave; tekst pisateljev izberoma.

V.

Themata.

A. Zu den deutschen Aufsätzen am Obergymnasium.

V. a Klasse: Schulaufgaben: 1.) Die Geisterwelt der Ballade. — 2.) Siegfrieds Tod. — 3.) Der Wintersport in Laibach. — 4.) Vulkanische Erscheinungen. — 5.) Hüons Erlebnis im Walde Oberons. (Nach Wielands „Oberon“.) — 6.) Der Frühling und die Jugendzeit. (Vergleich.) — Hausaufgaben: 1.) Am Dorfbrunnen. (Ein Bild.) — 2.) *Ferro nocentius aurum.* — 3.) Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. (Schiller.) — 4.) Des Winters Abschied. — 5.) Einige Naturschönheiten.

V. b Klasse: Schulaufgaben: 1.) Des Winters Lust und Leid. — 2.) *Alteri vivas oportet, si vis tibi vivere.* — 3.) Gliederung und Inhaltsangabe des I. Ges. des „Messias“. (Dispositionsarbeit.) — 4.) Das Gewitter — eine Offenbarung der Allmacht Gottes. (Mit Anlehnung an Klopstocks Ode „Frühlingsfeier“.) — 5.) *Τὰ μεγάλα δῶρα τῆς τύχης ἔχει φόβον.* — Hausaufgaben: 1.) Erbkönig und Erbkönigs Tochter. (Eine Parallele.) — 2.) Der Gang der Handlung in „Salas y Gomez“. — 3.) Das Motiv der Treue im Nibelungenlied. — 4.) Wie entzieht sich Reineke Fuchs der verdienten Strafe? — 5.) Ein Morgengebet in der freien Natur. (Motive nach Uhlands „Schäfers Sonntagslied“.) — 6.) Inwiefern ist der Mensch Herr der Natur?

VI. a Klasse: Schulaufgaben: 1.) Gedankenfolge in Sallusts Einleitung zu „Bellum Jugurthinum“. — 2.) Warum war das Exil im Altertume eine härtere Strafe als heutzutage? — 3.) *Ἀνθρώπος ὄν τοῦτ' ἴσθι καὶ μέμνησ' ἀεί.* (Philemon.) — 4.) Welche leitenden Ideen ziehen sich durch die Gedichte Walters von der Vogelweide? — 5.) Es ist der Ausspruch Schillers „Die Treue, sie ist kein leerer Wahn“ durch Beispiele aus der Dichtung und der Geschichte zu begründen. — 6.) *Studia res secundas ornant.* — Hausaufgaben: 1.) Das Hildebrandlied und die Glaukos-Diomedesszene nach Homers „Ilias“ VI., v. 119—236. (Ein Vergleich.) — 2.) Die Bedeutung des Waldes für den Menschen. — 3.) Aus welchen Gründen werden in der Schule Lügen gesagt? — 4.) Inwiefern läßt sich das Gedicht „Schlauraffenland“ in die Gattung der Satyren einreihen? — 5.) Der Krieg als Feind der Künste.

VI. b Klasse: Schulaufgaben: 1.) Die Jagd in den Vogesen. (Nach dem Nibelungenliede.) — 2.) Schuld und Sühne im Nibelungenliede. — 3.) Der Grundgedanke von Hans Sachsens Legende „Sanct Peter mit der geiß“. — 4.) Wie vollführt Hüon Karls Auftrag? (Nach Wielands „Oberon“.) — 5.) Welchen Teil

der Vorgeschichte erfahren wir aus dem Gespräche Justs mit dem Wirte? (Lessings „Mina von Barnhelm“, I., 2.) — 6.) Odoardo Galotti. (Eine Charakteristik nach Lessings „Emilia Galotti“.) — Hausaufgaben: 1.) „Dir geben einen Halt, im Leben einen Stab — Der Worte vier: Halt ein! Halt aus! Halt an! Halt ab!“ (Fr. Rückert.) — 2.) Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. (Schillers „Glocke“.) — 3.) Ist es unbedingt ein Lob, recht viele Freunde zu besitzen? — 4. a) Die Art der Beschreibung in Kleists „Frühling“ und in Homers Schilderung von Achills Schilde. b) Lob des Landlebens in Kleists „Frühling“. — 5.) Man spricht selten von der Tugend, die man hat; aber desto öfter von der, die uns fehlt. (Lessings „Mina von Barnhelm“, II., 1.) Paßt dieser Ausspruch der Franziska auf Tellheim?

VII. a Klasse: Schulaufgaben: 1.) Inwiefern bildet Herder eine Vervollkommnung von Lessings kritischem Wirken? — 2.) Ferdinands Bedeutung in Goethes „Egmont“. — 3.) Inwiefern ist Schillers „Kabale und Liebe“ ein Zeit- und Tendenzstück? — 4.) Der Grundgedanke von Goethes „Iphigenie auf Tauris“. — 5.) Das Ideal der Freundschaft nach Schillers „Don Carlos“. — 6.) Die Soldatentypen in „Wallensteins Lager“. — Hausaufgaben: 1.) O weh der Lüge! Sie befreiet nicht — Wie jedes andere wahrgesprochene Wort — Die Brust. (Goethes „Iphigenie“, IV., 1.) — 2.) Begeisterung ist die Sonne, die das Leben befruchtet, tränkt und reift in allen Sphären. (Zedlitz.) — 3.) Die innere Entwicklung Karls in den „Räubern“ von Schiller. — 4.) „Des Lebens Mühe lehrt uns allein des Lebens Güter schätzen.“ (Goethes „Tasso“, V., 1.) — 5.) Octavio und Max Piccolomini. (Nach Schillers „Wallenstein“.) — Freie Vorträge: 1.) Die Hauptliteraturen des Ostens. (Reichenauer.) — 2.) Pompeji und Herculaneum und ihre Bedeutung für die Kultur- und Kunstgeschichte. (Konschegg.) — 3.) Mikroorganismen und Infektionskrankheiten. (Stajer.)

VII. b Klasse: Schulaufgaben: 1.) „Not ist die Wage, die des Freundes Wert erklärt, — Not ist der Prüfstein auch von deinem eignen Wert.“ (Fr. Rückert.) — 2.) Wie wurde Macbeth zum Verbrecher? (Nach Shakespeares „Macbeth“.) — 3.) Franz Moor. (Eine Charakteristik nach den „Räubern“ von Schiller.) — 4.) „Uns selbst zu achten, leitet unsere Sittlichkeit, andere zu schätzen, regiert unser Betragen.“ (Goethe, Sprüche in Prosa.) — 5.) Das Ideal der Freundschaft. (Nach Schillers „Don Carlos“.) — 6.) Ein Sonntag in Wallensteins Lager. (Nach Schillers „Wallenstein“.) — Hausaufgaben: 1.) Was soll die Jugend vom Alter und was das Alter von der Jugend haben? — 2.) Wie der Herr, so der Knecht. (Nach Goethes „Götz von Berlichingen“.) — 3.) Wie zeigt uns Schiller in der Exposition des „Fiesco“ die Notwendigkeit einer gewaltsamen Änderung der Verhältnisse? — 4.) Wie erfüllt Iphigenie ihre Aufgabe, die Entsöhnung ihres Hauses? — 5.) Octavio und Max Piccolomini. (Nach Schillers „Wallenstein“.) — Freie Vorträge: 1.) Charakteristik Macbeths. (Otujac.) — 2.) Gerhard Hauptmanns „Weber“. (Zbašnik.) — 3.) „Der Ring des Polykrates“ von Schiller. (Zalokar.) — 4.) Böcklin. (Zupan.) — 5.) Moderne Ingenieurtechnik. (Šlajmer.) — 6.) Ibsen. (Trošt.) — 7.) Hans Sachs. (Hillmayr.)

VIII. a Klasse: Schulaufgaben: 1.) „Der Adler fliegt allein, der Rabe scharenweise, — Gesellschaft braucht der Tor und Einsamkeit der Weise.“ (Fr. Rückert.) — 2.) Karl Moors Bande. (Nach den „Räubern“ von Schiller.) — 3.) Max Piccolomini. (Eine Charakteristik nach Schillers „Wallenstein“.) — 4.) „Der Übel größtes . . . ist die Schuld.“ (Nachgewiesen an Schillers „Braut von Messina“.) — 5.) Wie haben Goethe und Schiller die Hauptlehren des „Laokoon“ befolgt? — Hausaufgaben: 1.) Warum söhnt uns die Dichtung nicht in demselben Maße mit

dem Tode der Emilia Galotti aus, wie die Geschichte mit dem Tode der Virginia? — 2.) Welche äußeren und inneren Konflikte führen in „Kabale und Liebe“ die Katastrophe herbei? — 3.) Stückelbergs Fresko „Der Apfelschuß“ in der Tells-kapelle. — 4.) Was veranlaßt Faust, den Bund mit Mephistopheles zu schließen? — 5.) Maturitätsarbeit. — Freie Vorträge: 1.) Die österreichische Barockzeit und die Schauspieltätigkeit der Orden. (Šorn.) — 2.) Über Goethes „Torquato Tasso“. (Pucskó.) — 3.) Gogolj. (Brilej.) — 4.) Die Ethik in der altgriechischen Philosophie. (Strigl.) — 5.) Goethe und das Weimarer Hoftheater. (Schley.) — 6.) Die Photographie, ihre Entwicklungsgeschichte und heutige Bedeutung. (Wratschko.) — 7.) Das Luftschiff. (Zahradnik.)

VIII. b Klasse: Schulaufgaben: 1.) Die Zunge — das wohlthätigste und verderblichste Glied des Menschen. — 2.) Die guten Seiten der Neugier und des Leichtsinnes nach des Pfarrers Worten in Goethes „Hermann und Dorothea“. I., 84—99. — 3.) Der Gedankengang des Monologes „Wallensteins Tod“. I., 4. — 4.) Die Berechtigung oder Nichtberechtigung der Parrizidaszene in Schillers „Wilhelm Tell“. — 5.) „Unglück selber taugt nicht viel, — Doch es hat dreie gute Kinder: Erfahrung, Kraft und Mitgefühl.“ — Hausaufgaben: 1.) Wie hat Lessing die aristotelischen Forderungen in bezug auf den Charakter der tragischen Helden in seiner „Emilia Galotti“ erfüllt? — 2.) Der Freiheitsgedanke in Schillers Jugenddramen. — 3. a) Was sagen die Dichter in ihren Schöpfungen über die Poesie? b) „Sollen nicht die Dohlen dich umschrein, — Mußt nicht Knopf auf dem Kirchturm sein.“ (Goethe.) — 4.) Fatum und Vorsehung in Schillers epischen Gedichten. — 5.) Maturitätsarbeit. — Freie Vorträge: 1.) Heines „Buch der Lieder“. (Šubic.) — 2.) Einiges über die tierische Zelle. (Naglič M.) — 3.) Geschichte des Briefes. (Petrič.) — 4.) Faust in der Musik. (Mlinar.)

B. Zu den slowenischen Aufsätzen am Obergymnasium.

V. a Klasse: 1.) Brez dela ni jela. — 2.) Kaj nas vabi v tujino, kaj nas kliče nazaj v domovino. (Razprava po motivih narodne pesmi „Lepa Vida“.) — 3.) Prizor ob jezeru. (Opis na podlagi slovenskih pesmi o Blejskem jezeru.) — 4.) Človeška svojstva v živalski pravljici. (Razprava z ozirrom na živalsko pravljico „Volk in pes“.) — 5.) Razporedba Levstikove balade „Ubežni kralj.“ — 6.) Nežni opis smrti v narodni baladi „Mornar“. — 7.) „Iz srca so vrgli oporoko, — oporoko Svetopolka kralja! — A pokora klete te grehote — vnukom bo še poznim — tujčev jarem!“ (A. Aškerc.) — 8.) Materinska ljubav in toga Asan-Aginice. — 9.) Ahilej toži materi Tetidi svojo bolešt. (Po Homerju.)

V. b Klasse: 1.) Kako se je razvijalo zgodovinisje pri Rimljanih? (Razprava.) — 2.) Kako sodi Stanko Vraz o narodnih starinah? (Po našem berilu.) — 3.) Kako je govoril Regul pred rimskim starejšinstvom? (Govor.) — 4.) „Kdor hoče visoko priti, mora trden v glavi biti.“ (Narodni pregovor.) — 5.) Romulova smrt. (Po Liviju, I. 16.) — 6.) Pomladansko jutro. (Opis.) — 7.) „Dolžán ni samó, kar veléva mu stan, — Kar môre, to mož je storil dolžán.“ (S. Gregorčič.) — 8.) Zakaj se je maščeval Apolon tako kruto nad Ahajci? (Po Homerju.) — 9.) Hanonov govor v kartaginski zbornici. (Po Liviju, XXI. 3.) — 10.) Ob sklepu šolskega leta.

VI. a Klasse: 1.) Kaj napoti Bogomilo, kaj Črtomira, da se pokristjani? — 2.) Kako naj kažemo, da spoštujemo in ljubimo svoj materin jezik? — 3.) Noč ima svojo moč. — 4.) Fata volentem ducunt, nolentem trahunt. — 5.) Vodilne

misli v Funtkovi odi „Pesem o pesmi“. — 6.) Skalar, Jelenko, Rosana, Marko. — 7.) *Σὶν μισοῖσι τὰ κατὰ γίγνεται πόνοις.* (Eurip.) — 8.) Tugomerova oporoka. — 9.) Antonio in Shylok. (Karakteristika.) — 10.) Finis coronat opus.

VI. b Klasse: 1.) Prešernov Črtomir. — 2.) „Manj strašna noč je v črne zemlje krili, — Ko so pod svetlim solncem sužni dnovi.“ (Prešeren.) — 3.) „Duh plemeniti sam bo nosil boli, — A sreče užival sam ne bo nikoli.“ (Gregorčič.) — 4.) Vodilne misli v Gregorčičevi „Oljki“. — 5. a) „Meri oceanom se globina, — Meriti se želje ne dadé.“ (Levstik.) b) Blažilna in bodrilna moč pesmi. — 6.) Ahilov ščit. — 7.) Meč, pero in plug — v boju za prvenstvo. — 8.) Kulturni pomen samostanov v srednjem veku. — 9.) „Najhujša je vseh bolečin — Kesanje, krivice spomin.“ (Gregorčič.) — 10.) Antonio, Bassanio in Shylok. (Karakteristika.)

VII. a Klasse: 1.) Palica v zgodovini in življenju človeštva. — 2.) Zakaj se imenuje 19. stoletje doba železa? — 3.) Prevod iz staroslovenskega: odstavek iz „Vita s. Methodii“, c. V. — 4.) „Ni praznik, predragi mi, naše življenje, — Življenje naj bode ti delaven dan.“ (S. Gregorčič.) — 5.) Pomen staroslovenskega slojstva za začetke slovenske pismenosti. — 6.) Telegram! Duševno razpoloženje ob njegovem sprejemu. — 7.) „Kdor moder je, ve dariti i tudi jemati.“ (Fr. Levstik, Lesnike.) — 8.) *Οὐδένα θνητῶν πασῶν καταθήσῃ ἀμείνω — αἰδοῖς, ἦτ' ἀγαθοῖς ἀνδράσι, Κέρν', ἔπειτα.* (Theognis). — 9.) Razvoj slovenskega pismenega jezika do Dalmatinove „Biblije“. — Prosti govori: 1.) Razvoj javne higijene. (Stajer.) — 2.) Moderna kolonizacija in Slovani. (Trtnik.)

VII. b Klasse: 1.) Hropenjenje po tujini in domotožje, dva znaka slovenskega narodnega značaja. — 2.) *Ἄρθρον ὃν τοῦτ' ἴσθι καὶ μέντω' ἀεί.* (Philemon.) — 3.) Prevod iz staroslovenskega: odstavek iz „Vita s. Constantini“, c. XV—XVI. — 4.) Nravni vpliv poljedelstva na človeštvo. — 5.) „Imaš li, poštar, kaj za me?“ (A. Aškerc.) Vloga pisma v navadnem življenju. — 6.) „Le enkrat se živi — mož pravi modri, pravi bedak.“ (Fr. Levstik.) — 7.) Zakaj se tako radi pogovarjamo o vremenu. — 8.) Srednji stan, najboljši stan. — 9. a) Glavne misli duhovnikovega govora v „Četi“. (Po Mažuraničevem spevu „Smrt Smail-age Čengijjića.“) b) Razvoj slovenskega pismenega jezika do Dalmatinove „Biblije“. — Prosti govori: 1.) Dostojevskega roman „Zločin in kazen“. (Mirnik.) — 2.) Gregorčičeve domoljubne pesmi. (Detela.) — 3.) Murillo. (Zupan.) — 4.) Kraške jame na Notranjskem. (Žnidaršič.) — 5.) Zgovornost in govorništvo. (Stanovnik.) — 6.) Vpliv turških bojev na domišljijo naroda ob Kolpi in Čubranki. (Poje.) — 7.) Domača obrt v Ribniški dolini. (Burger.) — 8.) Inženérska tehnika pri Asircih in Egipčanih. (Šlajmer.)

VIII. a Klasse: 1.) Kako je umeti izrek: „Primum vivere, dein philosophari“. — 2.) Umetnost in njen vpliv na človeka. — 3.) Tubinga in Wittenberg, zavetišči slovenske književnosti v XVI. stoletju. — 4.) Razložite S. Jenkovo pesem „Trojno gorje“. — 5.) Razporedba misli v V. delu Aškercévega „Zlatoroga“. — 6.) Kaj opeva Horacij v odah? — 7.) Slomšek kot pedagog. — 8.) Nevednost je najdražja stvar v deželi. — 9.) Zrelostni izpit.

VIII. b razred: 1.) Domoljubne želje v Prešernovih literarnih sonetih. — 2.) Katere zunanje razmere so pospeševale slovensko književnost v protestantski dobi? — 3.) „Dignum laude virum Musa vetat mori, — Caelo Musa beat.“ (Hor. carm., IV. 8.) — 4.) Početki slovenskega leposlovja v 18. stoletju. — 5.) Ideja in razporedba Prešernove balade „Neiztrohnjeno srce“. — 6.) Sloven'c, tvoja zemlja je zdrava, — In pridnim nje leža najprava. — Polje, vinograd, — Gora, morje, — Ruda, kupčija — Tebe redé. (Vodnik.) — 7.) Kako se je odzval Vodnik Cojzovemu navodilu v slovstvenem delovanju? — 8.) „Žive naj vsi

narodi, — Ki hrepené dočakat' dan, — Da koder solnce hodi, — Prepír iz sveta bo pregnan; — Da rojak — Prost bo vsak, — Ne vrag, le sosed bo meják!“ (Prešernov ideal človekoljubja v luči človeške prosvete.) — 9.) Zrelostni izpit. — Prosti govori: 1.) Gospodarski in družabni preobrat v prvi polovici prejšnjega stoletja. (Naglič M.) — 2.) Anakreontizem v Vodnikovih pesmih. (Mohorč.) — 3.) Avstrija zoper Francoze v prvih treh koalicijskih vojskah. (Bogataj.) — 4.) Leto 1809. v avstrijski zgodovini. (Ravnihar.) — 5.) Vlada Francozov na Kranjskem. (Mejak R.) — 6.) Bela krajina v francoski dobi. (Plevnik.) — 7.) Kako in zakaj naj gojimo glasbo? (Mlinar.)

VI.

Lehrmittelsammlungen.

1.) Die **Gymnasialbibliothek** stand unter der Obsorge des Professors *Dr. V. Korun*. Die Leitung der **Schülerbibliothek** (deutsche und slowenische Abteilung) besorgte der supplierende Gymnasiallehrer *R. Južnič*, welcher beim Ausleihen der Bücher an die Schüler von den Schülern *Fr. Kogoj*, *Fr. Levec* und *P. Zamida* der V. a Klasse unterstützt wurde.

Im Laufe des Schuljahres 1908/1909 erhielt die Bibliothek folgenden Zuwachs:

I. Lehrerbibliothek.

A. Durch Schenkung:

Vom Unterrichtsministerium: Vierteljahrschrift für körperliche Erziehung. — Von der Landesregierung: Landesgesetzblatt. — Vom fürstbischöflichen Ordinariat: Catalogus Cleri etc. Labacensis. — Von der Leonova družba: Čas. — Von der Frau Hofrat Šuman: 102 Werke (Inventar-Nr. 2853—2864, 2866—2886, 2929—3000). — Vom Professor Perušek: 30 Werke (Inventar-Nr. 2898—2928). — Vom Advokaten Dr. Papež: Universa phraseologia latina.

B. Durch Ankauf:

a) Zeitschriften (Jahrg. 1909):

Verordnungsblatt des Unterrichtsministeriums (2 Exemplare). — Zeitschrift für österr. Gymnasien. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. — Zeitschrift für das Realschulwesen. — Archiv für slavische Philologie. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht. — Literarisches Zentralblatt. — Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. — Ljubljanski Zvon. — Slovan. — Publikationen der Slovenska šolska Matica. — Popotnik. — Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft. — Abhandlungen der Geographischen Gesellschaft. — Izvestja Muzejskega Društva. — Carniola. — Zeitschrift für Schulgeographie. — Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.

b) Werke.

Rabenhorst, Kryptogamen-Flora (Forts.). — Thesaurus linguae latinae (Forts.). — Aschersohn, Synopsis der mitteleuropäischen Flora. (Forts.). — Paulin, Beiträge zur Kenntnis der Vegetationsverhältnisse Krains (Forts.). — Goedeke, Grundriß

zur Geschichte der deutschen Dichtung (Forts.). — Berneker, Slavisches etymologisches Wörterbuch. — Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens (Jahrg. 1909). — Österreichisches Jahrbuch (Jahrg. 1909). — Die Mittelschul-Enquete. — Schwing, Handbuch der Elementarmathematik. — Wedekind, Organische Chemie. — Kauffmann, Anorganische Chemie. — Prellwitz, Etymologisches Wörterbuch der griechischen Sprache. — Willmann, Didaktik als Bildungslehre. — Tschermak, Lehrbuch der Mineralogie. — Kükenthal, Leitfaden für das zoologische Praktikum. — Glaser, Sakuntala. — Prešeren, Poezije (Faksimile-izdaja). — Martin, Von Ikarus bis Zeppelin. — Hampson, Naturparadoxe.

An das k. k. Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache wurden 609 Bände abgetreten.

Gegenwärtiger Stand der Lehrerbibliothek 3007 Werke.

Die Programmsammlung erhielt den regelmäßigen Zuwachs durch Tausch.

II. Schülerbibliothek.

A. Deutsche Abteilung.

Diese zählt 1696 Bände und erhielt folgenden Zuwachs:

Durch Ankauf:

Schweiger-Lerchenfeld, Der Stein der Weisen (Forts.). — Ginzel, Gaudeamus (Forts.). — Fischer, Landeskunde der Vereinigten Staaten von Nordamerika, I. und II. Teil. — 60 Jahre auf Habsburgs Kaiserthron.

An das k. k. Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache wurden 57 Bände abgetreten.

B. Slowenische Abteilung.

Diese zählt 2212 Nummern und erhielt folgenden Zuwachs:

a) Durch Ankauf:

Pro 1908: Die Publikationen der Matica Slovenska, Matica Hrvatska, Družba sv. Mohorja; Dom in Svet, Zvonček, Vrtec, Angeljček. — Ferner die Werke: Vrtec: 19., 20., 21., 25., 26., 27., 29., 31., 32., 33. letnik. — Spillmannove povesti: 1.—15. zvezek. — Erjavec-Sajovic, „V Naravi“ (3 Exemplare).

b) Durch Schenkung:

Von den Herren: Hofrat J. Šuman 4 Werke. — Prof. M. Pleteršnik 24 Hefte. — Prof. R. Perušek 6 Werke. — Prof. Dr. J. Tominšek 1 Werk. — K. k. Hof- und Staatsdruckerei 1 Werk. — Vom Verlag „Čas“ 1908. — Lenarčič Stanko, Schüler der I. c Klasse, 1 Werk.

2.) Das historisch-geographische Kabinett stand unter der Obsorge des Professors Dr. J. Žmavc. Es erhielt im Laufe des Schuljahres 1908/1909 folgenden Zuwachs:

a) Durch Ankauf:

Sydn-Habenichts Orohydrographische Karten von Asien, Australien, Österreich-Ungarn. — Cicalek-Rothaug, Kolonial- und Weltverkehrskarte. — Mayer-Luksch, Weltkarte zum Studium der Entdeckungen. — Baldamus, Wandkarte zur Geschichte der Völkerwanderung. — (Sieglin-)Umlauf, Entwicklung des römischen Reiches.

— Hüttl, Stand der Erde in der Ekliptik. (Zusammen 8 Karten.) — J. Langls Bilder zur Geschichte (14 Stück, Nr. 62—75) samt Text. — Hölzels Geographische Charakterbilder (13 Stück, Nr. 31—43) samt Text. — Menschenrassen in fünf Charakterköpfen. — Hölzels Europäische Völkertypen (4 Tafeln) samt Begleitwort. — Umlauf-Trentin, Wandbilder der Völker Österreich-Ungarns (10 Stück). — Much, Stenska tabla pra- in raznozgodovinskih spomenikov iz Avstro-Ogrske. — Simony, Gletscherphänomene samt Text. — Gerasch-Pendl, Geographische Charakterbilder Nr. 6, Triest. — Hölzels Wandbilder für den Anschauungs- und Sprachunterricht, Paris (Blatt 9), Wien (11), Prag (12), Berlin (17); Der Hafen (14) und Das Berg- und Hüttenwerk (16 a und b). Text dazu von E. Jordan, Materialien für die unterrichtliche Behandlung der Hölzelschen Wandbilder für den Anschauungs- und Sprachunterricht. (Zusammen 52 Tafeln und Bilder.)

b) Durch Schenkung:

Richters Lehrbuch der Geographie. III. Teil, von J. Müllner. Geschenk der k. k. Gymnasial-Direktion. — Kleines Horizont-Modell (Schülerarbeit, Geschenk des supplierenden Gymnasiallehrers Rob. Kenda). — Dampfschiff.

Wegen gänzlicher Unbrauchbarkeit wurden ausgeschieden 3 Karten, u. zw. die Nr. 43 (Chavanne-Haardt, Asien), 55 (Holle, Gallien) und 84 (Doležal, Österreich-Ungarn).

Stand der Sammlung am Ende des Schuljahres 1908/1909: 1101 Stück in 277 Nummern, u. zw.: 163 geographische und 46 historische Karten, 3 Globen, 4 Reliefs, 42 Albums und Atlanten, 4 Pläne, 4 astronomische Tafeln, 1 Modell, 742 Abbildungen, 54 stereoskopische Bilder, 10 Diapositive, 28 Texte und Bücher.

3.) Das physikalische und chemische Kabinett unter der Obsorge des k. k. Professors *Franz Vajda* erhielt als Zuwachs für die Handbibliothek einen Bücherkasten und folgende Werke (teils neu, teils alt): Müller-Pouillet-Pfaundler, Lehrbuch der Physik und Meteorologie, 10. Aufl. 3 Bde. — Frick-Lehmann, Physikalische Technik, 7. Aufl. 3 Bde. — Höfler, Lehrbuch der Physik. — Mitteregger, Lehrbuch der Chemie, I. Teil. — Lebrun, Handbuch für Klempner. — Kolbe, Anleitung zu 30 Versuchen. — Wurner, Normalgang der Temperatur usw. — Krisper, Deklinations-, Inklinationskarte. — Berghaus, Physikalischer Schulatlas. — Ferner wurden einige Chemikalien und Verbrauchsgegenstände angeschafft.

Stand des Inventars: 670 Nummern mit 1114 Stücken, 337 chemische Reagenzien und Präparate, 111 Bücher, Karten und Tafeln.

4.) Das naturhistorische Kabinett unter der Obsorge des k. k. Professors *Dr. P. Kozina* erhielt folgenden Zuwachs:

a) Durch Ankauf:

Das Nervensystem der Taube. — Das Gehirn. — Das Auge des Rindes. — Tuberculosis pulmonum. — Abbildungen: Bauer-Fischer, Anatomie, Nr. 3—6, und Erste Hilfe, Nr. 3 und 5. — König, Nährwert der menschlichen Nahrungsmittel. — Phurtscheller, Zoologische Wandtafeln, Nr. 2, 3, 5, 7, 9, 14, 15, 17, 19. — Schmeil, Zoologische (Nr. 1, 2, 3, 6) und botanische (Nr. 2, 3) Wandtafeln. — Engleder, Botanische Tafeln, Nr. 22, 25, 26, 28, 29, 73. — Situspräparat des Tintenfisches.

b) Durch Schenkung:

Eine Sandviper (von Herrn Dr. Ernst Mayer). — Sechs Nester (von der Privatistin Milena Kniewald der II. a Klasse).

5.) Die Lehrmittelsammlung für den Zeichenunterricht unter der Obsorge des Zeichenlehrers *Franz Suher* erhielt keinen Zuwachs.

6.) Die Lehrmittelsammlung für den Gesang unter der Obsorge des Gesanglehrers *Dr. Paul Kozina* erhielt:

a) Durch Ankauf:

Novi akordi, 1908. — A. Foerster, Missa Sancti Jakobi. — Pesmarica Glasbene Matice (15 Stück). — A. Foerster, Ave Maria.

b) Durch Schenkung:

Glasbena Matca, XXXV. zvezek. — Slovenske narodne pesmi od O. Deva (Geschenke des Direktors Dr. L. Požar).

Der k. k. botanische Garten unter der Leitung des k. k. Schulrates Professors *Alfons Paulin* und unter der Obsorge des k. k. Gärtners *Franz Juvan*. Die Benützung desselben steht allen staatlichen Lehranstalten zu. Dem Publikum ist er an regenfreien Nachmittagen zugänglich.

Die öffentliche Studienbibliothek mit einer jährlichen Dotation von 2400 K unter der Verwaltung des k. k. Kustos Herrn *Konrad Stefan*, bzw. des k. k. Skriptors Herrn *Lukas Pintar*, steht unter den gesetzlichen Vorschriften sowohl dem Lehrkörper als auch den Schülern zur Benützung offen. Dieselbe enthielt am Schlusse des Solarjahres 1908: 38.431 Werke in 59.220 Bänden, 8473 Heften und 3478 Blättern; 434 Manuskripte, 132 Landkarten und 140 Kunstwerke.

Das Landesmuseum Rudolfinum mit sehr reichhaltigen Sammlungen aus allen drei Naturreichen, von Altertümern und kulturhistorischen Objekten, erweitert durch reichhaltige Pfahlbauten- und prähistorische Funde in Krain.

VII. Statistik der Schüler.

(Das + Zeichen gilt den Privatisten.)

	K l a s s e																Summe		
	I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.				
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b			
1.) Zahl.																			
Zu Ende 1907/1908	—	42+9	44	—	39	36	—	28	39	—	44	27	31	36	49	34	36	42	527+9
Zu Anfang 1908/1909	39+4	41	42	37+7	38	39+1	36	26	30	35	31	27	32	26	29	35	36	36	579+12
Während des Schuljahres eingetreten	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	5
Im ganzen also aufgenommen . . .	39+4	41	44	37+7	39	39+1	36	26	30	35	31	27	33	26	30	35	36	36	584+12
Darunter:																			
Neu aufgenommen, und zwar:																			
aufgestiegen	35+4	38	37	6	4	1	2	—	—	—	—	—	—	1	3	2	1	3	135+4
Repetenten	—	—	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	1	8
Wieder aufgenommen, und zwar:																			
aufgestiegen	—	—	—	30+7	32	34	27	22	29	34	23	24	31	23	26	34	35	35	404+7
Repetenten	4	3	6	1	2	3+1	6	4	1	1	5	—	—	1	—	—	—	—	37+1
Während des Schuljahres ausgetreten	7+2	6	8	—	—	—	1	1	—	—	—	1	2	1	1	1	1	1	30+2
Schülerzahl zu Ende 1908/1909 . .	32+2	35	36	37+7	39	39+1	35	25	30	35	31	26	31	25	29	34	35	35	554+10
Darunter:																			
Öffentliche Schüler	32	35	36	37	39	39	35	25	30	35	31	26	31	25	29	34	35	35	554
Privatisten	2	—	—	7	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
2.) Geburtsort (Vaterland).																			
Laiibach	8+1	12	13	16+5	7	16	8	9	12	7	11	8	8	9	7	8	7	8	165+6
Krain sonst	22+1	16	18	19+1	26	21+1	23	13	12	25	16	13	21	11	19	21	21	21	317+3
Küstenland	—	1	3	—	2	1	2	—	4	—	1	1	1	—	2	—	—	—	18
Steiermark	1	5	—	1	2	—	—	3	2	2	3	3	1	3	1	—	—	—	35
Die anderen zisleithanischen Länder	—	1	1	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
Die Länder der ungarischen Krone	1	—	1	+1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6+1
Ausland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe	32+2	35	36	37+7	39	39+1	35	25	30	35	31	26	31	25	29	34	35	35	554+10

K l a s s e

I.			II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.		Summe
a	b	c	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	
6+2	12	19	22+6	13	16+1	12	13	9	16	11	10	14	8	14	8	8	216+9
26	23	17	15+1	26	23	23	12	17	26	15	21	11	21	20	27	338+1	
32+2	35	36	37+7	39	39+1	35	25	30	35	31	26	31	25	29	34	35	554+10
8+2	6	4	11+6	7	4	2	6	2	8	1	1	13	4	5	8	4	94+8
17	22	21	17+1	25	29	30	17	26	27	21	20	17	16	22	26	30	383+1
2	4	5	5	4	2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	25
5	3	6	2	1	1+1	1	1	1	—	5	1	—	1	—	—	—	28+1
—	—	—	1	2	3	1	—	—	—	3	4	1	3	2	—	1	21
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
32+2	35	36	37+7	39	39+1	35	25	30	35	31	26	31	25	29	34	35	554+10
													+(1)				+(1)

6.) Nach dem Wohnorte der Eltern.

Ortsangehörige
 Auswärtige
 Summe

7.) Klassifikation.
 a) Zu Ende des Schuljahres 1908/1909:

Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (bezw. haben die oberste Klasse beendet):
 Vorzüglich geeignet (mit vorzüglichem Erfolg)
 Geeignet (mit gutem Erfolg)
 Im allgemeinen geeignet
 Nicht geeignet (mit nicht genügendem Erfolg)
 Die Bewilligung zu einer Wiederholungsprüfung erhielten
 Nicht klassifiziert wurden
 Außerordentliche Schüler

b) Nachtrag zum Schuljahre 1906/1907:

Wiederholungsprüfungen waren bewilligt
 Entsprochen haben
 Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind)

11.) **Unterstützungswesen.**

a) An Stipendien bezogen (siehe unter 10) 64 Schüler 11.983 K 47 h.

b) Der Gymnasialunterstützungsfonds (gegründet 1856). Laut Rechnungsabschluß vom 1. Juli 1908 (erledigt mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 15. Juli 1908, Z. 3797), besaß derselbe am Schlusse des Schuljahres 1907/1908 16.800 K in Obligationen, 1287 K in Sparkassebücheln und 394 K 87 h in Barem.¹

Die Unterstützungsfondsbibliothek erwarb durch Kauf 30 Werke. Durch Schenkung kamen hinzu, u. zw. von den Abiturienten im Jahre 1907/1908: Adamič, Kurnik und Pretnar je 1 Werk, Težak 26, Gerlovič 7, Gruden 9, Žužek 18, Skala 3, Ruppe Johann und Ruppe Georg 18 Werke; ferner vom Herrn Professor Dr. Svetina 5 Werke und vom Herrn Obergeringieur Žužek 1 Werk.

Übersicht über die Gebarung im Schuljahre 1908/1909.**A. Einnahmen.**

Kassarest vom Schuljahre 1907/1908	394 K 87 h
Ganzjährige Interessen der krainischen Anleihe per 1000 K . .	40 „ — „
Ganzjährige Interessen des Franz Metelkoschen Legates und der Dr. J. Ahazhizhschen Stiftung, zusammen 1600 K Notenrente	67 „ 20 „
Ganzjährige Interessen der 13.000 K gemeinsamen Notenrente .	562 „ 80 „
Ganzjährige Interessen der Notenrenten Nr. 445.974 und Nr. 848.761 à 200 K	16 „ — „
Ganzjährige Interessen der Obligation Nr. 416.782 per 200 K .	8 „ — „
Ganzjährige Interessen der Obligation Nr. 6877 per 100 K . .	4 „ — „
Ganzjährige Interessen der Obligation Nr. 23.299 per 100 K .	4 „ 20 „
Es spendeten ferner:	
Kmetska posojilnica ljubljanske okolice	200 „ — „
Glavna posojilnica v Ljubljani	50 „ — „
Herr Wilhelm Pfeifer, Realitätenbesitzer usw.	20 „ — „
Herr Franz Xav. Souvan jun., Handelsmann	20 „ — „
Herr Ivan Bonač, Handelsmann usw., Laibach	12 „ — „
Ergebnis der Weihnachtssammlung:	
a) der Lehrkörper, die Herren: Rudolf Južnič, Raimund Perušek, Johann Steblovnik, Franz Vajda à 2 K; Dr. Paul Kozina 3 K; Dr. Jakob Žmavec 4 K; Dr. Viktor Tiller 6 K; Dr. Johann Svetina 7 K; Eugen Jarc und Karl Šega à 10 K; Direktor Dr. Laurenz Požar 20 K	68 „ — „
b) die Schüler ² der Klasse I. a 8 K 80 h, I. b 8 K 70 h, I. c 13 K 73 h, II. a 14 K 30 h, II. b 6 K 20, III. a 20 K 34 h, III. b 10 K 30 h, IV. a 19 K 60 h, IV. b 13 K 90 h, V. a 14 K 50 h, V. b 3 K 70 h, VI. a 8 K 1 h, VI. b 13 K 20 h, VII. a 5 K 70 h, VII. b 8 K 30 h, VIII. a 23 K, VIII. b 13 K 30 h	205 „ 58 „
Fürtrag 1672 K 65 h	

¹ War im vorjährigen Berichte irrtümlich mit nur 117 K 7 h ausgewiesen.² I. a Klasse: Rohrmann 1 K 40 h; Bulovec, Drnovšek, Wratschko à 1 K; Kuntarič, Piškur à 50 h; Beneš, Florjančič, Ramovš à 40 h; Jekler, Junz à 30 h; Bedžuh, Gornik, Kavec, Nečemar, Pakiž, Pehani, Strah, Zupane à 20 h. — I. b Klasse: Laßbacher, Orožen, Zelenka à 1 K; Fettich 60 h; Nosan 40 h; Vodušek, Podgornik à 30 h; Ferfila, Izlakar,

	Übertrag	1672 K	65 h
Mehrere Klassen an Überschüssen beim Einkaufe von Heften und an sonstigen gelegentlichen Spenden, zusammen		11 „	09 „
Andere Einnahmen (für Federn, Theken u. a.)		6 „	98 „
	Zusammen	1690 K	72 h

* Die Spende des Herrn Matthias Zamida, Direktor der landschaftlichen Ämter, per 115 K wurde dem Stammvermögen zugeschlagen und dort verrechnet.

B. Ausgaben.

Für Kleider und Schuhe zu zweimaliger Beteiligung	630 K	78 h
Anzug für einen Schüler	18 „	— „
Unterstützungen in Barem	30 „	— „
Für Theken und Federn	10 „	86 „
	Zusammen	689 K 64 h

Kern, Kunaver, Kunc, Lenarčič, Plehan, Spes, Sporn, Toman, Wolf à 20 h; Belič, Bogataj, Burja, Celjar, Gogala, Goršič, Hrast, Jereb, Jurkovič, Kušlan, Kutzler, Lovšin, Malovrh, Pöschl, Poznič, Skender, Slana, Šabee, Zlebnik à 10 h. — **I. c Klasse:** Cirman, Kapus à 2 K; Čekal 1 K 2 h; Kuralt, Posch, Vidmajer à 1 K; Ravnikar 60 h; Beg, Maček, Mrak, Rebec, Vakselj à 40 h; Vrančič 30 h; Zajec 24 h; Jeme 23 h; Budinek, Drogenik, Gabršek, Guzelj, Müller Ivan, Müller Vinzenz, Sajovic à 20 h; Otrin 16 h; Gostič, Kajfež, Keber, Kruh, Počakaj, Suša à 10 h; Grabnar, Kepec à 6 h; Leben 4 h; Pretnar 2 h. — **II. a Klasse:** Majaron, Petelin à 2 K; Fajdiga, Kostanjevec, Kunz, v. Lukane, Milavec, Posch, Suša, Zupančič à 1 K; Končina 50 h; Jeme, Sinković, Tavčar Z. à 40 h; Kurnjek, Mazi à 30 h. — **II. b Klasse:** Luschützky, Vrhovnik à 1 K; Fettich, Mihelčič à 60 h; Gjud 50 h; Kosmač, Krenner à 40 h; Avšič, Černe, Juvane, Kunc, Turk à 20 h; Baloh, Marolt, Mušič, Narobe, Tomšič, Trampuž, Volk à 10 h. — **III. a Klasse:** Suyer 2 K; Hočevar 1 K 22 h; Josin 1 K 10 h; Pleiweis 1 K 4 h; Kern, Levec à 1 K 2 h; Dobida, Grašek, Komotar Ciril, Komotar Metod, Kropivnik, Naglič, Vidmar, Zargi Ivan à 1 K; Bernik 80 h; Škerjanec 42 h; Florjančič, Zargi Ciril, Zvan à 40 h; Vedlin 39 h; Primož 35 h; Golobič 30 h; Schlegl 29 h; Lavrin 21 h; Bevc, Hartman à 20 h; Betetto, Širca à 12 h; Baričević, Lovšin, Schiffrer à 10 h; Hofbeck 4 h. — **III. b Klasse:** Javornik 2 K; Debeve, Flerin, Grabnar, Presker, Verbič à 1 K; Kurent 60 h; Roš 40 h; Crobath, Lekšan, Petrič à 30 h; Aschmann, Blumauer, Černe, Habjan, Novak, Pirnat, Sporn à 20 h. — **IV. a Klasse:** Novak, Šlajmer à 3 K; Bežjak, Mejač à 2 K; Gregorič, v. Lukane, Orožen, Rosina, Tominšek, Trdina à 1 K; Bergant, Gjud, Jeglič, Šöner à 60 h; Hrovat, Kobler, Wrinskele à 40 h. — **IV. b Klasse:** Krašna 3 K; Szillich 1 K 40 h; Pahor 1 K 15 h; Čehun, Omahen, Kozak à 1 K; Mesesnel 42 h; Florjančič, Kobal à 40 h; Duje 32 h; Drnovšek, Hudnik, Žitnik à 30 h; Petelin, Požlep, Preželj à 26 h; Lojk, Maté, Štrukelj, Urbančič, Vrhunc, Zagar à 20 h; Žužek 13 h; Črček, Gorše, Miklič, Novak, Pretnar, Zlobec à 10 h. — **V. a Klasse:** Zamida 4 K; Šlajmer 3 K; Bergant, Jenko, Kogoj, Košak, Lederhas, Levec, Sucher à 1 K; Kržič 40 h; Mavrič 10 h. — **V. b Klasse:** Stupnik 60 h; Zorec 58 h; Pečnik 50 h; Rejčič 40 h; Rabič 32 h; Batagelj, Tiegel à 30 h; Beniger, Kobler, Žužek à 20 h; Plaznik 10 h. — **VI. a Klasse:** Schmidinger 3 K; Moro, Prebil, Prijatelj à 1 K; Lendovšek, Lípah, Tertinek à 40 h; Čuden, Pretnar à 20 h; Pribožič 11 h; Bartol, Baudek, Lah à 10 h. — **VI. b Klasse:** Novak 3 K; Lederhas, Senekovič à 2 K; Bežjak, Jelačin, Kos, Pavlin à 1 K; Kapus 50 h; Kajdiž, Luschützky, Možina à 40 h; Oman 30 h; Fabijan 20 h. — **VII. a Klasse:** Reichenauer 2 K; Kilar, Konec, Verbič à 1 K; Stajer 50 h; Tschada 20 h. — **VII. b Klasse:** Šlajmer 3 K; Detela, Hillmayer, Zbašnik, Zorman à 1 K; Trošt 60 h; Oražem 30 h; Krušič, Porenta à 20 h. — **VIII. a Klasse:** Ludwig 4 K; Milavec Hugo 2 K; Herzog, Kindig, Pucskó, Rebolj, Schadlinger, Strigl, Suša, Sorn, Wratschko à 1 K; Peklč, Peteln à 80 h; Brilej, Zobeč à 60 h; Schley 50 h; Kreč, Michitsch, Sekula à 40 h; Luschützky, Milavec Anton, Perz, Požlep, Vagaja à 30 h; Bergant, Fermantín, Handler, Krauland, Krobot, Mikuš, Vidmar, Zahradnik, Zupan, Zurl à 20 h. — **VIII. b Klasse:** Naglič 2 K 60 h; Suyer 2 K; Subić 1 K 10 h; Levec 1 K 4 h; Dekleva 1 K; Kobal 60 h; Hití 56 h; Plevnik 50 h; Bogataj, Gnidovec, Hodžar, Kostanjšek, Pestotnik, Petrič à 40 h; Bohinjec, Lenarčič à 30 h; Benko, Brozovič, Mlinar, Orožnj à 20 h; Ambrožič 10 h.

C. Bilanz.

Einnahmen	1690 K 72 h
Ausgaben	689 „ 64 h
	Kassarest 1001 K 08 h

Nach Abzug der Ausgaben von den vorher ausgewiesenen Einnahmen ergibt sich am Schlusse des Schuljahres ein Kassarest von 1001 K 8 h. Das Vermögen des Fonds besteht am Schlusse des Schuljahres 1908/1909 aus 16.800 K in Obligationen, dem Sparkassebüchel Nr. 14.809 der Städtischen Sparkasse in Laibach mit der Einlage von 472 K, dem Sparkassebüchel Nr. 296.511 der Krainischen Sparkasse in Laibach mit der Einlage von 700 K (Maria Tomesche Stiftung), dem Sparkassebüchel Nr. 70.136 der Städtischen Sparkasse in Laibach mit der Einlage von 115 K (Spende des Herrn Direktors M. Zamida) und der Barschaft von 1001 K 8 h.

Die Obligationen sind folgende: Nr. 158.448 der allgemeinen Staatsschuld (auf Grund des Gesetzes vom 20. Juni 1868), am 1. August 1889 auf den Unterstützungsfonds des k. k. I. Staatsgymnasiums in Laibach vinkuliert, im Betrage von 13.400 K; Nr. 6426 der allgemeinen Staatsschuld, am 1. Februar 1869 auf das I. Staatsgymnasium in Laibach vinkuliert, im Betrage von 1600 K, wovon die Hälfte den Fonds der Metelkoschen, die andere Hälfte den der Dr. J. Abazhizhschen Stiftung ausmacht; die auf den Unterstützungsfonds des I. Staatsgymnasiums am 11. November 1889, Z. 52, vinkulierte Schuldverschreibung des Herzogtums Krain vom 1. Juli 1888 im Betrage von 1000 K; 2 Stück Papierrente vom 1. Juli 1868 (Nr. 445.974 und 848.761) à 200 K, 1 Stück Papierrente vom 1. August 1868 (Nr. 416.782) per 200 K, 1 Stück Papierrente vom 11. November 1868 (Nr. 6877) per 100 K, 1 Stück Silberrente vom 1. Oktober 1868 (Nr. 23.299) per 100 K.

Nach Ausscheidung nicht mehr verwendbarer Exemplare besitzt der Unterstützungsfonds 1700 Lehr- und Hilfsbücher, 170 Atlanten und 246 Lexika, welche an dürftige Schüler ausgeliehen werden.

Indem der Berichterstatter für alle diesem Fonds, der die Stelle eines Unterstützungsvereines oder einer sogenannten Schülerlade vertritt, gespendeten Beiträge seinen wärmsten Dank ausspricht, erlaubt er sich, denselben den Angehörigen der Gymnasialschüler und anderen Jugendfreunden zu wohlwollender Förderung bestens zu empfehlen.

Die Unterstützungsspende der löbl. Krainischen Sparkasse, die sie seit Menschengedenken der hiesigen Anstalt — die letztere Zeit zu 400 K jährlich — zu widmen pflegte, ist in diesem — und zwar hoffentlich nur in diesem — Schuljahre zu großem Leidwesen des Berichterstatters ausgeblieben. Von der Spende des Vorjahres ist jedoch noch ein Rest von 52 K 32 h übriggeblieben, der zum Ankaufe von Lehrbüchern verwendet werden wird.

c) Auch während des Schuljahres 1908/1909 erfreuten sich viele dürftige Gymnasialschüler von seiten der Konvente der PP. Franziskaner, FF. Ursulinerinnen und barmherzigen Schwestern, des hochwürdigen Diözesan-Seminars, des fürstbischöflichen Kollegiums Aloysianum, des hochwürdigen Deutschen Ritter-Ordens, der löblichen Direktion der Volks- und Studentenküche u. a. sowie vieler Privaten, darunter in hervorragender Weise des hochwürdigen Herrn Kanonikus Andreas Kalan, durch Gewährung der Kost oder einzelner Kosttage edelmütiger Unterstützung.

Im Namen der unterstützten Schüler spricht der Berichterstatter allen P. T. Wohltätern der Anstalt den verbindlichsten Dank aus.

d) Das fürstbischöfliche Diözesan-Knabenseminar (Kollegium Aloysianum).

Dieses im Jahre 1846 vom Fürstbischöfe A. A. Wolf gegründete und aus den Stiftungsinteressen und den Beiträgen des hochwürdigen Klerus und einzelner Zahlzöglinge erhaltene Konvikt zählte am Schlusse des Schuljahres 1908/1909 35 Zöglinge. Dieselben besuchen als öffentliche Schüler das hiesige k. k. I. Staatsgymnasium und nehmen nur an dessen religiösen Übungen nicht teil. Die Leitung dieser Anstalt ist dem hochwürdigen Herrn Andreas Karlin anvertraut; zur Seite stehen ihm als Studienpräfekten die hochwürdigen Herren Franz Kimovec und Stanko Premrl.

VIII.

Maturitätsprüfungen.

A. Im Schuljahre 1907/1908.

1.) Im Sommertermine.

Die schriftlichen Maturitätsprüfungen fanden in der Zeit vom 1. bis inkl. 3. Juni statt. Die Themata sind im vorjährigen Jahresberichte, pag. 81, angeführt.

Die mündlichen Prüfungen unter dem Vorsitze des Landesschulinspektors Herrn *Franz Hubad* wurden in der Zeit vom 7. bis inkl. 13. Juli abgehalten.

Zu denselben sind 42 öffentliche Schüler erschienen.

Von den Geprüften erhielten 10 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 31 ein Zeugnis der Reife, während ein Schüler auf ein Jahr reprobiert wurde.

2.) Im Septembertermine.

In diesem Termine fand die schriftliche Maturitätsprüfung am 26., 28. und 29. September, die mündliche unter dem Vorsitze des Landesschulinspektors Herrn *Franz Hubad* am 30. September statt.

Zu derselben sind ein Externist und eine Externistin erschienen.

Zur schriftlichen Bearbeitung lagen hiebei folgende Themata vor:

a) Aus dem Deutschen, zur freien Wahl: 1.) Lessings Bedeutung als Dramatiker und Dramaturg. 2.) Die geographische Bedeutung der österreichischen Alpenländer für den Gesamtstaat. 3.) Großes Glück fordert starke Schultern. (Nachweisungen an einzelnen Menschen wie an ganzen Völkern.)

b) Aus dem Lateinischen: Cicero, Laelius de amicitia, c. 13, 44—47. (*Haec igitur prima lex amicitiae sancitur — et laetari bonis rebus et dolere contrariis.*)

c) Aus dem Griechischen: Homer, Odyssee, VII., v. 1—34 (ed. Christ).

Bei der mündlichen Prüfung wurde die Kandidatin für reif erklärt, der Kandidat auf ein Jahr reprobiert.

3.) Maturitätsprüfungen im Februartermine

fanden nicht statt.

Verzeichnis der im Jahre 1908 approbierten Abiturienten.

(Das Zeichen * und *liegender* Druck bedeutet reif mit Auszeichnung.)

Nr.	Name	Geburtsort	Geburtsjahr	Dauer der Gymnasialstudien	Gewählter Beruf, resp. angebliche künftige Studien
1	Adamič Alois	Velike Poljane bei Reifnitz	1887	8 Jahre	Jus
2	Andolšek Oskar	Kronau	1889	dto.	dto.
3	Bloudek Stanislaus	Idria	1890	dto.	Philosophie (real. F.)
4	Dernovšek Johann	Hrastnik (Steiermark)	1888	9 Jahre	Theologie
5	<i>*Erben Hugo</i>	Hermannstadt (Siebenbürgen)	1890	8 Jahre	Unbestimmt
6	Filipič Johann	Hotavlje bei Pölland	1887	dto.	Theologie
7	Gerlovič Franz	Župeča vas bei Gurkfeld	1887	dto.	Medizin
8	Groznik Anton	Altenmarkt bei Weixelburg	1886	dto.	Jus
9	<i>*Gruden Johann</i>	Vojsko bei Idria	1887	dto.	Philosophie (mod. Phil.)
10	Hollegha v. Hollegau Karl	Cilli (Steiermark)	1889	dto.	Medizin
11	Jenko Franz	Lipica bei Bischoflack	1889	dto.	dto.
12	Jonke Johann	Lichtenbach bei Gottschee	1889	dto.	dto.
13	Kastreuz Robert	Sittich	1888	9 Jahre	dto.
14	Köchler Richard	Laibach	1887	dto.	Bahnwesen
15	Košiček Johann	dto.	1889	dto.	Jus
16	Kramberger Ludwig	St. Leonhard i. d. W. B. (Steiermark)	1887	dto.	Medizin
17	Krejči Wilhelm	Laibach	1890	8 Jahre	Handelsakademie
18	<i>*Krziwanek Karl</i>	Prag (Böhmen)	1889	dto.	Militär
19	Kurnik Anton	Laibach	1890	dto.	Philosophie
20	<i>*Moro Viktor</i>	dto.	1890	dto.	Jus

Nr.	Name	Geburtsort	Geburts- jahr	Dauer der Gymnasial- studien	Gewählter Beruf, resp. angebliche künftige Studien
21	Palčič Rudolf	Laibach	1889	8 Jahre	Jus
22	Pfeifer Josef	Gurkfeld	1887	10 Jahre	dto.
23	* <i>Pretnar Franz</i>	Rečica bei Veldes	1888	8 Jahre	Philosophie (kl. Phil.)
24	* <i>Pucskó Alexander</i>	Laibach	1890	dto.	Philosophie
25	Rubbia Walter	Volosca (Küstenland)	1888	10 Jahre	Jus
26	Ruppe Georg	Unterlag bei Gottschee	1887	dto.	Bahnwesen
27	Ruppe Johann	dto.	1885	11 Jahre	Geodäsie
28	Ruprecht Stanislaus	Treffen	1888	9 Jahre	Medizin
29	Schneditz Johann	Laibach	1890	8 Jahre	Marine
30	* <i>Schott Emil</i>	dto.	1889	dto.	Philosophie (real. F.)
31	Sedej Franz	Trata bei Pölland	1888	dto.	Theologie
32	Skala Leo	Vremski Britof	1888	9 Jahre	Medizin
33	* <i>Šimenc Josef</i>	Podgora bei Lusttal	1888	8 Jahre	Theologie
34	Štritof Nikolaus	Laibach	1890	dto.	Jus
35	* <i>Težak Markus</i>	Božakovo bei Möttling	1887	dto.	Exportakademie
36	Trost Anton	Vodice	1889	dto.	Jus
37	Volc Franz	Luče bei Oberburg (Steiermark)	1887	9 Jahre	Unbestimmt
38	* <i>v. Vorbeck Alfred</i>	St. Georgen bei Hrast- nik (Steiermark)	1890	8 Jahre	Jus
39	Vrtovec Josef	St. Veit bei Wippach	1889	dto.	Finanzwesen
40	Zorman Johann	Laibach	1889	9 Jahre	Medizin
41	Žužek Oskar	Adelsberg	1888	8 Jahre	Jus
42	Jenko Anna, Ext.	Laibach	1885	(privat)	Chemie

B. Im Schuljahre 1908/1909.

Zur Maturitätsprüfung im Sommertermine meldeten sich und wurden zugelassen:

a) Sämtliche 34 öffentliche Schüler der VIII. a Klasse, b) sämtliche 35 öffentliche Schüler der VIII. b Klasse, c) ein Externist.

Die schriftlichen Prüfungen fanden in der Zeit vom 2. bis inkl. 5. Juni statt.

Zur Bearbeitung lagen hiebei folgende Themata vor:

a) Aus dem Deutschen zur freien Wahl: 1.) Christentum und Römertum als Grundlagen unserer Kultur. 2.) Bedeutung der Elektrizität für die Menschheit. 3.) „Hoffnung und Mäßigung, beide verehrt' ich auf einem Altare, jene nur wecket die Kraft, diese nur sichert den Sieg.“ (Nach Herder.)

b) Aus dem Lateinischen: Cicero, De natura deorum, lib. II., 93—96. (*Hic ego non mirer — tanta opera deorum esse arbitrentur.*)

c) Aus dem Griechischen: Plato, Phaedo, c. 66 (*Kαὶ ὁ Κρίτων* bis *ὁ δ' οὐκ ἔφη*).

d) Aus dem Slowenischen, für die den obligaten Unterricht besuchenden Schüler, zur freien Wahl: 1.) Katere zunanje ideje so določevale smer slovenskemu slovstvenemu razvoju do Prešerna? 2.) Grais ingenium, Grais dedit ore rotundo — Musa loqui, praeter laudem nullius avaris. Hor. epist. II. 3, 323—4, ali Starodavna Grška — temelj svetovne prosvete. 3.) Zvestoba in požrtvovalnost avstrijskih narodov v vojnih dobah 19. veka.

Die mündlichen Prüfungen beginnen am 5. Juli; das Ergebnis derselben wird im nächstjährigen Jahresberichte bekanntgegeben werden.

IX.

Wichtigere Erlässe der k. k. Unterrichtsbehörden.

1.) U.-M.-Erl. vom 22. September und 14. Dezember 1908, ZZ. 27.245 und 40.914, wonach der Gebrauch der slowenischen Unterrichtssprache erweitert und für das Schuljahr 1908/1909 auch auf Religion in der V. und Griechisch in der III. Klasse ausgedehnt wird, die Zahl der Unterrichtsstunden für Deutsch in der I. und II. Klasse von 4 auf 5, in der III. Klasse von 3 auf 4 vermehrt werden.

2.) U.-M.-Erl. vom 31. Dezember 1908, Z. 27.075, wonach die Abiturienten der hierländischen utraquistischen Gymnasien, für welche Slowenisch als Muttersprache bis zur obersten Klasse obligatorisch ist, neben der in der Reifeprüfungsvorschrift vorgesehenen schriftlichen Prüfung aus Deutsch als Unterrichtssprache überdies einen analogen Aufsatz aus Slowenisch zu liefern haben. Eine mündliche Prüfung aus dieser Sprache ist jedoch nur dann vorzunehmen, wenn das schriftliche Elaborat nicht genügend ist.

3.) U.-M.-Erl. vom 18. Dezember 1908, Z. 22.996, womit vom Schuljahre 1908/1909 an die Zahl der wöchentlichen Stunden für den nicht obligaten Unterricht in der französischen und italienischen Sprache sowie für den Gesang von 4 auf 6 erhöht wurde.

4.) U.-M.-Erl. vom 2. Jänner 1909, Z. 51.190 ex 1908, wonach bei den Privatisten die Jahresprüfungen die Regel zu bilden haben, auf Wunsch der Eltern jedoch auch Semestralprüfungen vorgenommen werden können, worauf sie dann

am Schlusse des Schuljahres nur über den Lehrstoff des II. Semesters zu prüfen sind. Es sind ihnen jedoch die Noten für das Jahreszeugnis auch mit Berücksichtigung der Noten des Semestralausweises zu bestimmen.

5.) U.-M.-Erl. vom 13. Jänner 1909, Z. 49.996 ex 1908, enthaltend Erläuterungen zur Verordnung über das Prüfen und Klassifizieren an Mittelschulen.

6.) U.-M.-Erl. vom 17. Jänner 1909, Z. 2010, enthaltend neue wichtige Bestimmungen hinsichtlich des Stipendiengenussses der Mittelschüler.

7.) U.-M.-Erl. vom 9. Februar 1909, Z. 2436, betreffend Jahreszeugnisse der Schüler der IV. Gymnasialklasse, welche vom griechischen Unterrichte befreit waren.

8.) U.-M.-Verordnung vom 7. März 1909, V.-Bl. Nr. 8, betreffend das Schulgeld an Staatsmittelschulen. (Siehe Mitteilungen, Abschnitt XIII.)

9.) U.-M.-Verordnung vom 20. März 1909, Z. 11.662, V.-Bl. Nr. 10, betreffend einen neuen Lehrplan für die Gymnasien in Österreich, der mit dem Schuljahre 1909/1910 in Geltung zu treten hat.

10.) U.-M.-Verordnung vom 29. März 1909, Reichsgesetzblatt 1909, Stück XXXIV, Nr. 65, enthaltend Änderungen im Berechtigungswesen der Mittelschulen.

11.) L.-Sch.-R.-Erl. vom 21. April 1909, Z. 1455, womit gestattet wird, daß an der hiesigen Anstalt vom Schuljahre 1909/1910 ein eigener Beitrag von 1 K vom Schüler ausschließlich für die Schülerbibliothek eingehoben werde.

12.) U.-M.-Erl. vom 13. Mai 1909, Z. 20.071, enthaltend Aufklärungen und Weisungen zur Reifeprüfungsvorschrift.

13.) Anordnung des Ministers für Kultus und Unterricht vom 25. April 1909, Z. 17.149, betreffend den Schluß des Schuljahres 1908/1909.

14.) L.-Sch.-R.-Erl. vom 6. Mai 1909, Z. 2505, wodurch der Schuljahrschluß für die hiesige Anstalt auf den 3. Juli angesetzt wurde.

X.

Zur Chronik des Gymnasiums.

Das freudige Fest des sechzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers *Franz Josef I.*, welches das ganze weite Reich durch unzählige Veranstaltungen feierte, in dessen Zeichen sozusagen das ganze Jahr 1908 gestanden ist, dessen Feier aber ihren Gipfelpunkt am 2. Dezember erreicht hat, wurde auch von der hiesigen Anstalt, obwohl nur im Rahmen eines Schulfestes, so doch in würdigster Weise begangen. Damit Lehrer und Schüler allen patriotischen Veranstaltungen ohne Ermüdung beiwohnen könnten und an der Anstalt selbst alles der Würde des Festes abträgliche Überhasen vermieden würde, wurde die ganze Feier auf zwei Tage, den 1. Dezember die Schul-, am 2. die kirchliche Feier, verteilt. In der mit Pflanzengrün festlich geschmückten, von elektrischen Lichtern strahlenden Aula, in deren Vordergrund unter rotem Baldachin die Büste Seiner Majestät stand, versammelten sich am 1. Dezember um 8 Uhr früh vollzählig Lehrer und Schüler in wehevoller Stimmung zur eigentlichen Schulfeyer. Nachdem der Sängerkhor mit der patriotischen Kantate „Domovini“ von Nedvöd die Feier eingeleitet, trat als eigentlicher Festredner Professor *Dr. J. Žmavc* auf und führte der Jugend in markanten Zügen das Bild der unendlich fruchtbaren sechzig Jahre des tatenreichen Herrscherlebens unseres Monarchen vor die Augen; wie innerhalb dieser langen Regierungsdauer Österreich in seiner äußeren Geschichte, wie im inneren Verfassungs- und Kulturleben einen Fortschritt gezeitigt hat, wie ihn in

dieser Art kein anderer Kulturstaat aufweisen kann. Deshalb scharen sich Österreichs Völker dankerfüllt um ihren Kaiser und bringen ihm unbegrenzte Liebe und Verehrung entgegen. Mit einem dreimaligen Živio auf Seine Majestät, in das die Versammelten begeistert einstimmten, schloß der Festredner. Hierauf folgten drei Schülerdeklamationen: „Cesar Franc Jožef rošitelj“ von Fr. Ser. Cimperman (*Verbič*, III. b Klasse), „Der Graf von Habsburg“ von Fr. v. Schiller (*Reichenauer*, VII. a Klasse) und „Cesarju svojemu Slovenija“ von Jos. Stritar (*Šubic*, VIII. b Klasse). Dann ergriff der Direktor *Dr. Požar* das Wort zu einer längeren Rede, worin er namentlich darauf hinwies, daß diese Kaiserfeier gerade ein Herzensbedürfnis der studierenden Jugend sein müsse, die den leuchtenden Tugenden großer Männer nachstreben soll; denn sie hat gerade an ihrem Kaiser das schönste Vorbild unermüdlicher Arbeitsamkeit und strenger Pflichterfüllung, das beredteste Beispiel tiefgläubigen Sinnes und echter Religiosität und endlich des mannhaften gottgegebenen Ertragens der furchtbarsten Schicksalsschläge, wie sie nicht bald über eines Sterblichen Haupt mit solcher Wucht niedersausten — eine ergreifende Tragik, um so ergreifender, als ihr die tragische Schuld fehlt! Aber die Liebe und Dankbarkeit seiner Völker, um die ihn alle Herrscher der Welt beneiden können, sei der Lohn, sei der Trost am Abende des Lebens. Dank und Liebe jedoch schulde ihm vor allem das slowenische Volk, denn das sechzigjährige Regierungsjubiläum sei auch zugleich das sechzigjährige Jubiläum seiner eigenen geistigen Wiedergeburt. Mit dem Rufe „Bog ohrani, Bog obvaruj nam cesarja, Avstrijo“, der sofort jubelnde Živiorufe auslöste, schloß der Direktor seine Ansprache, als deren Fortsetzung und zugleich als Beendigung der Feier die Volkshymne gesungen wurde. — Am folgenden Tage, den 2. Dezember, fand die solenne kirchliche Feier statt, bei der die Festmesse von Foerster gesungen und recht sinnig die Festkantate „Tu es Petrus“ mit dem veränderten Text „Et hostes Austriae non praevalent“ eingelegt wurde (Dirigent Professor *Dr. Kozina*). Den Schluß bildete wieder die Absingung der Volkshymne. Dem offiziellen feierlichen Hochamte wohnten hierauf der Direktor mit noch vier Mitgliedern des Lehrkörpers bei. Später beteiligten sich Schüler und Lehrer an der feierlichen Enthüllung des Kaiserdenkmales vor dem Landesgerichtsgebäude. Mit einer festlichen Beleuchtung des Anstaltsgebäudes am Abende fand die Feier ihren Abschluß. — Welchen praktischen Nachhall die Worte des jugendfreundlichen Monarchen in den Herzen der Schüler gefunden haben, beweist der Umstand, daß die am 2. Dezember für das Jubiläumswerk „Für das Kind“ unter den Schülern eingeleitete Sammlung den namhaften Betrag von 102 K 13 h ergab, der an den k. k. Landeslehrer abgeführt wurde.* Nachträglich langten an die Anstalt die aus diesem freudigen Anlasse gestifteten Jubiläumskreuze an, welche vom Direktor mit einer angemessenen Ansprache unter die Mitglieder des Lehrkörpers verteilt wurden.

* * *

Im Schuljahre 1908/1909 hatte das Gymnasium, nachdem das k. k. Min. f. K. u. U. mit Erlaß vom 28. August 1908, Z. 34.012 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 18. September 1909, Z. 5250), zwei Parallelabteilungen zur I. Klasse und je eine Parallelabteilung zur II. bis VIII. Klasse bewilligt hatte, 17 Klassenabteilungen.

* Es spendeten die Klassen: I. a 6 K, I. b 6 K 15 h, I. c 12 K 40 h, II. a 5 K 80 h, II. b 3 K 20 h, III. a 3 K 46 h, III. b 2 K 90 h, IV. a 7 K, IV. b 6 K 4 h, V. a 2 K, V. b 2 K 78 h, VI. a 8 K 66 h, VI. b 4 K 91 h, VII. a 11 K 57 h, VII. b 6 K 65 h, VIII. a 8 K, VIII. b 4 K 61 h.

Eröffnet wurde das Schuljahr 1908/1909 am 18. September mit dem feierlichen heiligen Geistamte.

Die Aufnahme-, Nachtrags- und Wiederholungsprüfungen wurden am 16. und 17. September abgehalten.

* * *

Am 15. September 1908 abends war zu Draga bei Lovrana der gewesene Direktor dieses Gymnasiums und später Landesschulinspektor

Hofrat Josef Šuman

in seinem 73. Lebensjahre plötzlich aus dem Leben geschieden.

Josef Šuman wurde am 11. Februar 1836 in der Gemeinde Ročice, Pfarre St. Anna in W. B. in Steiermark geboren, besuchte vom Jahre 1847 bis 1855 das Gymnasium in Marburg, wo er mit Auszeichnung die Reifeprüfung bestand. Hierauf inskribierte er sich an der philosophischen Fakultät der Grazer Universität, um schon nach einem Jahre an die Wiener Universität zu übersiedeln, wo er Vorlesungen über klassische Philologie, alte Geschichte, Philosophie, deutsche Literatur und besonders auch die Vorträge des großen Slavisten Miklošič hörte. Im Jahre 1859 wurde er zum Supplenten am Gymnasium zu Marburg bestellt und schon ein Jahr darauf (1860) nach erfolgreich abgelegter Lehramtsprüfung vom Unterrichtsministerium zum wirklichen Gymnasiallehrer daselbst ernannt. Dort wirkte nun der begeisterte junge Šuman als einer der ausgezeichnetsten Lehrer bis zum Jahre 1872 mit solch einem pädagogischen Geschick und solchen Unterrichtserfolgen, daß sich seine zahlreichen Schüler noch in späteren Jahren in verschiedenen Lebensstellungen mit Begeisterung dieses ihres geliebten Lehrers erinnerten. Allein Šuman war auch ein charakterfester Mann, der zu einer Zeit, als noch Männer seiner Fähigkeiten unter den Slowenen sehr spärlich gesät waren, neben seinen pünktlich erfüllten Berufspflichten mit allem Feuer eines idealen Patrioten mit Reden und Schriften an der allseitigen Hebung seines Volkes mitarbeitete. Und dies trug ihm zu jener Zeit der noch allzujungen Freiheit eine Übersetzung nach Ried ein (Dekret vom 26. Februar 1872). Die vorzügliche dienstliche Qualifikation, die Belobungsdekrete der Direktion und des steiermärkischen Landesschulrates jedoch vermochten endlich soviel, daß er, anstatt nach Ried siedeln zu müssen, zufolge U.-M.-Erl. vom 3. Oktober 1872 eine Lehrstelle am akademischen Gymnasium in Wien erhielt. Auch auf diesem neuen, ehrenvollen Posten wirkte Šuman mit solchem Erfolge, daß er sich die Achtung und Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Kollegen erwarb und mit Allerhöchster Entschliebung vom 7. Dezember 1884 zum Direktor des k. k. Staatsobergymnasiums (jetzt I. Staatsgymnasiums) in Laibach ernannt wurde. Unter sehr schwierigen Verhältnissen leitete damals der Verewigte eine der allergrößten Anstalten Österreichs, die im letzten Jahre seines hiesigen Dienstes eine Frequenz von 825 Schülern in 21 Klassenabteilungen und einen Lehrkörper von 35 Mitgliedern erreichte, bis ihn nach dem Rücktritte des Landesschulinspektors Jakob Smolej als einen der bedeutendsten Schulmänner Seine Majestät mit Allerhöchster Entschliebung vom 27. Juli 1890 auf den verantwortungsvollen Posten eines Landesschulinspektors berief. So stand jetzt Šuman an der Spitze des gesamten Volks- und Mittelschulwesens des Landes,

unter seinem Inspektorate wurden neue Volksschulen errichtet, schon bestehende erweitert, das slowenische Untergymnasium in Laibach zu einem Obergymnasium (dem jetzigen II. Staatsgymnasium) ausgestaltet, die städtische höhere Mädchenschule in Laibach gegründet, das Staatsgymnasium in Krainburg wieder ins Leben gerufen und die städtische Realschule in Idria errichtet.

Als Vorgesetzter war Šuman außerstande, jemandem zu schaden; wem er nur konnte, tat er Gutes. Nachdem er die Stelle eines Landesschulinspektors zehn Jahre bekleidet und eine Arbeit geleistet hatte, wie sie nur ein vom größten Berufseifer beseelter Mann leisten konnte, trat er nach 40jähriger Dienstzeit, mit dem Titel eines k. k. Hofrates ausgezeichnet, im Oktober 1900 in den Ruhestand. In der Stadt seiner sechzehnjährigen Tätigkeit lebte er von nun an, beschäftigt noch immer mit Wissenschaft, in voller Geistes- und Körperfrische, ein recht zufriedenes und glückliches Familienleben.

Allein neben dieser ausgezeichneten Berufsarbeit entfaltete Šuman auch eine hervorragende literarische Tätigkeit, die er noch im Ruhestande fortsetzte. Es kann nicht Aufgabe dieser Zeilen sein, die vielen Abhandlungen, insbesondere auf dem zu seiner Zeit noch wenig bebauten Gebiete der Slavistik, aufzuzählen, die er in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht hat, z. B. „Vestnik“, „Zora“, „Slovenski Narod“, „Kres“, „Letopis Matice Slovenske“. Als selbständiges Werk gab er heraus „Die Slowenen“, 1881, in Prochaskas „Völker Österreich-Ungarns“, X. Band, 1. Hälfte, Wien-Teschen. Im Verlage des wissenschaftlichen Vereines Matica Slovenska, dessen Gründer und langjähriges Ausschußmitglied er gewesen, erschien sein gründliches Werk „Slovenska slovnica (Slowenische Grammatik) po Miklošičevi primerjalni“. 1882. In kürzerer Fassung gab er später, 1884, eine ähnliche Grammatik für die Mittelschulen heraus unter dem Titel: „Slovenska slovnica za srednje šole“. — Šuman finden wir auch unter den Mitarbeitern des Werkes des Kronprinzen Rudolf im Bande „Steiermark“ 1890, mit dem Aufsätze: „Die Sprache der Slowenen“. In Gymnasialprogrammen veröffentlichte er die Früchte seiner Beschäftigung mit der klassischen oder vergleichenden Sprachwissenschaft, so im Gymnasialprogramm von Marburg 1872: „Etymologische Tafeln nach Curtius und Miklosich“, im Programm des Akademischen Gymnasiums in Wien die Abhandlung: „Die Wurzel *spar* im Slavischen und in den verwandten Sprachen“. In den Jahresberichten 1886 und 1887 des hiesigen Gymnasiums: „Bemerkungen zu einigen Stellen der Platonischen Apologie des Sokrates“. Schließlich finden sich auch in Jagić' Archiv für slavische Philologie Beiträge aus Šumans Feder, so über eine glagolitische Inschrift in Draga, Band XXIX, und „Etymologische Erklärungsversuche“ (erschieden nach dem Tode des Verfassers*), Band XXX.

Für die hiesige Anstalt, an der er als Direktor gewirkt, bekundete Hofrat Šuman bis zu seinem Tode stets ein warmes Interesse und, wie er selbst bei seinem Abschiede von ihr dem Unterstützungsfonds eine namhafte Spende gemacht, so widmete seine hochverehrte Familie den ganzen wertvollen Nachlaß an Büchern der Bibliothek des I. Staatsgymnasiums, wofür die Direktion auch an dieser Stelle aufs herzlichste dankt.

Seiner ganzen Persönlichkeit nach war Hofrat Šuman ein Mann von eleganter Erscheinung und feinen Umgangsformen, von gründlicher Fachbildung, ein ausgezeichnete Schulmann und — was nicht das Letzte ist — ein sehr edler Mensch. Ehre seinem Andenken!

* Mehrere Daten hat der Berichterstatter vom besten Freunde des Verewigten, Herrn Professor *M. Pleteršnik*, wofür er ihm hiemit den besten Dank ausspricht.

In der Eröffnungskonferenz am 18. September gedachte der Direktor in einem warmen Nachrufe des so bedeutenden Amtsvorgängers und der Lehrkörper ehrte sein Andenken mit Erheben von den Sitzen.

Als an demselben Tage die Leiche des Verewigten zur Bestattung nach Laibach überführt wurde, legte die Direktion einen Kranz auf den Sarg und gab ihm nebst einer großen Zahl von Personen der besten Gesellschaftskreise das k. k. I. Staatsgymnasium unter Führung des Direktors und der Professoren korporativ das letzte Geleite.

* * *

Die für den Herbsttermin angesetzte schriftliche Maturitätsprüfung fand am 26., 28. und 29. September, die mündliche am 30. September statt.

Das Allerhöchste Namensfest Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Kaisers *Franz Josef I.* vereinigte am 5. Oktober den Lehrkörper und die Schüler vollzählig in der Anstaltskapelle zu einem gemeinsamen feierlichen Gottesdienste, an dessen Schlusse die Volkshymne gesungen wurde.

Am 19. November, als dem Namenstage weiland Ihrer Majestät der Kaiserin *Elisabeth*, hatten Lehrer und Schüler einen gemeinsamen Schulgottesdienst. — Die Anstalt war übrigens auch an der durch ein Hochamt begangenen Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers sowie bei Seelenämtern für Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses durch den Direktor und mehrere Mitglieder des Lehrkörpers vertreten.

Am 16. Dezember beglückwünschte im Namen der Anstalt der Direktor mit den Professoren *R. Perušek* und *Dr. Svetina* den k. k. Landesschulinspektor Herrn *Franz Hubad* anlässlich seiner Auszeichnung mit dem Orden der eisernen Krone.

Am 13. Februar wurde das erste Semester mit dem üblichen Schulgottesdienste geschlossen, das zweite am 17. Februar begonnen.

Am 27. Februar fand im Zeichensaale ein gut besuchter sogenannter Elternabend statt, wobei Professor *Fr. Vajda* über die Hauptschädlinge der geistigen und leiblichen Wohlfahrt unserer studierenden Jugend einen Vortrag hielt.

Am 4., 5. und 6. April wurden, gesondert für die Schüler des Unter- und Obergymnasiums, die österlichen Andachtsübungen von den beiden Religionsprofessoren abgehalten.

Der 15. Mai wurde vom Direktor freigegeben, damit die Schüler unter der Leitung ihrer Klassenvorstände Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung unternahmen. So begaben sich z. B. einige Schüler der VI. a Klasse mit ihrem Ordinarius Professor *Vajda* von der Eisenbahnstation Sagor aus über die Sveta Planina nach Trifail, besichtigten das Kohlenbergwerk und fanden seitens der Werksdirektion eine überaus freundliche Aufnahme, während einige ihrer Kollegen der VI. b Klasse mit ihrem Geschichtslehrer *Dr. Tiller* nach Triest fuhren. Desgleichen führte Professor *Dr. Svetina* die VIII. a und VIII. b Klasse nach Sagor, wo sie die Glasfabrik in Augenschein nahmen und von dort aus das Bad Gallenegg besuchten.

Am 2., 3., 4. und 5. Juni fanden die schriftlichen Reifeprüfungen statt.

Zu Pfingsten erhielten einige von ihrem Katecheten Professor *Dr. Alfons Levičnik* vorbereiteten Schüler das Sakrament der heiligen Firmung.

Am 10. Juni nahm die ganze Anstalt mit Lehrern und Schülern an der feierlichen Fronleichnamsprozession teil, während sie bei der Auferstehungsfeierlichkeit am Karsamstage durch den Direktor und zwei Mitglieder des Lehrkörpers vertreten war.

Am 20. Juni empfingen sechs Schüler der I. Klasse, von ihrem Religionslehrer vorbereitet, zum erstenmal die heilige Kommunion. Vor dem mit Blumen geschmückten Altare der Anstaltskapelle hob ihr Religionslehrer *Dr. A. Levičnik* in einer zum Herzen gehenden Ansprache die Bedeutung dieses Ereignisses im Leben des Menschen hervor. Der Feier wohnten auch die Eltern dieser Schüler bei.

An Sonn- und Feiertagen hatten die Schüler in der Hauskapelle ihren gemeinsamen Gottesdienst, und zwar das Obergymnasium um 8, das Untergymnasium um 9 Uhr. — Das Harmoniumspiel besorgte dabei *Franz Mlinar* der VIII. b Klasse, den Gesang leitete der Gesangslehrer Professor *Dr. P. Kozina* selbst.

Die heiligen Sakramente der Buße und des Altars empfingen die Schüler vorschrittsmäßig dreimal im Schuljahre.

Der Unterricht wurde auch im verflossenen Schuljahre ganz besonders durch instruktive Ausflüge und Besuche bedeutender Etablissements gefördert. So führte Professor *Vajda*, dem sich auch andere Kollegen anschlossen, die Schüler der VII. a und VII. b Klasse wiederholt auf den Schloßberg zur Beobachtung des Fixsternhimmels, betrachtete mit ihnen durch das große Fernrohr der k. k. Oberrealschule den Mond, den Saturn und Jupiter, wobei ihm sein Probekandidat und Hilfslehrer *R. Grošelj* wirksam zur Seite stand, ferner führte er einmal diese Klassen in die k. k. Tabakfabrik und besichtigte mit ihnen die *Katoliška Tiskarna* und das Gaswerk, wo Regierungsrat Herr *Senekovič* selbst den Führer machte. Am 28. April wohnte der genannte Professor mit den oberwähnten zwei Klassen sogar einer Maschinengewehrschießübung des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 27 bei. Da erklärte nach einigen einleitenden Worten des Herrn Obersten *Radičević* Herr Oberleutnant *Gallent* das Maschinengewehr und demonstrierte seine Wirkung an Figurenscheiben, was auf die Besucher einen nachhaltigen Eindruck machte. Tags darauf wurde in der Kaserne des k. u. k. Feldkanonenregiments Nr. 7 unter Leitung des Herrn Oberleutnants *Anderle* das neue Feldgeschütz besichtigt. — Desgleichen unternahmen auch die Professoren *Dr. J. Žmavc*, *Fr. Verbic* und *Dr. Tiller* zu wiederholtenmalen mit einzelnen Klassen instruktive Ausflüge zur Erläuterung von Terrainverhältnissen usw., *Dr. Tiller* führte überdies einige Schüler in das Landesmuseum.

Allen P. T. Persönlichkeiten, welche bei diesen Anlässen Lehrer und Schüler auf das zuvorkommendste empfingen und ihnen persönlich Erläuterungen gaben, wird seitens der Direktion hiemit der herzlichste Dank ausgedrückt.

Der Gesundheitszustand der Gymnasialjugend kann im abgelaufenen Schuljahre, namentlich mit Rücksicht auf die Größe der Anstalt, als ein sehr günstiger bezeichnet werden. Nicht nur, daß kein Todesfall zu beklagen ist, kamen auch keine epidemischen Krankheiten vor; nur vereinzelte Schüler waren genötigt, wegen Lungen- oder anderer Leiden auf kürzere oder längere Zeit das Studium zu unterbrechen.

Am 3. Juli wurde das Schuljahr mit dem üblichen Dankgottesdienste und Absingen der Volkshymne geschlossen, worauf die Zeugnisverteilung erfolgte. Am 5. Juli beginnen die mündlichen Maturitätsprüfungen.

XI.

Förderung der körperlichen Ausbildung.

Die Jugendspiele, unter der Leitung des suppl. Gymnasiallehrers *Heinrich Klešnik*, wurden auch heuer, teils auf der vom löblichen Magistrate der Landeshauptstadt Laibach überlassenen Wiese an der Lattermannsallee, teils auf den Ausflügen in die Umgebung mit demselben Betriebe wie im Vorjahre, wieder aufgenommen und nach Maßgabe der Wettergunst fleißig gepflegt. Auch die Schüler der höheren Klassen zeigten heuer ein reges Interesse für das Fußballspiel. Sie spielten an allen schönen Wochentagen. An den Ausflügen beteiligten sich auch die Schüler der oberen Klassen. Jene Schüler, die in den verschiedenen Erziehungsinstituten untergebracht sind, beteiligten sich an den gemeinsamen Spielen nicht, da die betreffenden Institute ihre eigenen Spielplätze haben.

I. Übersicht über den Betrieb der Spiele und Ausflüge.

Spieltag:	Spieldauer (Stunden):	Teilnehmer:	Spielplatz:
1908:			
22. September	2	60	Spielplatz
24. "	2	70	"
26. "	2	70	"
29. "	2	60	"
1. Oktober	2	40	"
3. "	3	80	Ausflug über Podutik, Stranska Vas, Vič
8. "	2	50	Spielplatz
10. "	2	60	"
14. "	2	40	"
17. "	3	90	Ausflug auf den Golovec
20. "	2	70	Spielplatz
1909:			
10. April	2	30	Spielplatz
15. "	3	50	Ausflug über den Šiškaberg, Brdo, Bokavce, Vič
17. "	2	60	Spielplatz
20. "	2	40	"
22. "	2	70	"
24. "	2	30	"
27. "	2	60	"
29. "	3	40	Ausflug auf den Golovec
13. Mai	2	70	Spielplatz
18. "	2	50	"
25. "	2	30	"
26. "	3	40	Ausflug auf den Golovec
1. Juni	2	40	Spielplatz
2. "	3	60	"
8. "	2	40	"
9. "	2	60	"

Spieltag:	Spieldauer (Stunden):	Teilnehmer:	Spielplatz:
19. Juni	2	30	Spielplatz
22. "	2	40	"
24. "	2	50	"
26. "	2	30	"
30. "	2	30	"
1. Juli	2	50	"

II. Fußballspiel.

a) Gemeinsam an folgenden Tagen: 24., 27., 29. April und am 13., 18., 25., 26. Mai je 2 Stunden;

b) seit 1. Juni in zwei Mannschaften, abwechselnd je 1 bis 2 Stunden, am 1., 3., 5., 8., 12., 19., 22., 23., 24., 26., 30. Juni und 1. Juli.

An einigen Nachmittagen fanden mit den Fußballspielern des II. Staatsgymnasiums Wettspiele statt.

Neu angeschafft wurden ein großer und ein kleiner Fußball.

Das Schlittschuhlaufen und das Rodeln konnten infolge des außerordentlich trockenen und langen Winters in größtem Ausmaße betrieben werden, auch für das Baden herrschten sehr günstige Verhältnisse.

XII.

Alphabetisches Schülerverzeichnis am Schlusse des Schuljahres 1908/1909.*

I. a Klasse.

Avsec Rudolf aus Viševak bei Laas.
Bedžuh Franz aus Ježica.
 Beneš Josef aus Littai.
Brandsteter Ignaz aus St. Lorenz.
 Bulovec Johann aus Radmannsdorf.
 Cankar Emil aus Šid in Kroatien.
 Dernovšek Friedrich aus St. Leonhard bei
 Trifail.
 Florjancič Heinrich aus Laibach.
 Gornik Karl aus Zimarice bei Sodražica.
 Japelj Anton aus Laibach.
 Jekler Franz aus Bodešiče bei Veldes.
 Junz Ludwig aus Laibach.
 Kadivec Josef aus Laibach.
 Kordin Anton aus Laibach.
 Kuntarič Anton aus Naklo bei Gurkfeld.
Kvas Franz aus Stob bei Domžale.
Lah Johann aus St. Veit bei Zirknitz.
 Laznik Johann aus Glince.

Ljubič Matthias aus Pako bei Franzdorf.
Lukec Gabriel aus Kašelj.
 Mejač Franz aus Laibach.
 Nečemar Ferdinand aus Šiška.
 Pakiž Josef aus Sodražica.
Pehani Othmar aus Seisenberg.
 Piškur Josef aus Trebelno.
 Poljak Johann aus Javornik bei Abling.
Puci Johann aus Ratschach in Oberkrain.
 Ramovš Franz aus Laibach.
 Rohrmann Bogumil aus Nassenfuß.
 Strah Josef aus Großlaschitz.
Tušar Josef aus Nova vas bei Sairach.
 Zupanc Franz aus Laibach.

Privatistinnen:

Jeglič Albina aus Hl. Kreuz bei Littai.
Vadnal Angela aus Laibach.

* *Liegende* Schrift bedeutet zum Aufsteigen in die nächste Klasse vorzüglich geeignet, bezw. die Klasse mit vorzüglichem Erfolge beendet.

I. b Klasse.

Belič Andreas aus Šiška.
 Bogataj Max aus Laibach.
 Burja Ludwig aus Radmannsdorf.
Celjar Josef aus Sava bei Krainburg.
 Ferfila Franz aus Sežana im Küstenlande.
 Fettič-Frankheim Ado aus Adelsberg.
 Gogala August aus Laibach.
 Goršič Josef aus Ponova vas bei St. Marcin.
 Hrast Janko aus Laibach.
 Izlaker Albin aus Trifail.
 Jerob Jakob aus Krtina.
Jurkovič Slavko aus Petrinja.
Kern Ivan aus Seisenberg.
 Kunaver Ivan aus Laibach.
 Kunc Matthias aus Laibach.
 Kušlan Andreas aus Laze bei Rakek.
 Kutzler Franz aus Laibach.
 Laßbacher Karl aus Leoben in Steiermark.

Lenarčič Stanislaus aus Nova vas bei Lovšin Stephan aus Adelsberg. [Zirknitz.
 Malovrh Bartholomäus aus Oberlaibach.
 Nosan Franz aus Göttenitz.
 Orožen Janko aus Laibach.
 Podgornik Dušan aus Laibach.
 Plehan Bogomir aus Laibach.
 Pöschl Wilhelm aus Šiška.
 Poznič Franz aus Laibach.
 Slana Wolfgang aus Gomila bei Polstrau in Steiermark.
 Spes Viktor aus Hochenegg bei Cilli.
 Sporn Wilhelm aus Drniš in Dalmatien.
Šabec Felix aus St. Peter am Karst.
 Toman Stanko aus Moräutsch.
 Vodušek Theobald aus Trifail.
Wolf Anton aus Laibach.
 Zlebnik Franz aus Šiška.

I. c Klasse.

Bog Anton aus Agram.
 Bregar Franz aus Prevoje.
 Budinek Franz aus Kronau.
 Cirman Miroslav aus St. Veit bei Laibach.
Čekal Franz aus Vobratan bei Tabor in Böhmen.
 Drogenik Friedrich aus Adelsberg.
 Grabnar Karl aus Laibach.
 Guzelj Wladimir aus Bischoflack.
 Jeme Anton aus Triest.
 Kajfež Stanislav aus Bovec im Küstenlande.
 Kapus Vladiboj aus Šiška.
 Keber Josef aus Studenec bei Mariafeld.
 Kepec Johann aus Ihan.
 Kruh Peter aus Adelsberg.
 Kuralt Alois aus Laibach.
 Leben Johann aus Laibach.
 Lilleg Alois aus Laibach.
 Maček Ivan aus Laibach.
 Mrak Valentin aus Laibach.

Müller Johann aus Stob bei Domžale.
 Müller Vinzenz aus Stob bei Domžale.
 Otrin Franz aus Gorenja vas bei Loitsch.
Počkaj Jakob aus Veliko Ubeljsko bei Adelsberg.
 Posch Leopold aus Laibach.
 Pretnar Kasimir aus Velika Dolina bei Gurkfeld.
 Ravnikar Karl aus Rudolfswert.
 Rebec Franz aus Matulje im Küstenlande.
Sajovic Srečko aus Hrastje bei St. Peter.
 Suša Anton aus Dolenja vas bei Senožeče.
 Turk Josef aus Laibach.
 Vakselj Franz aus Laibach.
 Verovšek Anton aus Laibach.
 Verovšek Josef aus Laibach.
 Vidmajer Ljubomil aus Laibach.
Vrančič Stanislaus aus Laibach.
 Zajec Alois aus Velika Račna.

II. a Klasse.

Aschmann Josef aus Laibach.
Bizavičar Franz aus Šiška.
 Debeljak Paul aus Laibach.
 Fajdiga Eduard aus Laibach.
 Gregorin Raphael aus Črnuče.
Jaklič Wladimir aus St. Veit bei Laibach.
 Jemeč Eduard aus Laibach.
 Končina Ivan aus Gornja vas bei Sittich.
Kostanjevec Wladimir aus Laibach.
 Kunz Zdenko aus Bautsch bei Sternberg in Mähren.
 Kurnjek Franz aus Laibach.
 Lenček Ivan aus Laibach.
 Lukanc Johann, Edl. v. Savenburg, aus Laibach.
 Mahkovec Franz aus Prežganje.
 Majaron Danilo Boris aus Laibach.
 Mazi Anton aus Franzdorf.
 Mejač Vinzenz aus Mötnig.

Milavec Wladimir aus Zirknitz.
Mohorič Franz aus Repnje bei Vodice.
 Oven Josef aus Gunclje bei St. Veit ob Laibach.
 Pavletič Stanislaus aus Laibach.
Petelin Bogdan aus Rudolfswert.
Pintar Karl aus Tunjice bei Stein.
 Posch Josef aus Laibach.
Prešern Rudolf aus Marburg.
 Prosenec Josef aus Laibach.
 Rode Anton aus Rodica bei Mannsburg.
Sinkovič Milko aus Laibach.
 Soklič Boris aus Seisenberg.
 Sternad Vinzenz aus Laibach.
 Suša Anton aus Senožeče.
Serjak Josef aus Plato bei St. Marcin.
Solar Jakob aus Rudno bei Selzach.
Tavčar Bartholomäus aus Moškrin bei Bischoflack.

Tavčar Živko aus Laibach.
Tominec Cyrill aus Laibach.
Zupančić Josef aus Zavrtače bei Weixelburg.

Privatistinnen:

Gärtner Zorana aus Adergaß bei Michelstetten.

Hudnik Zdenka aus Laibach.
Knez Elmira aus Laibach.
Kniwald Milena aus Griče bei Lipnik in Kroatien.
Pirc Milena aus Laibach.
Štajmer Nada aus Laibach.
Zupanec Maria Alma aus Laibach.

II. b Klasse.

Avšič Jakob aus Kleče.
Baloch Michael aus Laibach.
Černe Anton aus Fužine bei Laibach.
Češarek Franz aus Reifnitz.
Debevec Anton aus Brunndorf.
Dolenc Josef aus Grünwald in Kärnten.
Erklavec Michael aus Moste bei Laibach.
Fettich-Frankheim Friedrich aus Adelsberg.
Gjud Alexander aus Laibach.
Juvanc Maximilian aus Gurkfeld.
Kahne Johann aus Retje in Steiermark.
Kosmač Theodor aus Laibach.
Kranje Bogdan aus Oberwurz in Steiermark.
Krenner Bogomir aus Bischoflack.
Kunc Stanislaus aus Laibach.
Lenger Ferdinand aus Laibach
Luschytsky Anton aus Franzdorf.
Maček Josef aus Lase bei Planina.
Maležič Peter aus Gorenja vas b. Reifnitz.
Marolt Matthias aus Gorenje Podpoljane bei Großblaschitz.
Mihelčič Alfons aus Študa bei Domžale.

Mušič Maximilian aus Cerkowska vas bei Loitsch.
Narobe Johann aus Selzach bei Bischoflack.
Pretnar Ladislaus aus Velika Dolina bei Gurkfeld.
Repnik Franz aus Weixelburg.
Schmalz Leopold aus Reifnitz.
Sedlak Stanislaus aus Velika Račna.
Semen Friedrich aus Treffen.
Slevec Ignaz aus Fiume.
Škulj Johann aus Prilipa.
Tomšič Ignaz aus Oberlaibach.
Trampuž Ferdinand aus Triest.
Turk Alois aus Gradinje im Küstenlande.
Vidic Milan aus Laibach.
Volk Alois aus Velika Bukovica bei Illyrisch-Feistritz.
Vrhovnik Anton aus Šiška.
Zavašnik Franz aus Glince bei Laibach.
Zore Josef aus Laibach.
Znidaršič Franz aus Zdenska vas bei Gutenfeld.

III. a Klasse.

Baričević Josef aus Pola in Istrien.
Bernik Valentin aus Laibach.
Bertoncelj Valentin aus Zgornja Dobrava bei Podnart.
Betetto Eugen aus Laibach.
Bevc Richard aus Rudolfswert.
Dobida Karl aus Krainburg.
Florjančič Ivan aus Laibach.
Golobič Matthias aus Laibach.
Grašek Janko aus Stein.
Hartmann Josef aus Laibach.
Hočevar Stanko aus Zgornji Brnik bei Zirklach.
Hofbek Eduard aus Šid in Slawonien.
Josin Emanuel aus Laibach.
Kern Božidar aus Čevce bei Loitsch.
Komotar Cyrill aus Oberlaibach.
Komotar Method aus Oberlaibach.
Korošec Anton aus Koprivnik i. d. Wochein.
Kropivnik Rudolf aus Laibach.
Lavrin Ivan aus Laibach.
Levec Ivan aus Laibach.

Lovšin Anton aus Reifnitz
Naglič Vladko aus Šiška.
Pleiweiß Mirko aus Laibach.
Primož Josef aus Laibach.
Schiffner Stephan aus Altlack.
Schlegl Ivan aus Hrstje bei Slavina.
Sodnik Rudolf aus Laibach.
Sayer Vaso aus Laibach.
Širca Franz aus Šturije bei Haidenschaft
Škrjanc Franz aus Predmost bei Pölland.
Tominec Maximilian aus Laibach.
Vedlin Stanko aus Stein.
Vene Josef aus Gottschee.
Vidmar Josef aus Laibach.
Vrhovec Anton aus Rudolfswert.
Zupančić Martin aus Perovo bei Großlupp.
Žargi Cyrill aus Laibach.
Žargi Ivan aus Stein.
Zvan Leo aus Steinbüchel.

Privatistin:

Sočnik Verena aus Krainburg.

III. b Klasse.

Aschmann Cvetko aus Laibach.
Blumauer Robert aus Laibach.
Budinek Josef aus Kronau.

Crobath Stanislaus aus Krainburg.
Černe Josef aus Breg bei Littai.
Debevec Stanislaus aus Laibach.

Dokler Martin aus Podrečje.
 Flerin Leo aus Domžale.
 Gostiša Franz aus Šapjane in Istrien.
 Grabner Paul aus St. Oswald.
 Grabrijan Heinrich aus St. Veit bei Wippach.
 Habjan Johann aus Peč bei Weixelburg.
 Javornik Stanislaus aus Zalina.
 Komar Max aus Laibach.
 Korenčan Matthias aus Ljubogojna.
 Kurent Philipp aus Črnuče.
 Kveder Stanislaus aus Laibach.
 Lekšan Alois aus Bukovje bei Adelsberg.
 Lipovšek Wilhelm aus Laibach.
 Lovšin Josef aus Sušje bei Reifnitz.
 Novak Franz aus Loitsch.

Petrič Emanuel aus Rudolfswert.
 Pirnat Franz aus Gaspinovo bei Ortenegg.
 Pitschmann Eduard aus St. Marein.
 Ponikvar Adolf aus St. Veit bei Zirknitz.
 Presker Maximilian aus Gurkfeld.
 Prezelj Johann aus Nova vas bei Rakek.
 Roš Josef aus Laibach.
 Skubic Anton aus Dolenje Duplice.
 Sporn Johann aus Drniš in Dalmatien.
 Šavli Andreas aus Laibach.
 Traven Elias aus Kupinac bei Agram.
 Trošt Josef aus Podgraje im Küstenlande.
 Vaupotič Johann aus Neumarkt.
 Verbič Bogomir aus Oberlaibach.

IV. a Klasse.

Bergant Stanislaus aus Laibach.
Bezjak Johann aus Marburg in Steiermark.
 Gjud Miroslav aus Laibach.
 Gliha Maximilian aus Maunitz.
 Hrovat Alois aus Wurzen bei Kronau.
 Jroglj Stanislaus aus Selo bei Radmannsdorf.
Kobler Franz aus Lees.
 Kopřiva Johann aus Laibach.
 Leiler Hubert aus Reifnitz.
 Lpkanc Maximilian, Edl. v. Savenburg, aus Laibach.
Mejač Andreas aus Kaplja vas b. Kommenda.
 Mihelič Emerich aus Videm bei St. Georgen a. d. Stainz in Steiermark.
Novak Leo aus Laibach.

Orožen Franz aus Laibach.
 Pirkovič Johann aus Vrhpolje bei Sankt Barthelmä.
 Pogačnik Johann aus Cilli in Steiermark.
Prezelj Josef aus Nova vas bei Rakek.
 Rosina Ernst aus Ratschach bei Steinbrück.
 Schöner Ferdinand aus Haselbach bei Gurkfeld.
Štajmer Vladimir aus Laibach.
 Tomišek Stanislaus aus Cilli in Steiermark.
 Traven Stephan aus Vodice.
 Trdina Johann aus Laibach.
 Vrančič Wladimir aus Laibach.
 Wrinskele August aus Großlaschitz.

IV. b Klasse.

Čehun Franz aus Laibach.
 Čerček Johann aus Bischoflack.
Dernovšek Dominik aus Loke bei Trifail.
 Dujc Alois aus Zavrhek im Küstenlande.
 Florjančič Ignaz aus Laibach.
 Franzl Felix aus Dolso bei St. Helena.
 Gorše Friedrich aus Köflern.
 Hudnik Albin aus Šiška.
 Kobal Viktor aus Sanabor bei Col.
 Kozak Ferdinand aus Laibach.
 Krašna Rudolf aus Laibach.
 Lojk Bernhard aus Črniče im Küstenlande.
 Mate August aus Laibach.
 Mesesnel Franz aus Cervignano im Küstenlande.
 Miklič Johann aus Reifnitz.

Novak Karl aus Vrhpolje bei Stein.
 Omahen Gustav aus Adelsberg.
 Pahor Levoslav aus Spielfeld in Steiermark.
 Petelin Anton aus Kamnik bei Preserje.
 Požlep Anton aus Laibach.
 Pretnar Josef aus Poljšica bei Veldes.
 Preželj Ferdinand aus Littai.
 Strukel Franz aus Laibach.
 Szillich Josef aus Loitsch.
 Urbančič Valentin aus Laibach.
 Vrhunec Vinzenz aus Laibach.
 Zlobec Marius aus Triest.
 Zagar Friedrich aus Laibach.
Žitnik Alois aus Karolinengrund.
 Zužek Alois aus Gornje Retje bei Großlaschitz.

V. a Klasse.

Aljančič Ernst aus Treffen.
 Arko Leopold aus Dane bei Reifnitz.
 Bergant Wladimir aus Laibach.
 Bezlj Michael aus Stephansdorf bei Laibach.
 Bregar Anton aus Gradec bei Littai.
Čenčič Franz aus Selca.
 Češarek Franz aus Deutschdorf bei Reifnitz.
 Čoš Franz aus Perovo bei Großblupp.
 Flerin Karl aus Goričica bei Domžale.
 Hafner Wladimir aus Podgorica bei Gutenfeld.

Hribar Leopold aus Trnovče bei Zlatopolje.
 Hudnik Adolf aus Zlebič bei Reifnitz.
Jenko August aus Laibach.
 Jerina Franz aus Sinja Gorica bei Oberlaibach.
 Kalan Johann aus Suha bei Bischoflack.
 Klemenčič Josef aus Podgora bei Lusttal.
 Kogoj Franz aus Kronau.
Kos Ivan aus Pristava bei St. Hemma in Steiermark.

Košak Anton aus Bischoflack.
 Kržić Anton aus Rakitna.
 Lederhas Rajko aus Laibach.
 Lesar Alois aus Ravni Dol bei Reifnitz.
 Lesar Johann aus Slatnik bei Reifnitz.
Levec Franz aus Laibach.
 Likar Stanislaus aus Laibach.
 Matković Martin aus Ponikva bei Jesenice
 a. d. Save.

Mavrič Martin aus Wocheiner Feistritz.
 Omersa Ivan aus Neumarkt.
 Pakiz Franz aus Dane bei Reifnitz.
 Petelin Ivan aus Butte City in Nordamerika.
Sparhakelj Karl aus Stanga bei Littai.
 Suher Edwin aus Pettau in Steiermark.
Štajmer Pedor aus Laibach.
 Tome Alois aus Zalog bei St. Marein.
Zamida Paul aus Laibach.

V. b Klasse.

Ambrožič Josef aus Goriča vas bei Reifnitz.
 Batagelj Johann aus St. Martin bei Krainburg.
 Beniger Guido aus Laibach.
 Černe Josef aus Littai.
 Gnjezda Emil aus Rakek bei Zirknitz.
 Hrašovec Ivo aus Großlupp.
 Izanc Raphael aus Laibach.
 Janežič Paul aus Triest.
 Kobler Vladimir aus Drachenburg in Steiermark.
 Kruh Johann aus Adelsberg.
Kuster Augustin aus Laibach.
 Likar Rudolf aus Laibach.
 Ločnik Wilhelm aus Laibach.
 Mehle Augustin aus Laibach.
 Pavlin Josef aus Laibach.
 Pečnik Franz aus Stožice bei Laibach.
 Plaznik Johann aus Močilno bei Ratschach.

Rabič Ernst aus Lengenfeld.
 Ramovš Johann aus Černuče.
 Razpotnik Anton aus Mötnig.
 Remic Franz aus St. Martin bei Oberburg
 in Steiermark.
 Rems Franz aus Blagovica.
 Škubic Anton aus Slivnica bei St. Marein.
 Štupnik Johann aus Gutenfeld.
 Tiegel Karl aus Rob bei Großblaschitz.
 Tominec Stanislaus aus Laibach.
 Treo Laurenz aus Laibach.
 Turk Alois aus St. Georgen bei Hrastnik.
 Zorec Vinko aus Laibach.
 Zužek Bogdan aus Laibach.

Krankheitshalber ungeprüft:

Rejic Heinrich aus Idria.

VI. a Klasse.

Bartol Stephan aus Reifnitz.
 Baudek Johann aus Slivnica bei Großlupp.
 Begoč Josef aus Lipica im Küstenlande.
 Čuden Franz aus Dragomer.
 Hartman Franz aus Laibach.
 Hudovernig Josef aus Laibach.
 Hvala Hieronymus aus Laze.
 Justin Raphael aus Rudolfswert.
 Keller Wilfrid aus Laibach.
 Lah Adolf aus St. Ruperti ob Tüffer in
 Steiermark.
 Lendovšek Bogdan aus Perau bei Villach in
 Kärnten.
 Lichtenberg Albert, Graf, aus St. Veit bei
 Laibach.
 Lipah Franz aus Dobrunje.

Moro Friedrich aus Laibach.
 Novak Albin aus Windisch-Feistritz in Steiermark.
 Prebil Ferdinand aus Gornji Preker bei
 Moräutsch.
 Pretnar Josef aus Velika Dolina bei Gurkfeld.
 Pribožič Georg aus Raztez bei Reichenburg
 in Steiermark.
 Prijatelj Johann aus Gora bei Sodražica.
 Schindinger Maximilian aus Stein.
 Schott Franz aus Laibach.
 Spiller Rudolf aus Laibach.
Steinherz Theodor aus Laibach.
 Šlajpah Franz aus Laibach.
 Šubič Cyrill aus Poljane bei Bischoflack.
 Tertinek Franz aus Franzdorf.

VI. b Klasse.

Anžič Anton aus Dobrunje.
Bežjak Branislav aus Marburg.
Demšar Franz aus Rudno bei Selzach.
 Dežela Johann aus Pečnik bei Ledine.
Fabijan Johann aus Oberfeßnitz.
 Hiti Vinzenz aus Laibach.
 Jelačin Vladimir aus Laibach.
Jurman Franz aus Bischoflack.
 Kajdiž Andreas aus Mlino bei Veldes.

Kapus Franz aus Steinbüchel.
 Kljun Johann aus Reifnitz.
 Koblar Franz aus Eisern.
 Kogovšek Franz aus Gerent.
 Kos Josef aus Schwarzenberg bei Billichgraz.
Lederhas Ljudevit aus Laibach.
 Lausehützky Karl aus Ober-Ležeče.
Možina Franz aus Rakitnik bei Slavina.
Novak Stanislaus aus Laibach.

Oman Anton aus Lipica bei Bischoflack.
Pavlin Leo aus Triest.
 Petrič Franz aus Laibach.
Platiša Johann aus St. Oswald bei Bischoflack.
 Ropič Eduard aus Laibach.
 Sadar Johann aus Cerovec bei Littai.
 Sedlak Josef aus Velika Račna bei Kopanj.

Senekovič Dragotin aus Laibach.
 Srebotnjak Rudolf aus Kandia bei Rudolfs-
 wert.
 Travner Leo aus Laibach.
Vavpetič Franz aus Podgorje bei Stein.
Vindišar Johann aus Mitterfeichting bei
 Krainburg.
 Zorec Johann aus Log.

VII. a Klasse.

Čelan Valentin aus Apače in Steiermark.
 Fabiani Friedrich aus Marburg in Steiermark.
 Hönigmann Herbert aus Gottschee.
Jaklitsch Anton aus Mitterdorf.
Jencič Salvislav aus Sittich.
 Kilar Richard aus Laibach.
Konschegg Georg aus Radmannsdorf.
 Kulavics Otto aus Hinterbrühl in Nieder-
 österreich.
 Lobe Johann aus Ebental.
 Masič Viktor aus Laibach.
 Mešiček Johann aus Mali Vrh bei Rann in
 Steiermark.
 Palouc Maximilian aus Laibach.

Ravnikar Gabriel aus Laibach.
Reichenauer Wilhelm aus Hermannstadt
 in Siebenbürgen.
 Schuster Julius aus Laibach.
 Stajer Franz aus Wippach.
 Stupica Josef aus Sodražica.
 Sušnik Franz aus Kostrevnica bei Littai.
 Trtnik Albert aus Laibach.
 Tschada Ludwig aus Laibach.
 Verbič Felix aus Oberlaibach.
 Vrhovec Stanimir aus Rudolfswert.
 Wittine Heinrich aus Lichtenbach.
 Zalar Ludwig aus Laibach.
 Železnikar Alexander aus Laibach.

VII. b Klasse.

Burger Johann aus Reifnitz.
Čopič Josef aus Triest.
 Detela Franz aus Rudolfswert.
 Habjan Johann aus Lusttal.
 Hillmayr Adolf, Ritter v., aus Ratschach in
 Oberkrain.
 Košiček Josef aus Laibach.
 Krušič Johann aus Mannsburg.
 Letnar aus Laibach.
 Lokar Franz aus Laibach.
 Marinček Anton aus Cerklje bei Gurkfeld.
 Mirnik Franz aus Babno bei Cilli.
 Oražem Johann aus Goriča vas bei Reifnitz.
 Obujac Georg aus Bischoflack.
 Poje Josef aus Padova bei Osilnica.

Porenta Josef aus Peven bei Altlack.
 Resman Anton aus Begunje in Oberkrain.
 Rupnik Franz aus Zadlog bei Idria.
 Stanonik Maks aus Sestranska vas bei Pölland.
Šlajmer Boris aus Laibach.
 Štritof Stanko aus Laibach.
 Torkar Anton aus Grad bei Veldes.
 Trost Rudolf aus Podgraje bei Ill.-Feistritz.
 Zalokar Anton aus Topolje bei Mannsburg.
 Zbačnik Alois aus Travnik bei Laserbach.
Zbašnik Guido aus Laibach.
 Zorman Vinzenz aus Laibach.
Zupan Alois aus Gorje bei Veldes.
 Žarkovič Franz aus Möttling.
 Žnidaršič Josef aus Nadlesk bei Rakek.

VIII. a Klasse.

Bergant Peter aus St. Kanzian bei Aich.
 Brilej Ernst aus Oberlaibach.
 Fermantin Franz aus Laibach.
Händler Josef aus Eben bei Morobitz.
 Herzog Robert aus Pontafel in Kärnten.
 Kindig Oskar aus Pörschach am See in
 Kärnten.
 Krauland Richard aus Maierle bei Tschern-
 nembl.
 Kreč Stanislaus aus Laibach.
 Kroat Johann aus Malgern.
 Ludwig Wilhelm aus Laibach.
 Luschützky Karl Hubert aus Franzdorf.
 Michitsch Alois aus Kotschen bei Rieg.
 Mikuš Johann aus Rakitna.

Milavec Anton aus Jakovica bei Planina.
 Milavec Hugo aus Zirknitz.
 Pekle Kasper aus Glince.
 Perz Franz aus Koflern.
 Peteln Karl aus Gottschee.
Požlep Franz aus Laibach.
Pucskó Othmar aus Laibach.
 Rebolj Karl aus Suchen.
 Schadinger Rudolf aus Ainödt.
Schley Franz aus Krainburg.
 Sekula Josef aus Laibach.
Strigl Richard, Ritt. v., aus Rokytzan in
 Böhmen.
 Suša Wladimir aus Senožeče.
Šorn Josef aus Laibach.

Vagaja Franz aus Neuhaus bei Lavamünd
in Kärnten.
Vidmar Karl aus Laibach.
Wratschko Franz aus Zara.
Zahradnik Johann aus Rakek.

Zobec Johann aus Dolenja vas bei Reifnitz.
Zupan Franz aus Brezje bei Sagor an der Save.
Zurl Josef aus Hirisgruben bei Rieg.

VIII. b Klasse.

Ambrožič Matthias aus Hrastence bei Billichgraz.
Benko Leopold aus Jesenovo bei Čemšenik.
Bobnar Anton aus Brezova Reber.
Bogataj Lorenz aus Altlack.
Bohinjec Josef aus Leše bei Neumarktl.
Brozović Franz aus Laibach.
Dekleva Leo aus Vremski Britof.
Gnidovec Anton aus Veliki Lipovec bei Seisenberg.
Hiti Franz aus Malm bei Zirknitz.
Hodžar Jakob aus Littenberg bei Friedau in Steiermark.
Kobal Bogomir aus Gurkfeld.
Kostanjšek Michael aus Fautsch in Steiermark.
Kuhelj Miroslav aus Laibach.
Lenarčič Franz aus Brod bei Loitsch.
Levec Roman aus Laibach.
Mejak Jakob aus Friedau in Steiermark.
Mejak Rudolf aus Friedau in Steiermark.
Miselj Wladimir aus Schwarzenberg bei Idria.

Mlinar Franz aus Gereut.
Mohorč Johann aus Zgoša bei Radmannsdorf.
Murko Rudolf aus Biš bei St. Wolfgang in Steiermark.
Naglič Milko aus Laibach.
Orožim Josef aus Gomilsko in Steiermark.
Pestotnik Johann aus Kostanj bei Tuchein.
Petrič Gabriel aus Pri Cerkvi bei Gutenfeld.
Plevnik Anton aus Tschernembl.
Poženel Franz aus Loitsch.
Ravnihar Roman aus Laibach.
Skebè Venčeslav aus Hinje bei Seisenberg.
Suyer Paul aus Laibach.
Šubič Ivan aus Bischoflack.
Voršič Alois aus Bratonečice bei Großsonntag in Steiermark.
Vrančič Cyrill aus Sava bei Littai.
Vranjek Johann aus St. Egidii bei Wöllan in Steiermark.
Žganjar Ignaz aus Cesta bei Videm.

XIII.

Mitteilungen, den Beginn des Schuljahres 1909/1910 betreffend.

Das Schuljahr 1909/1910 wird am 18. September mit dem heiligen Geistamte eröffnet werden.

Der regelmäßige Unterricht beginnt am 20. September.

Bezüglich der Schüleraufnahme gelten nachfolgende Bestimmungen:

a) Schüler, welche in die **I. Klasse neu eintreten** wollen, müssen das zehnte Lebensjahr vollendet haben oder noch im Jahre 1909 vollenden und sich hierüber durch Beibringung des Tauf- oder Geburtsscheines ausweisen. Sie haben sich in Begleitung der Eltern oder deren Stellvertreter bei der Gymnasialdirektion persönlich zu melden und, wenn sie ihre Vorbildung an einer Volksschule genossen haben, ein Frequentationszeugnis (Schulnachrichten) vorzulegen, welches unter ausdrücklicher Bezeichnung seines Zweckes die Noten aus der Religionslehre, der Unterrichtssprache und dem Rechnen zu enthalten hat.

Die wirkliche Aufnahme in die I. Klasse erfolgt auf Grund einer gut bestandenem Aufnahmeprüfung, bei welcher folgende Anforderungen gestellt werden: In der Religion jenes Maß von Wissen, welches in den ersten vier Jahreskursen

einer Volksschule erworben werden kann; in der Unterrichtssprache (deutsch, resp. slowenisch) Fertigkeit im Lesen und Schreiben, auch der lateinischen (beziehungsweise deutschen Schrift), Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie; im Rechnen: Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Für diese Aufnahmeprüfung sind zwei Termine bestimmt; der erste fällt auf den 8. Juli, der zweite auf den 16. September. Anmeldungen hiezu werden in der Direktionskanzlei am 4. Juli, resp. am 15. September entgegengenommen.

In jedem dieser Termine wird über die Aufnahme endgültig entschieden. Eine Wiederholung der Aufnahmeprüfung, sei es an derselben oder an einer anderen Anstalt, ist unzulässig.

Diejenigen Schüler, welche im Julitermin in die I. Klasse aufgenommen wurden, haben erst zu dem feierlichen Hochamt am 18. September zu erscheinen.

b) Die Aufnahme in die II. bis VIII. Klasse neu eintretender Schüler erfolgt am 16. September von 9 bis 12 Uhr. Dieselben haben den Tauf- oder Geburtschein, die beiden letzten Zeugnisse und etwaige Schulgeldbefreiungs- oder Stipendiendekrete beizubringen.

c) Die diesem Gymnasium bereits angehörenden Schüler haben sich am 17. September vormittags mit dem Semestralzeugnisse zu melden.

Die Nachtrags- und Wiederholungsprüfungen sowie die eventuellen Aufnahmeprüfungen für die II. bis VIII. Klasse finden am 16. und 17. September statt.

Jeder Schüler erlegt einen Lehr- und Spielmittelbeitrag von 2 K 40 h und einen ausschließlich für die Schülerbibliothek bestimmten Beitrag von 1 K (zusammen 3 K 40 h), außerdem hat jeder neu aufgenommene Schüler eine Aufnahme-taxe von 4 K 20 h zu entrichten (zusammen 7 K 60 h).

Das Schulgeld beträgt halbjährlich 40 K und muß von den Schülern der I. Klasse im I. Semester in den ersten drei Monaten, in allen anderen Fällen aber in den ersten sechs Wochen eines jeden Semesters entrichtet werden. Von der ganzen oder halben Zahlung desselben können nur solche wahrhaft dürftige oder mittellose Schüler befreit werden, welche im letzten Semester einer Staatsmittelschule als öffentliche Schüler angehört und im „Betragen“ die Note „sehr gut“ oder „gut“ und im Fortgange im I. Semester in allen obligaten Lehrgegenständen wenigstens die Note „genügend“, im II. Semester aber mindestens die „allgemeine Eignung“ zum Aufsteigen in die nächste Klasse zuerkannt erhalten haben. Solche Schüler, wenn sie um ganze oder halbe Schulgeldbefreiung bittlich einschreiten wollen, haben ihre diesbezüglichen, an den k. k. Landesschulrat gerichteten Gesuche mit dem letzten Semestralzeugnisse und dem legal ausgestellten Mittellosigkeitsausweise, welcher nicht über ein Jahr alt sein darf, in den ersten acht Tagen eines jeden Semesters bei der Direktion zu überreichen. Spätere Gesuche werden nicht mehr angenommen.

Öffentlichen Schülern der I. Klasse kann die Zahlung des Schulgeldes für das I. Semester bedingungsweise bis zum Semesterschlusse gestundet werden, wenn ihnen in bezug auf das „Betragen“ eine der beiden ersten Noten der Notenskala und in bezug auf die Leistungen in allen obligaten Lehrgegenständen mindestens die Note „genügend“ zuerkannt wird. Um diese Stundung zu erlangen, ist binnen acht Tagen nach Beginn des Schuljahres bei der Direktion ein an den k. k. Landesschulrat gerichtetes Gesuch zu überreichen, welches mit einem vor nicht mehr als einem Jahre legal ausgestellten Mittellosigkeitszeugnisse belegt sein muß.

Nach den Bestimmungen des Erlasses des k. k. Landesschulrates für Krain vom 28. August 1894, Z. 2354, dürfen Schüler, welche nach ihrem Geburtsorte und nach ihren Familienverhältnissen dem Bereiche der k. k. Bezirkshauptmannschaften Krainburg, Radmannsdorf, Rudolfswert und Tschernembl und dem Bereiche der k. k. Bezirksgerichte Landstraß, Nassenfuß, Weixelburg und Stein angehören, hierorts nur ausnahmsweise in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen mit Genehmigung des k. k. Landesschulrates aufgenommen werden,

Die P. T. Angehörigen jener Schüler, welche einer solchen Genehmigung bedürfen, werden daher aufgefordert, sich dieselbe vom k. k. Landesschulrate rechtzeitig zu beschaffen.

Die Direktion.

Naznanilo o začetku šolskega leta 1909/1910.

Šolsko leto 1909/1910 se začne dne 18. septembra s slovesno sveto mašo, redni pouk pa 20. septembra.

Za sprejem učencev veljajo te-le določbe:

a) Učenci, ki žele **nanovo vstopiti v I. razred**, se morajo, spremljani od staršev ali njih namestnikov, osebno oglasiti pri gimnazijskem ravnateljstvu ter s krstnim (rojstnim) listom dokazati, da so že izpolnili deseto leto svoje starosti ali ga izpolnijo še v letu 1909. Oni, ki so se dosedaj poučevali v ljudski šoli, naj se izkažejo z obiskovalnim izpričevalom in redi iz veroznanstva, učnega jezika in računstva.

Sprejet pa je učenec v I. razred šele tedaj, ko je prebil z dobrim uspehom sprejemno izkušnjo, pri kateri se zahteva to-le: Iz veroznanstva toliko znanja, kolikor si ga more pridobiti v prvih štirih letnih tečajih ljudske šole; v učnem jeziku (nemškem, oziroma slovenskem) spretnost v čitanju in pisanju, znanje početnih naukov iz oblikoslovja, spretnost v analiziranju prosto razširjenih stavkov, poznavanje pravopisnih pravil; v računstvu izvežbanost v štirih osnovnih računskih načinih s celimi števili.

Sprejemne izkušnje se bodo vršile v dveh obrokih: prvi obrok je dne 8. julija, drugi obrok dne 16. septembra. K tem izkušnjam naj se učenci oglase v ravnateljevi pisarni dne 4. julija, oziroma dne 15. septembra. V vsakem teh obrokov se o sprejemu končno določi.

Sprejemno izkušnjo na istem ali kakem drugem zavodu ponavljati ni dovoljeno.

Učencem, ki so bili meseca julija v I. razred sprejeti, je priti šele k slovesni sveti maši dne 18. septembra.

b) V **II. do VIII. razred nanovo vstopajoči** učenci se bodo sprejemali dne 16. septembra od 9. do 12. ure. S seboj naj prineso krstni (rojstni) list, šolski izpričevali zadnjega leta in, ako so bili šolnine oproščeni ali so dobivali ustanove, tudi dotične dekrete.

c) Učencem, ki so doslej obiskovali ta zavod, se je javiti dne 17. septembra dopoldne s šolskim izpričevalom zadnjega polletja.

Dodatne in ponavljalne izkušnje, istotako sprejemne izkušnje za II. do VIII. razred se bodo vršile dne 16. in dne 17. septembra.

Vsakemu učencu je plačati 2 K 40 h prispevka za učila in igrala in 1 K izključno dijaški knjižnici namenjenega doneska (skupaj 3 K 40 h), vrhutega pa mora vsak **nanovo sprejeti učenec** plačati še 4 K 20 h sprejemščine (skupaj 7 K 60 h).

Šolnina znaša za pol leta 40 K. To morajo učenci I. razreda za prvo polletje plačati v prvih treh mesecih, v vseh drugih slučajih pa v prvih šestih tednih vsakega polletja. Cele ali polovične šolnine se morejo oprostiti le učenci, ki so res revni ali nimajo nobene podpore, ki so bili v zadnjem polletju javni učenci kake državne srednje šole ter so dobili v vedenju red „prav dobro“ (sehr gut) ali „dobro“ (gut), v učnem napredku pa v I. polletju v vseh obveznih predmetih vsaj red „zadostno“ (genügend), v II. polletju pa vsaj splošno sposobnost, da prestopijo v višji razred. Učencem, ki hočejo prositi celega ali polovičnega oproščenja šolnine, je vložiti dotično na c. kr. deželni šolski svet naslovljeno prošnjo pri gimnazijskem ravnateljstvu v prvih osmih dneh vsakega polletja. Prošnji je pridejati šolsko izpričevalo zadnjega polletja in zakonito izdelano ubožno izpričevalo, ki pa ne sme biti starejše nego eno leto. Poznejše prošnje se ne sprejmo.

Javnim učencem I. razreda se more plačanje šolnine za prvo polletje pogojno odložiti do sklepa prvega polletja, ako imajo v vedenju red „prav dobro“ ali „dobro“, glede na napredek pa v vseh obveznih predmetih vsaj red „zadostno“. Kdor hoče to odložitev doseči, mora v osmih dneh po pričetku šolskega leta pri gimnazijskem ravnateljstvu vložiti na c. kr. deželni šolski svet naslovljeno prošnjo, kateri je pridejati zakonito izdelano, ne več nego eno leto staro ubožno izpričevalo.

* * *

Po naredbi c. kr. deželnega šolskega sveta od dne 28. avgusta 1894, št. 2354, se smejo učenci, ki po svojem rojstvu ali po rodbinskih razmerah pripadajo ozemlju c. kr. okrajnih glavarstev v Črnomlju, Kranju, Novem mestu in Radovljici in ozemlju c. kr. okrajnih sodišč v Kamniku, Kostanjevici, Mokronogu in Višnji gori, na tukajšnji gimnaziji sprejemati le izjemoma v posameznih, posebnega ozira vrednih slučajih in to le po dovoljenju c. kr. deželnega šolskega sveta.

P. n. starši onih učencev, ki potrebujejo takega dovoljenja, se torej opozarjajo, da si ga pravočasno po posebni prošnji priskrbe pri c. kr. deželnem šolskem svétu.

Ravnateljstvo.

1870. 1.) *Dr. Jos. Joh. Nejedli*: Note über die mehrfachen und willkürlichen Werte einiger bestimmten Integrale.
 2.) *B. Knapp*: Emendationsversuch zu Tacitus' Annalen XVI. 26.
1871. *Dr. Jos. Joh. Nejedli*: Die Philosophie in verschiedenen Schulen.
1872. *M. Warner*: Niederschlagsverhältnisse Oberkrains, aus den Beobachtungen der Jahre 1864 bis 1869 dargestellt.
1873. 1.) *Anton Heinrich*: Zur Geschichte von Krain, Görz und Triest.
 2.) *Dr. Jos. Joh. Nejedli*: Über philosophische Propädeutik.
1874. *Dr. Jos. Joh. Nejedli*: Ein Beitrag zur Auflösung unbestimmter quadratischer Gleichungen.
1875. 1.) *Dr. Jos. Joh. Nejedli*: Die Erfahrung als Problem der Philosophie.
 2.) *M. Pleteršnik*: Vodnik, učitelj ljubljanske gimnazije.
1876. *Fr. Šuklje*: Die Entstehung und Bedeutung des Verduner Vertrages vom Jahre 843 n. Chr.
1877. *Dr. K. Ahn*: Kleon. Versuch einer Ehrenrettung.
1878. *Dr. H. M. Gartenauer*: Der naturwissenschaftliche Materialismus.
1879. *M. Vodusek*: Neue Methode für die Berechnung der Sonnen- und Mondesparallaxe aus Planetenvorübergängen und Sonnenfinsternissen.
1880. *M. Vodusek*: Beiträge zur praktischen Astronomie.
1881. *A. Zeebe*: Anastasius Grüns „Schutt“.
1882. *Dr. Jos. Joh. Nejedli*: Zur Theorie der Sinneswahrnehmung. I.
1883. *Anton Heinrich*: Der österreichische Feldzug im Jahre 1812. (Mit einer Karte.)
1884. *Friedrich Žakelj*: Homerische Euphemismen für „Tod“ und „Sterben“.
1885. *Dr. Oskar Gratzy*: Über den Sensualismus des Philosophen Protagoras und dessen Darstellung bei Plato.
1886. 1.) *J. Šabic*: Ljubljansko barje. (S petimi prilogami.)
 2.) *J. Šaman*: Bemerkungen zu einigen Stellen der Platonischen Apologie des Sokrates.
1887. 1.) *M. Pleteršnik*: Slovenščina na ljubljanskem liceju.
 2.) *J. Šaman*: Weitere Bemerkungen zu einzelnen Stellen der Platonischen Apologie.
1888. *Jul. Wallner*: Nikodemus Frischlins Entwurf einer Laibacher Schulordnung aus dem Jahre 1582.
1889. *Jos. Šorn*: Der Sprachgebrauch des Eutropius II.
1890. *Jos. Šorn*: Die Sprache des Satirikers Persius.
1891. *Fl. Hintner*: Der Pflichtenstreit der Agamemnonskinder in Sophokles' Elektra und seine Lösung. I.
1892. *Fl. Hintner*: Der Pflichtenstreit der Agamemnonskinder in Sophokles' Elektra und seine Lösung. II.
1893. 1.) *M. Vodusek*: Die geodätische Linie.
 2.) *Dr. Karlin*: Profesor Josip Marn. (Životopisna črtica.)
1894. *Dr. Jos. Šorn*: Über den Gebrauch der Präpositionen bei M. Junianus Justinus.
1895. *M. Vodusek*: Die astronomische Strahlenbrechung.
1896. *Dr. Joh. Matthäus Klimesch*: Zur Geschichte des Laibacher Gymnasiums.
1897. 1.) *Fran. Ilešič*: Dramatika in slovensko slovstvo.
 2.) *Fl. Hintner*: Professor Franz Seraphin Gerdinič.
1898. *R. Perušek*: Die Aberkios-Inschrift.

1899. *M. Vodušek*: Neue Theorie der Mondbewegung.
1900. 1.) *M. Vodušek*: Ebbe und Flut.
 2.) Beschreibung des Neubaues des k. k. Staats-Obergymnasiums in Laibach.
1901. *Dr. Jos. Šorn*: Einige Bemerkungen zum „Liber memorialis“ des L. Ampelius.
1902. *Dr. Jos. Šorn*: Weitere Beiträge zur Syntax des M. Junianus Justinus.
1903. 1.) *Prof. Dr. Val. Korun*: Katalog der Lehrerbibliothek des k. k. I. Staatsgymnasiums in Laibach. I.
 2.) *Prof. R. Perušek*: Ivan Vrhovec. (Životopisna črtica.)
1904. *Prof. Dr. Val. Korun*: Katalog der Lehrerbibliothek des k. k. I. Staatsgymnasiums in Laibach. II.
1905. *Prof. Dr. Val. Korun*: Katalog der Lehrerbibliothek des k. k. I. Staatsgymnasiums in Laibach. III.
1906. *Prof. A. Paulin*: Die Farne Krains.
1907. *Prof. A. Paulin*: Übersicht der in Krain bisher nachgewiesenen Formen aus der Gattung *Alchemilla* L.
1908. *Prof. Dr. Franz Riedl*: Der Sophist Prodikus und die Wanderung seines „Herakles am Scheidewege“ durch die römische und deutsche Literatur.
1909. 1.) *Dr. Jos. Šorn*: Bemerkungen zum Texte des M. Junianus Iustinus.
 2.) *Dr. Jos. Tominšek*: Aforizmi o klasičnem pouku.

